

Der gute Geist von Magellan

Sie leben in Frieden – bis die Dolans erscheinen

von Thomas Ziegler

Der Kampf um die Kommandogewalt über die Endlose Armada ist entschieden. Die Voraussage des Armadapropheten, daß Perry Rhodan den gigantischen Heerwurm von Raumschiffen leiten würde, hat sich erfüllt. Inzwischen schreibt man auf Terra Ende Februar des Jahres 428 NGZ, und Kazzenkatt, der Lenker des Dekalogs der Elemente, hat, als er versuchte, das Chronofossil Andro-Beta zu pervertieren und den Mächten des Chaos zuzuspielen, eine schwere Schlappe erlitten, denn er mußte sein Eingreifen mit dem Verlust des Elements der Zeit bezahlen.

Doch Kazzenkatt gibt sich nicht so leicht geschlagen. Während Atlan, der Arkonide, und Jen Salik, der Ritter der Tiefe, als Kundschafter der Kosmokraten in das legendäre Reich der Tiefe hinabsteigen und schließlich über die Bedeutung und die Geschichte Starsens informiert werden sowie über das fehlgeschlagene Projekt der Kosmokraten, wird der Zeroträumer wieder aktiv. Er versucht, die Endlose Armada auf ihrem Flug nach Magellan, dem nächsten Chronofossil, entscheidend zu schwächen, und er versucht des weiteren, Magellan in seinem Sinn zu manipulieren.

Etwas steht Kazzenkatt dabei im Weg - es ist DER GUTE GEIST VON MAGELLAN...

1.

Selbst hoch oben im Orbit glaubte Torborscher, die zerrende Gravitation von Hraverrik-Tro zu spüren, und wie schon so oft fragte sich der Gurrad: Bei den Alten Tyrannen, Warum bin ich nicht auf Dardur geblieben?

Natürlich kannte er die Antwort: Weil ihm das Leben in der Agrarkooperative erstickt hätte. Er war nicht für ein Dasein als Landmaschinentechniker oder Biotop-Spezialist geschaffen. Die Sterne hatten ihn gerufen, und er war dem Ruf der Sterne gefolgt.

Und nun kreiste er in einer Umlaufbahn über der sturmgepeitschten Hochdruckatmosphäre von Hraverrik-Tro und verfolgte auf den Bildschirmen, wie sich das Modul-47 schwankend einer Gewitterfront aus Blitzen und Kohlendioxidregen näherte.

„Abstand zur Zone X noch vierhundertfünfzig Kilometer“, sagte Torborscher in das Mikrofon.

Auf dem kleinen Monitor der Intermodulkommunikation war Worrgrons Löwengesicht zu einer Maske erstarrt. Die gelbbraune Mähne, die über die niedrige Stirn bis zu den Augenbrauen fiel, einen Teil der Wangen bedeckte und im Nacken zu einem Knoten geflochten war, machte einen zerzausten Eindruck. Die Katzenaugen glühten, und die dünnen Lippen entblößten spitze Zahnreihen.

„Kurs konstant“, knurrte Worrgron. „Keine Probleme. In ein paar Minuten müßte die Gewitterfront hinter mir liegen.“

Torborscher warf einen Blick auf die Displayleiste der Modulkontrolle; sie nahm eine halbe Wand in der Zentrale der GÜRMONRER ein, und jeder Uneingeweihte hätte angesichts der Vielzahl der Daten verzweifelt. Aber Torborscher flog seit über einem halben Jahrzehnt mit dem Prospektorenschiff, und seine geübten Augen fanden binnen Sekunden die Daten, die ihn interessierten.

Er beugte sich wieder über das Mikrofon. „Du solltest deine Höhe verringern“, empfahl er halblaut. „Bei deiner derzeitigen Geschwindigkeit bist du in etwa zweihundert Sekunden in der Wandernden Zwielflichtregion.“

„Ein wenig Finsternis macht mir nichts aus“, entgegnete der alte Prospektor. „Als gewerbsmäßiger Finsternis...“

„Es dreht sich nicht um Licht oder Dunkelheit“, unterbrach Torborscher. „Wenn du dich mehr um die atmosphärischen Daten von Hraverrik-Tro gekümmert hättest, wüßtest du, daß die Thermosphäre nach Sonnenuntergang extrem schnell abkühlt. Aber bevor du die Nachtseite mit ihrer Kryosphäre erreichst, mußt du dich mit verdammt häßlichen Turbulenzen herumschlagen. Also tiefer mit dem Modul!“ Worrgron sagte nichts. Auf den Monitoren verfolgte Torborscher, wie Modul-47 rasen an Höhe verlor, die unterste Wolkenschicht durchbrach und für einen Moment aus der optischen Überwachung verschwand. Dann hatten die Begleitmoduls den Kurswechsel nachvollzogen.

Die Bildschirme zeigten die zerklüftete Nordebene des Planeten und elften Ausschnitt des großen Kohlendioxidozeans, der sich wie ein Gürtel um Hraverrik-Tro zog. Königsblaue Schlieren bedeckten spinnennetzartig die Felsenebene, und hier und da ragten Klippen in den zerrissenen Wolkenhimmel.

„Platin!“ drang Worrgrons Stimme aus dem Empfänger. „Beim guten Geist von Magellan - jede einzelne Klippe ist gut tausend Tonnen schwer!“

Fasziniert starrte Torborscher auf die Bildschirme.

Keine der Klippen war höher als fünfzig oder sechzig Meter, aber sie waren dick wie Mammutbäume und wurstelten in breiten Sockeln, halb vom Flugsand begraben, Unwillkürlich fragte sich der Prospektor, wie die eigentümlichen Platinformationen entstanden waren. Er dachte an das Bleigebirge am planetaren Nordpol und die Uranfjorde an der Südküste des Kohlendioxidozeans. Nichts davon konnte natürlichen Ursprungs sein – ebenso wenig wie die Zone X, der sich Worrgrons Beibootmodul mit stetiger Geschwindigkeit näherte.

Ein Knurren löste sich aus Torborschers Kehle.

Mit jeder Faser seines Körpers spürte er den dunklen Hauch der Vergangenheit, der über der Extremwelt in der Materiebrücke zwischen den Magellanschen Wolken lastete. Dieser Hauch war kalt wie die rätselhafte Zone X und drohend wie die Mündung eines entscherten Strahlgewehrs. Selbst jetzt - über eineinhalb Jahrtausende nach dem Sturz der Alten Tyrannen - war die Drohung noch gegenwärtig, und manchmal glaubte Torborscher, daß sie niemals weichen würde.

Bei den Sternen! dachte der Gurrad. Wie sollte sie auch? Jahrhundertelange Verfolgung und der Tod von Millionen lassen sich nicht in eintausendfünfhundert Jahren vergessen. Die Alten Tyrannen sind zugrunde gegangen, aber ihr Schatten verdunkelt noch immer das Licht...

„Wir werden reich!“ rief Worrgron enthusiastisch. „Reich, Torborscher, hörst du? Reich!“

„Wenn uns die Alten Tyrannen nicht holen“, brummte der junge Prospektor.

Worrgron lachte. „Der gute Geist von Magellan wird uns beschützen, Junge.“

„Sicher.“ Torborscher lehnte sich zurück, griff nach dem Glas Goldbeersaft „Sicher. Der gute Geist von Magellan beschützt uns vor allen Gefahren und putzt zur Not sogar die Laderäume der alten GURMONRER. Und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er heute noch.“

Worrgron schnitt eine Grimasse.

Schweigen kehrte ein, Zügig hielt das Modul-47 Kurs auf die Zone X, die sich Jenseits der Nordebene als glitzernder Trichter von dreißig Kilometern Höhe und etwa zehn Kilometern Bodendurchmesser abzeichnete. Das Füllhorn des imaginären Trichters hatte einen Radius von knapp fünfzig Kilometern. Atmosphärestrudel rasten um die Zone und schleuderten tonnenweise Flugsand in das glitzernde Feld.

„Ich verringere die Geschwindigkeit“, meldete Worrgron.

Eines der Begleitmoduls schwebte jetzt direkt über dem Beiboot und zeigte es als hellgraue Linse über dem Königsblau, Platinweiß und Basaltschwarz der Ebene. Ein Flimmern lag auf der grauen Speziallegierung der Linsenhülle; sichtbare Komponente des Prallfelds, das die Kohlendioxidatmosphäre durchpflügte. Das Modul-47 bewegte sich derzeit nicht Schnell genug, als daß das Gravojet-Triebwerk die beschleunigten Luftmassen zur Ionisation anregen konnte.

Trotzdem näherte es sich für Torborschers Gefühl erschreckend schnell dem glitzernden Trichter am Horizont.

Die Begleitmodule lieferten neue Daten.

Die planetare Schwerkraft von 3,2g und der Luftdruck von 110 Atmosphären verringerten sich.

„Reduzierung bemerkt“, erklärte Worrgron, bevor Torborscher seinen Partner über das erwartete Phänomen informieren konnte.

„Sei vorsichtig“, warnte Torborscher. „Flieg auf keinen Fall in die verdammte Zone hinein.“

„Keine Sorge“, beruhigte ihn der alte Gurrad. „Glaubst du, ich riskiere Kopf und Kragen, wo wir soeben reiche Männer geworden sind?“

Torborscher verzichtete auf eine Erwiderung; er traute dem Alten alles zu. Trotz seiner Erfahrung war Worrgron ein Hasardeur geblieben.

Was für ein verdammter Narr! dachte Torborscher. Er glaubt tatsächlich, er hätte einen privaten Schutzengel! Das kommt davon, wenn man das Garn betrunkenen Raumfahrerveteranen für bare Münze nimmt. Eine Legende wie die vom guten Geist, der über die Völker Magellans wachen soll, wird unversehens zu einer fixen Idee. Überzeugt, daß ihn diese metaphysische Macht aus jeder selbstverschuldeten Gefahr retten wird, riskiert Worrgron Kopf und Kragen. Und das schlimmste ist - er hat bislang Erfolg damit...

Die Bilder auf den Monitoren rissen ihn aus seinen Gedanken.

Ihrer Programmierung gehorchend, hatten zwei Begleitmoduls Geschwindigkeit aufgenommen und sich in den Mahlstrom der Luftstrudel gewagt, die wie staubverhüllte Gespenster an der Peripherie der Zone tanzten. Automatisch schaltete die Datenübertragung von den normaloptischen Sensoren auf Maser und 5 D-Taster um. Zugleich flimmerten die neuesten Werte der Schwerkraft-, Atmosphäre-, Temperatur-, Masse- und Strahlungsdetektoren über die Displays in der Zentrale der GURMONRER.

Torborscher fluchte leise.

Die Ergebnisse der Maserortung waren wertlos. Die 5-D-Taster lieferten schon weitaus interessantere Daten. Offenbar bestand das Trichterfeld aus einer Abart der Paratronenergie. Torborschers Vermutung, es bei der Zone mit einer Hinterlassenschaft der Alten Tyrannen zu tun zu haben, verdichtete sich zur Gewißheit. Die Tyrannen waren Meister der Paratronentechnologie gewesen ... Nur schien das Trichterfeld nicht - wie gewöhnlich - eine hyperenergetische Verbindung zwischen Normal- und Hyperraum herzustellen, sondern ein Ausbreiten der Verhältnisse in der Zone X auf die übrigen Bereiche des Planeten zu verhindern.

Torborscher runzelte die Stirn. Seine Katzenaugen funkelten. Aber warum ein Feld aus Paratronenergie? Ein normalenergetisches Kraftfeld hätte durchaus genügt. Und warum kam es dennoch zu Überlappungen?

Die Temperatur in der unmittelbaren Umgebung der Zone lag nur wenige Grad über dem Gefrierpunkt, während die planetare Durchschnittstemperatur knapp siebzig Grad Celsius betrug. Die Werte in der Zone selbst waren noch wesentlich extremer: 0,016 Grad über dem absoluten Nullpunkt. Außerdem bestand die Atmosphäre innerhalb des Trichters aus reinem Wasserstoff mit einer Dichte von 1024 Atomen pro Kubikzentimeter.

„Extrem starke Magnetfelder“, bemerkte Worrgron, der über die Displays seines Beiboots die Daten der Begleitmoduls verfolgte.

„Ich möchte zu gern wissen, was das für einen Sinn hat!“

Torborscher sah aus den Augenwinkeln zu dem Monitor hinüber, der das Modul-47 zeigte. Er atmete auf; der Alte schien tatsächlich die Vereinbarung zu respektieren! Sein Modul hielt einen ausreichenden Sicherheitsabstand zu dem Trichterfeld ein.

Er räusperte sich und ließ seine Finger über die Modulkontrollen huschen. „Ich schicke jetzt Modul-103 in die Zone“, sagte er heiser, In Gedanken fügte er hinzu: Sofern dieses verdammte Paratronfeld das nicht verhindert...

Das Begleitmodul näherte sich vorsichtig dem glitzernden Energietrichter und aktivierte dabei seinen eigenen Prallschirm. Sekunden später kam es zum Kontakt. Kontrollen leuchteten in warnendem Rot auf. Torborscher ballte die Hände, aber im nächsten Moment entfuhr ihm ein überraschter Laut: Statt das Modul zu zerstören, hatte das Kraftfeld es förmlich angesaugt und in das Innere der Zone katapultiert.

Das Modul trieb durch ein seltsames Medium.

Atomares Wasserstoffgas, auf 0,016 Grad Kelvin abgekühlt und von starken Magnetfeldern stabilisiert. Normalerweise war ein Gas aus einzelnen Wasserstoffatomen nicht stabil; entweder bildete es mit anderen Elementen chemische Verbindungen, oder zwei Wasserstoffatome vereinigten sich zu einem Wasserstoffmolekül. Ein weiteres Phänomen war, daß sich der Wasserstoff trotz der niedrigen Temperatur nicht verflüssigt hatte, sondern gasförmig geblieben war.

„Ich will verdammt sein!“ drang Worrgrons Stimme aus dem Empfänger. „Ein Quantengas. Und es ist kondensiert! Die Gasatome sind in den Zustand kleinstmöglicher Energie übergegangen!“

Das Modul dräng weiter vor.

Besorgt stellte Torborscher fest, daß sein Prallschirm an Stabilität verlor. Irgendein Einfluß schien die Energie abzusaugen.

„Soll ich das Modul zurückrufen?“ fragte er.

„Nein“, entschied Worrgron.

„Das Umgebungsmedium verändert sich“, sagte Torborscher. „Ein weiteres Kraftfeld. Und dahinter...“

„Flüssiges Helium“, brummte Worrgron. „Das heißt - ein Heliumisotop der Masse 4. Temperatur 2,8 Grad Kelvin. Ich... Verdammt, siehst du es auch?“

„Ja“, nieste Torborscher. „Das Prallfeld des Moduls ist zusammengebrochen.“

Er starrte auf den Monitor. Irgend etwas war vor dem Modul. Ein schlankes, hohes Objekt. Ein Turm? Ein Gebäude, von einem flüssigen Heliumisotop umgeben?

Aber wozu?

Plötzlich brach die Übertragung des Moduls ab. Rotlicht ging von den Kantrolldisplays aus. Torborscher hieb mit der Faust auf die Rückruftaste, aber das Modul reagierte nicht.

„Es ist zerstört worden“, stieß der junge Gurrad fassungslos hervor. „Aber wodurch? Nichts deutet auf Gewalteinwirkung hin. Und der energieabsaugende Einfluß konnte die internen Abschirmungen des Moduls nicht durchdringen. Ich verstehe nicht, wie...“

Vom Bildschirm sah ihn Worrgron an. Der Blick des alten Prospektors wanderte nach links, schien etwas von den Kontrollen seines Beiboots abzulesen, wandte sich dann wieder Torborscher zu.

„Aha“, knurrte er. „Das ist des Rätsels Lösung. Einfach - und raffiniert zugleich.“

Torborscher trommelte ungeduldig mit den Fingern auf das Schaltpult. „Würdest du mir bitte...“

„Ein Schutzmechanismus“, erklärte Worrgron. „Dieses Helium-4 war kein normales Gas. Als das Modul in den Helium-4-Bereich eindrang, begann das verflüssigte Gas auf das Modul zuzufließen. Die Fließgeschwindigkeit betrug knapp zwölf Zentimeter pro Sekunde. Nicht viel, aber...“

„Bei den Sternen, ich verstehe kein Wort!“ unterbrach Torborscher.

Worrgron seufzte. „Der Turm oder was es auch immer war, ist lückenlos von Helium-4 in supraflüssigem Zustand umgeben. Supraflüssigkeiten haben einige unangenehme Eigenschaften - unter anderem sind sie in der Lage, selbst durch mikroskopisch kleine Öffnungen in abgeschlossene Behälter einzudringen. Mit anderen Worten: Das supraflüssige Helium ist durch die Hülle des Moduls diffundiert und hat es auf diese Weise lahmgelegt.“

Die beiden Gurrads sahen sich an.

„Wenn ich mit dem Beiboot in der Suprazone geflogen wäre“, fügte Worrgron hinzu, „wäre ich jetzt schockgefrosten.“

Torborscher rieb nachdenklich sein Kinn. „Die einzige Möglichkeit, zu dem Turm vorzudringen, ist also die Neutralisierung des energiefressenden Einflusses?“

„In der Tat“, bestätigte Worrgron. „Ohne Schutzschirm ist jeder Versuch tödlich.“

„Ich frage mich, ob diese Supraflüssigkeit tatsächlich nur ein Schutzmechanismus ist. Welchen Zweck hat dieses Objekt im Zentrum der Trichterzone?“

Worrgron zuckte die Schultern. „Um diese Frage zu beantworten, müßten wir wissen, wer die Zone errichtet hat.“

„Wer?“ Torborscher suchte die Augen des Prospektors. „Die Tyrannen“, sagte er. „Die Alten Tyrannen. Wer sonst? Die Materiebrücke zwischen den Wolken war ihr Kernreich.“

„Trotzdem...“ Worrgron zögerte.

„Es spielt keine Rolle“, erklärte Torborscher. „Wir sollten die Trichterzone ignorieren und mit der Ausbeutung der Metallvorkommen beginnen. Ich schlage vor, du kehrt an Bord zurück und wir programmieren die Schürfmotoren auf die ertragreichsten Lagerstätten.“

Der alte Prospektor nickte bedächtig. „Du hast recht. Ich ...“

In diesem Moment wimmerte der Ortungsalarm auf. Torborscher wirbelte herum. Ungläubig starrte er auf die Kontrollen der Hyperdim-Taster: Die GURMONRER wurde von einer n-dimensionalen Schockwelle getroffen, die ihren Ursprung in einem 21 Lichtjahre entfernten Sonnensystem hatte.

2.

Träge schwang sich die GURMONRER aus dem Orbit um Hraverrik-Tro. Das Licht der orangegelben Sonne brach sich an den Aufbauten des riesigen Prospektorschiffs, das nur entfernte Ähnlichkeit mit herkömmlichen Gurrad-Schiffen besaß.

So, wie sich Torborschers und Worrgrons Tätigkeit von der Tätigkeit früher Prospektorengenerationen unterschied, so unterschied sich auch die GURMONRER von den Schiffen alten Typs.

Die Grundzelle - das sogenannte Zentralmodul - bestand aus einer Plattform von 500 Metern Länge, 200 Metern Breite und 80 Metern Dicke und trug am Bug, wie eine plumpe Spitze, das birnenförmige Navigationsmodul, in dem neben der Kommandozentrale die leistungsfähige Großpositronik, Notaggregate und die Kabinen der beiden Prospektoren untergebracht waren. Abgekoppelt war das Navigationsmodul ein eigenständiges Raumschiff mit begrenzter Reichweite. Während die Plattform vor allem Laderäume, Ersatzteillager und die Kraftwerke einschließlich der Triebwerksblöcke enthielt, waren rings um die Grundzelle die eigentlichen Schiffseinrichtungen gruppiert:

Sonden; positronische Schürfsysteme; vollautomatische Hüttenwerke; eine ganze Reihe robotisierter Spezialelemente, die vom Aufspüren unterirdischer Erzkörper bis zur Herstellung hochveredelter Legierungen alle Tätigkeiten ausführen konnten, die in Zusammenhang mit der Metallverarbeitung standen; metallurgische und metallographische Laboratorien; eine umfangreiche Palette verschiedenster Roboter und Maschinenkomplexe und eine große Zahl Antriebsblöcke.

Das Bemerkenswerte an diesen Schiffskomponenten war, daß sie sich nach Art der Modulbauweise koppeln ließen. So entstanden aus einzelnen Bauteilen mit spezialisierten Fähigkeiten Systeme mit völlig neuen oder erweiterten Anwendungsmöglichkeiten. Durch den Einsatz modernster positronischer Rechner konnte die GURMONRER weitestgehend auf eine Besatzung verzichten; selbst der Ausfall der beiden Prospektoren würde die Funktion des Schiffes - nach entsprechender Programmierung - kaum beeinträchtigen.

Die angekoppelten Moduls hatten die Länge und den Umfang des Schiffes verdreifacht, und die Antriebsblöcke, die Kraftwerke und der Navigationscomputer arbeiteten mit Höchstleistung, um die GURMONRER in den interstellaren Raum jenseits der Planetenbahnen zu steuern.

Hraverrik-Tro war längst schon in der Weltraumnacht verschwunden, und in wenigen Lichtminuten Entfernung passierte die GURMONRER den vierten und äußersten Trabanten des Tro-Systems.

Torborscher betrachtete mißmutig den Panoramabildschirm, der die diffusen Ballungen aus kosmischer Feinmaterie, die vereinzelt Sonnen und die wenigen Sternhaufen der Materiebrücke zwischen den beiden Magellanschen Wolken zeigte. Über 16.000 Lichtjahre hinweg schwang sich diese intergalaktische Brücke durch den Leerraum. Das Tro-System mit seinen Metallschätzen und dem rätselhaften Paratronrichter auf dem zweiten Planeten lag - von der Großen Magellanschen Wolke aus gesehen - etwa im ersten Drittel der Brücke, rund 5800 Lichtjahre von der GMW entfernt. Bis zur Peripherie der Kleinen Magellanschen Wolke waren es noch 10.600 Lichtjahre.

Torborscher gab ein leises Fauchen von sich.

Worrgron sah von seinem Terminal auf. Die geschlitzten, funkelnden Augen des alten Gurrads hatten einen nachdenklichen Ausdruck angenommen.

„Merkwürdig“, knurrte er. „Nach der Computerauswertung der Ortungswerte hat es sich nicht um eine einfache fünfdimensionale Schockwelle gehandelt. Die Wellenfront war teilweise sechsdimensionaler Natur.“

„Woher willst du das wissen?“ gab Torborscher zurück. „Unsere Geräte sind für eine Sechs-D-Ortung nicht geeignet.“

Worrgron drückte eine Taste. Auf einem der kleineren Monitoren leuchtete eine Computergrafik auf.

„Das Muster ist nicht komplett“, erläuterte der Alte. „Hier - hier - und hier. Siehst du? Lücken im Muster.“

„Vielleicht handelt es sich dabei um eine normale Impulsunterbrechung?“

Worrgron schüttelte den Kopf mit der wallenden Löwenmähne. „Das dachte ich zunächst auch, aber die Hochrechnung zeigt, daß die Welle nicht unterbrochen wurde, sondern kurzfristig in eine andere Zustandsform übergang, um dann wieder im fünfdimensionalen Bereich in Erscheinung zu treten. Faszinierend! Eine oszillierende n-dimensionale Schockwelle.“

„Faszinierend?“ Torborscher schnaubte. „Die ganze Sache gefällt mir nicht. Wir sollten von hier verschwinden, Worrgron.“

Der Alte schien nicht zugehört zu haben. „Da ist noch ein weiteres Phänomen. Gewöhnlich steht die Reichweite eines ndimensionalen Impulses in direktem Verhältnis zu seiner Stärke. Je energiereicher er ist, desto größer ist auch seine Reichweite. Aber dieser Impuls verhält sich völlig anders. Die Meßergebnisse lassen keinen anderen Schluß zu: Am Entstehungsort muß er von ungeheurer Intensität gewesen sein, aber im Tro-System angekommen, hatte er bereits etwa neunzig Prozent seiner Energie verloren. Ein Verlust von neunzig Prozent auf einundzwanzig Lichtjahre! Einige Parsec weiter ist er wahrscheinlich nicht einmal mehr anzumessen. Und das ist höchst mysteriös.“

„Mysteriös“, bestätigte Torborscher. „Das ist es.“

Worrgron studierte die Zahlenkolonnen, die der Navigationscomputer auf einen Bildschirm einblendete.

„In zehn Minuten beginnt der Linearflug“, sagte er.

„Wir sollten das Manöver unterbrechen“, drängte Torborscher. „Bei allen Sternen, vielleicht verschwenden wir nur unnötig Energie. Vielleicht handelt es sich bei dem Zentralgestirn des Systems, aus dem der Impuls kam, um einen intensiven Fünf-D-Strahler. Vielleicht...“

„Bei dem fraglichen Stern handelt es sich um einen Roten Riesen mit minimaler Fünf-D-Komponente“, unterbrach Worrgron. „Das System wurde vor 850 Jahren von einem Roboterschiff kartographiert. Sechs Planeten; keiner bewohnt, keiner für Leben vom Gurrad-Typ geeignet. Nach den Katalogdaten ist der Rote Riese sogar ein besonders schwacher Fünf-D-Strahler. Der Impuls war künstlicher Natur.“

Torborscher sah den älteren Mann finster an. „Ein Grund mehr, einen großen Bogen um den roten Stern zu machen“, sagte er heftig. „Bei den Ungeheuern der Vorzeit, nicht einmal 180 Lichtjahre weiter liegt das zerstörte Heimatsystem der Alten Tyrannen! Die ganze Materiebrücke zwischen den Wolken ist mit den Hinterlassenschaften der Tyrannen verseucht. Sind denn nicht schon genug Schiffe in den vergangenen Jahrhunderten verschollen? Soll die GURMONRER ein weiteres Opfer der Tyrannen-Artefakte werden? Verdammt, dieser Impuls erfolgte, kurz nachdem unser Modul den Paratronrichter von Hraverrik-Tro durchdrungen hatte! Hältst du das etwa für einen Zufall?“

„Ich glaube nicht, daß da eine Verbindung besteht.“ Worrgron ließ sich auf dem schweren Sessel vor den Navigationskontrollen nieder. „Du solltest dich ebenfalls setzen und die Sicherheitsgurte anlegen. Nur für alle Fälle...“

Torborscher starrte den älteren Gurrad ungläubig an. „Bei allen Sternen!“ stieß er hervor. „Du rechnest damit, daß etwas passiert, und denkst trotzdem nicht daran, Von diesem wahnwitzigen Plan abzulassen.“

„Setz dich!“ wiederholte Worrgron. Es klang bestimmt.

Mit einem resignierten Knurr laut kam Torborscher der Aufforderung nach. Automatisch rasteten die Sicherheitsgurte ein, aber sie vermittelten dem Prospektor kein Gefühl der Beruhigung.

Es sind Fesseln, dachte er düster. Fesseln, die den Todeskandidaten an seinen Hinrichtungsplatz binden. Die Alten Tyrannen - das Erbe ihrer grausamen Herrschaft wird uns töten.

Ein leises Signal ertönte.

Gleich darauf machte der sternearme Weltraum der Materiebrücke dem undefinierbaren Wallen der linearen Zwischenzone Platz.

„Entspann dich“, riet Worrgron. „Rücksturz an den Normalraum in vierzig Minuten.“

Torborscher lachte rau. „Dem Tod ist es gleich, in welcher Gemütsverfassung sich seine Opfer befinden.“

„Für dein Alter sprichst du zu oft vom Tod“, stellte Worrgron fest. „Was ist los mit dir?“

„Ich bin allein mit einem Verrückten an Bord dieses Schiffes“, fauchte Torborscher. „Und das Schiff ist unterwegs zu einer Todesfalle der Tyrannen.“

Der Alte seufzte. „Uns wird nichts geschehen. Der gute Geist von Magellan wacht über uns.“

Torborscher spürte, wie ungestümer Zorn seine Muskeln verkrampfte. Er fletschte die Zähne, und seine Katzenaugen blitzten drohend. „Du bist Wirklich verrückt! Begreifst du nicht, daß dieser gute Geist nur ein Märchen ist? Raumfahrergarn!“

Langsam drehte Worrgron den Kopf. „Du bist noch jung“, sagte er sanft. „Du weißt noch nichts von den Wundern, die der Kosmos für jene bereithält, die weise und gläubig genug sind, sie zu sehen. Wie lange fliegst du schon von Stern zu Stern? Fünf Jahre, sechs Jahre? Schau mich an! Ich bin seit über einem Jahrhundert im Raum zu Hause, und ich habe Dinge gesehen, die dir unvorstellbar erscheinen würden.“

Es gibt ihn, Torborscher, diesen guten Geist von Magellan. Er ist kein Märchen, kein Produkt einer überhitzten Phantasie. Er ist ein gutes Wesen. Er lebt - aber nicht in dem Sinn, wie wir leben. Er ist gegenwärtig - aber nicht allein an einem Ort. Vielleicht hört er uns jetzt zu, Torborscher, denn er kennt dich und er kennt mich, wie er jeden Raumfahrer kennt.“

„Ein Geist!“ höhnte Torborscher. „Wie überzeugend!“

„Wir Gurrads haben ihm diesen Namen gegeben“, erwiderte Worrgron, ohne auf den Hohn seines Partners einzugehen. „Die Perlians kennen den Wächter ebenfalls; sie nennen ihn den Allfürsorglichen. Bei den Generälen heißt er der Beschützer, bei den Baramos von Baykalob der Große Weise Hüter. Ah, jetzt bist du überrascht, nicht wahr? Überrascht, daß der gute Geist nicht nur in den gurradschen Raumfahrerlegenden auftaucht, sondern daß ihn alle Völker der Wolken kennen.“

Und wir kennen ihn, weil er uns schützt, Torborscher. Das ist seine Aufgabe. Vor eineinhalb Jahrtausenden waren unsere beiden Kleingalaxien Orte der Grausamkeit, der Sklaverei und des Todes. Die Alten Tyrannen regierten, und das Volk der Gurrads war über alle Sterne verstreut. Wir wurden verfolgt und unterdrückt, so, wie die Baykalobos verfolgt und unterdrückt wurden. Den Generälen und Perlians erging es noch schlimmer: Sie wurden versklavt und von den Tyrannen mißbraucht, wurden selbst zu Sklavenhaltern und Unterdrückern, bis die Terraner kamen und den Kampf gegen die Tyrannen aufnahmen - und bis die Flotte aus jener fremden Galaxis auftauchte, die von den Terranern M 87 genannt wurde, und das Heimatsystem der Alten Tyrannen im Feuer der blauen Gigantsonne verglühte.“

Worrgrons Stimme war leiser geworden, nur noch ein Flüstern: eindringlich und seltsam hypnotisch.

„Aber du weißt, Torborscher, was man sich in den Wolken erzählt, nicht wahr? Du weißt, welche Dinge die Eltern ihren Kindern sagen und was diese Kinder ihren Kindern weitergeben, von Generation zu Generation. Du weißt es, nicht wahr?“

Die Kälte in Torborschers Gliedern nahm zu. Plötzlich haßte er Worrgron. Er haßte den alten Gurrad, weil er ihn zwang, an Dinge zu denken, an die kein Bewohner der Wolken denken wollte. Dinge, die zu schrecklich waren, um sich ihnen zu stellen; Dinge, deren Schatten das Leben verdunkelten und das helle Licht der Zukunft in die Helligkeit großer, verzehrender Feuer verwandelten.

Worrgrons runzlige, ledrige Hand legte sich auf Torborschers Schulter. Die Katzenaugen leuchteten wie winzige Sonnen.

„Du weißt es, nicht wahr?“

„Ja, ich weiß es!“ stieß Torborscher hervor. Mit einem Ruck löste er sich aus Worrgrons Griff. „Wir alle kennen die Prophezeiung - daß die Alten Tyrannen nicht wirklich tot sind. Daß sie zurückkehren und die Völker Magellans bestrafen werden. Daß sie irgendwo in den Bereichen jenseits von Raum und Zeit in all ihrer Grausamkeit darauf warten, erneut ihre Herrschaft zu errichten und die freien Völker der Wolken zu ihren Sklaven zu machen. Und daß die Gurrads, wenn die Zeit der Tyrannen kommt, wieder zu Parias werden, verfehmt, verfolgt, verloren, wie nie ein Volk verloren war...“

Plötzlich froh Torborscher nicht mehr. Ihm war so heiß, daß er mit der Fingerspitze über den Magnetverschluß seiner gelbbraunen Ledermontur fuhr und die Montur aufklaffte. Er senkte den Kopf. „Bist du nun zufrieden?“ fragte er heiser. „Hast du erreicht, was du erreichen wolltest?“

Worrgrons Blicke waren starr auf den Hauptmonitor gerichtet, wo die energetischen Phänomene der Linearzone wie Nebelschwaden wallten.

„Es ist ein Fluch“, murmelte der Alte. „Die Prophezeiung ist wie ein Fluch, der auf den Völkern Magellans lastet. Und der gute Geist ist in unsere Sterneninseln gekommen, um uns von diesem Fluch zu befreien. Begreifst du, Torborscher? Deshalb gehe ich das Wagnis ein, mit der GURMONRER die Materiebrücke zwischen der Großen und der Kleinen Magellanschen Wolke anzusteuern. Andere fürchten die Materiebrücke, weil sie die Rückkehr der Tyrannen fürchten, aber ich - ich sehne mich nach ihrer Rückkehr. Denn nur wenn die Tyrannen aus dem Staub der Vergangenheit wiederauferstehen, wird uns der gute Geist von ihnen befreien können... Also erforsche ich seit einem halben Jahrhundert die Trümmerplaneten und Ruinenwelten, und ich warte.“

„Ich warte“, wiederholte Worrgron. „Auf ein Lebenszeichen der Tyrannen.“

Bei allen Sternen! durchfuhr es Torborscher. Er ist wirklich verrückt. Worrgron hat den Verstand verloren!

Aber er sagte nichts, sondern saß still und reglos da, bis der leise Glockenton, der das Ende der Linearetappe ankündigte, in der Zentrale klingelte. Übergangslos verwandelten sich die Nebelschwaden auf den Monitoren in das Schwarz des Weltalls, in die eisigen Lichtpunkte ferner Sterne und Spiralnebel und in das Rot der namenlosen Riesen Sonne.

Die GURMONRER war mehrere Millionen Kilometer jenseits der Bahn des äußersten Planeten in den Normalraum zurückgefallen. Die hochempfindlichen Taster und Ortungsgeräte des Prospektorenschiffs horchten mit ihren licht- und überlichtschnellen Sinnen in das Innere des Systems. Der Bordrechner wertete die Meßergebnisse aus und blendete die wichtigsten Daten auf den Monitoren ein.

Die Routine, die jeden Anflug eines fremden Sonnensystems begleitete, lenkte Torborscher von seinen düsteren Gedanken ab. Die Daten, die das robotgesteuerte Vermessungsschiff vor Jahrhunderten gesammelt hatte, erwiesen sich als richtig. Der Rote Riese hatte einen Durchmesser von knapp sechzig Millionen Kilometern und wurde von sechs Trabanten umkreist - öde Felsgiganten, hoch von schmutzigem

Atmosphäreschnee bedeckt; mondgroße Brocken aus Staub und Gestein, zu klein und leicht, um eine Lufthülle an sich zu binden; und eine Kugel aus kochendem Magma in engem Orbit um den Roten Riesen.

Die Computersimulation des Systems veränderte sich. Ein schmaler Ring, etwa 200 Millionen Kilometer vom Zentralgestirn entfernt und knapp 1,5 Millionen Kilometer breit, verfärbte sich blau - die Biosphäre, in der allein Leben vom Gurrad-Typ möglich war. Der zweite Trabant zog am Außenrand der Biosphäre seine Bahn.

Per Knopfdruck konzentrierte Torborscher die Ortungsanlagen der GURMONRER auf diese Welt.

Neue Daten.

Der zweite Planet hatte einen Durchmesser von 10.230 Kilometern, eine Schwerkraft von 1,4g und eine dünne Stickstoffatmosphäre. Der Luftdruck betrug nicht einmal 0,2 Atmosphären.

Torborscher und Worrgron sahen sich an.

Der niedrige Luftdruck war - im Verhältnis zur Gravitation - anormal. Die Schwerkraft war groß genug, um eine weit dichtere Lufthülle an sich zu binden.

Das Bild auf einem Monitor wechselte. Eine Falschfarbensimulation der fremden Welt erschien: Die mittlere Bodenhöhe - die dem Radius von 5115 Kilometern entsprach - war farblos; Erhebungen waren blau, violett, schwarz; Vertiefungen rot, grün, gelb. Der ganze Planet schien wie von gelben Geschwüren entstellt, Geschwüren, von violetten und schwarzen Wundrändern umgeben.

Torborscher brauchte wenig Phantasie, um sich vorzustellen, wo- durch die tiefen, runden Löcher mit ihren hoch aufragenden Wällen entstanden waren.

Bomben, dachte er, die sich tief in den Boden gegraben haben, dann explodiert sind und gewaltige Krater erzeugten...

Ein Blick auf ein anderes Display bestätigte seine Einschätzung: Die Krater strahlten radioaktiv.

„Eine Stützpunktwelt der Tyrannen“, sagte Worrgron. „Die Flotte aus M 87 hat sie gefunden und sämtliche Anlagen der Tyrannen ausgebombt. Vermutlich hat der Explosionsdruck einen Großteil der Atmosphäre in den Raum geblasen.“

Torborscher schauderte. Welches Inferno mußte sich dort vor über eineinhalb Jahrtausenden abgespielt haben! Und dennoch... Die nukleare Katastrophe hatte nicht alle Anlagen vernichtet. Instinktiv wußte Torborscher, daß der n-dimensionale Schockimpuls von diesem Planeten stammte.

Worrgron beugte sich über die Kontrollen, nahm rasch eine Reihe von Schaltungen vor. Die Triebwerke der GURMONRER gaben Vollschub. Mit rasch wachsender Geschwindigkeit stieß das Prospektorenschiff tiefer in das System der roten Riesensonne vor.

„Keine energetischen Echos“, stellte Torborscher fest. „Der Planet scheint tot zu sein.“

Aber tief im Innern wußte er, daß es nicht stimmte. Eine Falle, dachte der junge Gurrad. Diese Trümmerwelt ist eine Falle der Tyrannen, und der wahnsinnige Worrgron kann es kaum erwarten, den Tyrannen in die Falle zu gehen.

Er fluchte.

„Wir sollten einige Moduls abkoppeln und vorausschicken“, schlug er in dem Versuch vor, Worrgron von seinem selbstmörderischen Vorhaben abzubringen. „Es ist unverantwortlicher Leichtsin, die GURMONRER zu gefährden!“

Worrgron lachte kehlig. „Du brauchst keine Angst zu haben, Junge. Der gute Geist von Magellan schützt uns.“

„Ins Schwarze Loch mit diesem verdammten Geist!“ brauste Torborscher auf. „Worrgron! Komm zu dir! Bei allen Sternen, du gefährdest nicht nur dein Leben, sondern auch meins! Ich ...“

„Du mußt nicht an Bord bleiben, wenn du nicht willst“, unterbrach Worrgron mit kühler Stimme. „Es steht dir frei, das Beibootmodul abzukoppeln. Ich zwing dich nicht, mich auf meiner Mission zu begleiten.“

„Mission!“ knurrte Torborscher. „Hat dir der gute Geist drahtlos diese selbstmörderische Mission aufgetragen?“ Er lachte freudlos. „Ich wünschte, ich wäre auf Dardrur geblieben. Das Leben ist dort zwar eintöniger, währt aber auch bedeutend länger.“

„Ich sagte bereits, daß ich dich nicht halte“, entgegnete Worrgron.

„Ich bleibe“, erklärte Torborscher. Sein Gesicht nahm einen grimmigen Ausdruck an. „Wir sind Partner. Ich lasse keinen Partner im Stich, auch wenn der nicht mehr bei Sinnen ist. Jemand muß auf dich aufpassen. Möglich, daß der gute Geist über dich wacht, aber Geister haben das Problem, nicht materiell genug zu sein, um zuschlagen zu können, wenn es aufs Zuschlagen ankommt. Deshalb bleibe ich.“

„Ihr jungen Leute“, seufzte Worrgron. „Ihr habt noch nicht gelernt, daß Gewalt stets ins Verderben führt. Wer sich der Gewalt bedient, wird durch die Gewalt umkommen. Die Alten Tyrannen haben diese Lektion lernen müssen - wie viele andere Eroberer und Unterdrücker. Eine Zeitlang mag die Macht von Waffen triumphieren, aber am Ende richtet sich ihre Macht gegen jene, die sie zu kontrollieren meinen. In diesem Bewußtsein, Torborscher, haben die Völker Magellans für alle Zukunft auf den Einsatz militärischer Mittel verzichtet. Deshalb haben wir keine Kriegsflotten wie die Bewohner der Milchstraße. Und deshalb werden wir nicht mit ihnen zusammenarbeiten.“

Torborscher wußte, worauf Worrgron anspielte. Vor knapp fünf Monaten war ein Emissär der GAVÖK, der Springer-Patriarch Fagen, in die Wolken gekommen, um die Völker Magellans zu Verbündeten der

Milchstraßenbewohner in ihrem Kampf gegen eine feindliche Organisation zu machen, die er als Dekalog der Elemente bezeichnet hatte. Auf Baykalob, wo seit einiger Zeit der Völkerrat Magellans tagte, halte man das Ersuchen mit den Worten zurückgewiesen, mit jeder Bedrohung selbst fertig zu werden.

Torborscher war von der Richtigkeit der Entscheidung überzeugt. Der magellansche Friede konnte nur aufrechterhalten werden, wenn man sich aus den Konflikten der Milchstraßenvölker heraushielt. Es gab sogar Stimmen, die für einen Abbruch der Handelsbeziehungen mit der Kosmischen Hanse und den Abzug des Hanse-Basars BERGEN plädierten. Die Erfahrung hatte gezeigt, daß die Milchstraße laufend in Konflikte mit anderen kosmischen Mächten verwickelt war. Zweifellos, dachte Torborscher, eine Folge der terranischen Dominanz in der GAVÖK. Ein seltsames Volk, diese Terraner. Gewiß, sie haben viel dazu beigetragen, die Wolken vom Terror der Tyrannen zu befreien, aber sie sind dadurch nicht klüger geworden als wir Magellaner. Noch immer stoßen sie immer tiefer in den Kosmos vor, von einem rätselhaften Instinkt getrieben, und sie begreifen nicht, daß der Kosmos für alle Neugierigen Gefahren, Schrecken und Tod bereithält. Sie suchen Frieden und Freunde in den Weiten des Universums, und sie übersehen dabei, daß es mehr Krieg als Frieden und mehr Feinde als Freunde gibt.

Oder täuschte er sich?

Torborscher fuhr nachdenklich mit der Hand durch seine Löwenmähne.

Wir wissen zu wenig von den Dingen jenseits der Wolken, dachte er selbstkritisch. Unsere freiwillige Isolation schenkt uns Frieden und ermöglicht uns, ein Leben in Freiheit und Wohlstand zu führen. Aber der Preis dafür ist Unwissenheit.

Der Gurrad dachte an die jüngsten Berichte der Hanse-Spezialisten, an das, was sie über jene gewaltige Flotte erzählt hatten, die Endlose Armada, von der es hieß, daß sie auch die Magellanschen Wolken anfliegen würde...

Er zuckte die Schultern. Es war nicht seine Sache. Er war nur ein einfacher Prospektor.

Die Minuten verstrichen, dehnten sich zu Stunden. Die GURMONRER schnitt die Bahn des dritten Planeten und näherte sich dem zweiten Begleiter der roten Sonne, die wie ein glühender Blutfleck die schwarze Decke des Weltraums beschmutzte. Die Metalldetektoren sprachen an. Torborscher hatte nichts anderes erwartet; Überreste des Tyrannen-Stützpunkts.

Dann hatten sie sich dem Planeten so weit genähert, daß der Bordrechner die Bremstriebwerke aktivierte. Rasch verringerte sich die Geschwindigkeit der GURMONRER, und sie schlug einen Kurs ein, der sie in eine weite Umlaufbahn um die Ruinenwelt bringen würde.

Torborschers Herz klopfte schneller.

Er sah zu Worrgron hinüber, aber der alte Gurrad zeigte nicht das geringste Anzeichen von Beunruhigung. Bei allen Sternen, spürte dieser Narr denn nicht die unheilvolle Aura, die den fremden Planeten umgab? Spürte er nicht den Schatten der Alten Tyrannen, jener grausamen Kreaturen, die einst unumschränkte Herren der Magellanschen Wolken gewesen waren?

Torborschers Mund war trocken. Er hatte Angst, obwohl die Datei der Ortungssysteme keine Bedrohung meldeten. Die Ruinenwelt war bar jeden Lebens, und nur matter Wind Wirbelte den Staub auf, der wie ein graues Leichentuch die Trümmer bedeckte.

Doch Torborscher wußte, daß die Ruhe trügerisch war.

In diesem Moment heulte der Alarm durch die Zentrale. Ein Ruck erschütterte das Schiff. Displays und Dioden flammten auf. Wieder ein Ruck, dann dumpfes Vibrieren, als der Bordrechner die Kraftwerke auf Notleistung hochfuhr und die Triebwerke synchron zu feuern begannen. Der Alarm wimmerte, und Torborscher gestikuliert wild.

„Ein Traktorstrahl!“ brüllte er. „Ursprung am planetaren Nordpol, Planquadrat M 79. Es sind die Alten Tyrannen!“

Jetzt bebte das ganze Schiff, als sich die Triebwerke mit Vollschub dem Sog des Traktorstrahls entgegenstemmten.

„Kursabweichung drei Prozent mit wachsender Tendenz“, fauchte Torborscher. „Beim Schwarzen Loch, die Triebwerke sind zu schwach! Dieses verdammte Fesselfeld...“

Worrgron sagte nichts. Torborscher starrte ihn an. Der verfluchte alte Narr lächelt, als hätte er es erwartet! dachte er benommen.

„Die GURMONRER wird zerbrechen“, schrie er über den Lärm der Sirenen und der Triebwerke hinweg. „Sie ist nicht für Landungen auf Planeten geeignet. Eins Komma vier Gravos... Das Schiff wird wie...“

„Unfug“, fiel ihm Worrgron ins Wort. „Mehr Energie auf die Antigravgeneratoren, und die GURMONRER bleibt ganz. Beruhige dich, Torborscher!“

Beruhigen! Der Gurrad lachte auf. Sein Gelächter klang schrill. Die Angst schnürte seine Kehle zu, und er dachte nur hoch: Die Alten Tyrannen holen uns... Wir müssen etwas unternehmen. Weg von hier! Weg!

Seine Hände huschten über die Kontrollen. Bebende Finger griffen nach plombierten Schaltern. Ein ovaler Monitor - bislang schwarz - flammte auf: ABKOPPELUNGSPROGRAMM AKTIVIERT. Torborscher drückte Knöpfe tief in ihre Verschalungen.

„Hör auf!“ brüllte Worrgron. „Was soll der Unsinn?“ Der alte Gurrad löste seine Sicherheitsgurte und war mit einem Sprung bei Torborscher. „Hör auf damit. Es ist sinnlos!“

Mit einem drohenden Knurr laut stieß Torborscher seinen Partner fort. Die Schrift auf dem ovalen Monitor wechselte: ABKOPPELUNGSMANÖVER EINGELEITET. Heftig riß der Gurrad an einer weiteren Plombe, entsicherte einen roten, schweren Hebel.

„Hör auf!“ schrie Worrgron wieder, aber Torborscher ignorierte ihn.

Er legte den Hebel um.

Eine Explosion. Noch eine. Und noch eine. Die Zentrale dröhnte wie eine Glocke, schwankte, schüttelte sich. Worrgrons Schreie gingen in dem infernalischem Lärm unter. Nur mit Mühe bewahrte der alte Gurrad sein Gleichgewicht, taumelte zu seinem Sessel und Warf sich hinein. Die vierte Explosion - die letzte, wie Torborscher wußte.

Er hieb auf eine leuchtende Taste. Notbeschleunigung. Das Navigationsmodul, die birnenförmige Spitze der GURMONRER, die explosiv vom übrigen Schiff steil abgekoppelt worden war, machte einen Satz. Die Nottriebwerke des Moduls arbeiteten mit äußerster Leistungsfähigkeit. Mit einem Triumphgeheul sah Torborscher auf den Bildschirmen, wie der ruinenbedeckte Planet und das Zentralmodul unter ihnen wegsackten.

Sie entkamen der Falle.

Der Traktorstrahl konnte nicht schnell genug umjustiert werden. Er hielt die Plattform des Zentralmoduls noch in seinem unerbittlichen Griff, aber das Navigationsmodul war frei!

Torborscher lachte.

Und sein Gelächter erstarb in neuerlichem Sirenenlärm. Ein Knirschen durchlief die Wände. Die Kontrollen der Andruckabsorber gaben Rotalarm. Das Modul schien gegen eine massive Wand gerast zu sein. Planet und Zentralmodul wurden schnell größer. Der Traktorstrahl zog sie an sich.

Torborschers Gesicht war grau. Alle Kraft war aus ihm gewichen. Wie gelähmt verfolgte er, wie das Navigationsmodul in die dünne Stickstoffatmosphäre der Ruinenwelt eindrang und wie ein Stein dem Boden entgegenstürzte. Grauer Staub bis zum Horizont. Krater wie titanische Mäuler. Gezackte Rundwälle. Und am Grund mancher Krater unheilverkündendes Glühen - offenbar hatte es unter den Bomben, die diesen Planeten in eine Wüste verwandelt hatten, einige gegeben, die einen kontrollierten Kernbrand auslösten.

Bomben, mit denen man einen Planeten unbewohnbar machen konnte...

Abrupt verminderte sich die Fallgeschwindigkeit. Das Navigationsmodul ging in einen horizontalen Flug über und schoß auf den mächtigen Wall eines Kraters zu, der am magnetischen Nordpol des Planeten wie eine zwanzig Kilometer durchmessende Baugrube gähnte. Ein Satz, und das Modul war über den Wall hinweg. Langsam sank es in die Tiefe. Der Kratergrund war schwarz und zerklüftet. Geschmolzene und dann erstarrte Gesteins- und Metallfigurationen, die an surrealistische Skulpturen erinnerten, bedeckten den Boden.

Ein Laut - halb Knurren, halb Fauchen - entrang sich Torborschers Kehle.

„Ich habe doch gesagt, daß es sinnlos ist“, bemerkte Worrgron sanft.

Es kostete Torborscher ungeheure Anstrengung, seine Lähmung zu überwinden und den Kopf zu drehen. Noch immer lag dieses aberwitzige Lächeln um Worrgrons Lippen. Torborscher fröstelte. Ja, sagte er sich, Worrgron ist verrückt Sterne, heilige Sterne, wie kann man in einem derartigen Moment nur lächeln?

Ein letzter Ruck, und das Navigationsmodul der GURMONRER war gelandet.

Zu allen Seiten - drei oder vier Kilometer entfernt - reckten sich die Wände des tiefen Bombenkraters in die Höhe, neigten sich nach außen und gingen dann in den kilometerhohen Wall über. Der Krater selbst war etwa drei Kilometer tief. Von oben fiel trübes Rotlicht auf Staub und glasigen Stein, auf Spalten und Metallnadeln, zerfurchten Grund und bodenlose Risse. Halbdunkel verbarg die Einzelheiten, aber die Restlichtverstärker der Bildschirme rissen die höllische Szenerie aus der ewigen Dämmerung.

Torborscher fuhr zusammen.

Täuschte er sich - oder hatte sich tatsächlich etwas bewegt? Dort, zwischen den Schlackehaufen, die wie braunes und graues Wachs den Krater teilten?

Er beugte sich nach vorn.

Eine Gestalt!

Im Einschnitt zwischen zwei besonders hohen Schlackehügeln! Eine weitere Gestalt... Noch eine... Insgesamt sechs! Sie waren groß. Sie waren schwer. Und bewegten sich dennoch mit katzenhafter Geschmeidigkeit auf das Navigationsmodul zu.

Ein Gurgeln drang über Torborschers Lippen, und aus dem Gurgeln wurde ein verzweifelter Schrei. Nein! dachte er flehentlich. Bei allen Sternen, es darf nicht sein!

Die Fremden waren groß, und sie waren schwer, Riesen mit schwarzer Haut. Augen, drei an der Zahl, die wie rote Glut aus dem mächtigen, halbkugelförmigen Schädel hervorleuchteten. Schwarze Säulenbeine ließen den steinharten Boden wie Glas splintern, und die beiden stämmigen Armpaare, auf denen sie sich niedergelassen hatten, trugen die Giganten mit der Geschwindigkeit eines Gleiters auf das Modul zu.

Die Außenmikrofone übertrugen ihren dröhnenden Galopp in die Zentrale, so daß Torborschers Kopf unter dem Lärm zu bersten drohte.

Und dann lachten die Giganten: Gelächter, in dem keine Heiterkeit lag, sondern Kraft und Macht und namenloser Schrecken. Sie lachten, und ihre Augen glühten, und der weiße Schlauch, der wie ein Halbmond um den Nacken eines jeden Riesen lag, leuchtete fahl aus dem Halbdunkel des Kraters hervor.

Die Diener der Alten Tyrannen waren zurückgekehrt.

Aus dem Staub der Vergangenheit waren sie auferstanden. Zweitkonditionierte. Zeitpolizisten. Vertreter der Zweiten Schwingungsmacht. Kosmische Todesboten, die vor Jahrtausenden aus dem Nichts erschienen waren und das Sternenreich der Gurrads in Trümmer gelegt hatten. Todesboten, die dann selbst der Tod ereilt hatte.

Doch nun waren sie wieder zum Leben erwacht, auf dieser Ruinenwelt in der Materiebrücke zwischen den Magellanschen Wolken, wo es kein Leben geben durfte.

Der erste Zeitpolizist erreichte das Modul. Er stemmte die beiden Armpaare in den Boden, fräste eine tiefe Furche in die erstarrte Schlacke und richtete sich zu seiner vollen Größe auf. Seine rotleuchtenden Augen schienen Torborscher direkt anzusehen. Der Zeitpolizist hob einen Arm. Eine fremdartige Waffe funkelte im trüben Rotlicht der Sonne.

Dann spürte Torborscher am ganzen Körper ein dumpfes Brennen. Sein Schrei verstummte. Krämpfe schüttelten ihn. Bis Finsternis in seine Gedanken einzog.

3.

Seit dem Tag, an dem ihn der Pedotransmitter in die Station unter den Ruinen des Planeten Maskenball versetzt hatte, wurde Sulvanyin von einem vagen Gefühl des Unbehagens verfolgt. Natürlich wußte Sulvanyin, daß dieses Gefühl - wie jedes andere Gefühl - irrational war, aber das Unbehagen blieb und wurde mit jeder verstreichenden Woche stärker.

Es ist die Untätigkeit, sagte er sich. Und nicht nur das: Es liegt an der Tatsache, daß das Element der Maske zum erstenmal seit seiner Zugehörigkeit zum Dekalog der Elemente allein auf sich gestellt eine Offensive durchführt. Wir sind nicht dafür geschaffen, dachte Sulvanyin. Wir brauchen eine lenkende Hand. Wieso steht uns Kazzenkatt der Träumer nicht zur Seite?

Der Margenan strich geistesabwesend über seinen goldfarbenen Bauch. Der Raum, in dem er sich befand, war verschlossen. Sulvanyin war allein, und in der Einsamkeit seiner privaten Kabine gönnte er sich den Luxus seiner wahren Gestalt.

Die Maske war knapp zwei Meter groß. Der plumpe, feiste Leib ruhte auf kurzen Beinen, die in breiten Füßen ausliefen. Einen Terraner hätten sie an Taucherflossen erinnert, aber auf ganz Maskenball gab es keinen Terraner, und Sulvanyin bezweifelte, daß einer aus dem dominierenden Volk der Galaxis Milchstraße je einen Margenan in seiner wahren Gestalt gesehen hatte. Mürrisch blähte er die voluminösen Hamsterbacken und starrte mit den großen, sanften Augen das Hologramm an, das von einem verborgenen Projektor an die Stirnwand der Kabine geworfen wurde.

Das Hologramm zeigte zwei Bewohner der Kleingalaxien, die im Sprachgebrauch der Feinde die Große und die Kleine Magellansche Wolke genannt wurden.

Gurrads, erinnerte sich Sulvanyin an den Namen dieses Volkes. Die zahlenmäßig größte Rasse unter den Bewohnern Magellans.

Die Verteidigungsanlagen des Masken-Stützpunkts hatten ihr Schiff mit einem Traktorstrahl eingefangen und das Navigationsmodul zur Landung gezwungen. Und jetzt warteten die paralysierten Gurrads in den Tiefen des Stützpunkts auf ihr Verhör.

Abrupt wandte sich Sulvanyin von dem Hologramm ab und watschelte zum Terminal neben der Tür. Seine kurzen Arme - mehr rudimentäre Flügel, die geschickte Finger entwickelt hatten - zuckten hin und her. Auf dem Monitor, der wie ein Fenster in die Konsole eingelassen, war, erschienen Datensymbole.

Erleichtert sah die Maske, daß die Pedotransporte inzwischen abgeschlossen waren. Die letzten von insgesamt 3000 Dolans waren vor kurzem von BRÜTER eingetroffen und warteten in den unterirdischen Hangars von Maskenball auf ihren Einsatz.

Zweifellos, dachte Sulvanyin, sind diese Gurrads von der Streustrahlung des Pedotransmitters angelockt worden. Und dabei haben uns diese verdammten Technos versichert, daß die Materiebrücke von den Magellanern gemieden wird. Beim Herrn des Chaos - auf nichts und niemanden ist mehr Verlaß!

Ein Blick auf das Chronometer verriet ihm, daß es Zeit wurde, an die Arbeit Zurückzukehren. Er zögerte kurz, konzentrierte sich dann und veränderte seine Gestalt. Der plumpe Rumpf, der Kopf mit dem goldenen Pelz, den großen Ohren und den sanften Augen, die kurzen Beine und die Flossenfüße - alles löste sich auf, verlor Farbe und Form, und aus der Formlosigkeit schälten sich die Umriss einer Miniaturausgabe der Zweitkonditionierten.

Ein weiteres Problem, sagte sich Sulvanyin finster. Oder das eigentliche Problem: Keine einzelne Maske ist in der Lage, einen dieser Riesen darzustellen. Vier Margenane müssen sich zu einer Mimikry-Gruppe zusammenschließen, um die Originalgestalt eines Zweitkonditionierten anzunehmen. Es ist schrecklich -

Geist und Körper mit drei anderen Masken zu teilen! Der Träumer hätte so etwas niemals zugelassen. Der Träumer kennt uns.

Aber für die Operation in den Magellanschen Wolken war nicht das Element der Lenkung verantwortlich, sondern 1-1-Helm, der Herr der Dekalog-Basis BRÜTER. Sulvanyin fragte sich, ob dies auf Konflikte in der Führung des Dekalogs hindeutete. Die Niederlagen in der galaktischen Eastside und in Andro-Beta hatten Kazzenkatts Position zweifellos erschüttert. Und unter den Elementen war es ein offenes Geheimnis, daß 1-1-Helm ehrgeizig war und nur zu gern den Posten des Lenkungselements übernehmen würde.

Alles zerfällt, sagte sich die Maske. Seit der Dekalog mit der Offensive gegen die Milchstraßenvölker begonnen hat, gibt es nur noch Schwierigkeiten ... Und dabei wissen wir nicht einmal etwas über die neuesten Entwicklungen! Ist die geplante Entführung dieses Perry Rhodan gelungen? Und ist der Dekalog zum offenen Angriff auf die fremde Riesenflotte, die Endlose Armada, übergegangen? Seit mehr als zwei Monaten sitzen wir hier auf Maskenball fest, abgeschnitten von allen Informationen, Tag und Nacht damit beschäftigt, die Aktion Magellan vorzubereiten. Neunzig Prozent aller Masken warten unter den Ruinen dieses Planeten auf ihren Einsatzbefehl, und weder Kazzenkatt noch 1-1-Helm halten es für nötig, uns über die Entwicklung auf dem laufenden zu halten.

Mit einem grollenden Fluch schob sich Sulvanyin durch die Türöffnung und trat hinaus auf den Korridor. Der Korridor war breit und hoch und schien sich endlos in beide Richtungen zu erstrecken, doch er war nur ein winziger Teil des Stützpunkts. Eine MASCHINE des Technischelements hatte vor Monaten - noch vor dem Angriff auf das Verth-System in der galaktischen Eastside - den Stützpunkt auf Maskenball geschaffen. Es gab großzügig angelegte Wohntrakte für die Margenane, Abwehrstellungen, Kraftwerke und riesige Hangars für die Dolans, die auf BRÜTER, dem gentechnischen Zentrum des Dekalogs, hergestellt worden waren.

Dreitausend dieser organischen Raumschiffe standen in den weiten Höhlensystemen bereit, um Furcht und Schrecken unter den Völkern Magellans zu verbreiten.

Sulvanyin signalisierte einer Transportscheibe, die in einer der vielen Nischen in den Korridorwänden parkte. Die Scheibe glitt lautlos heran, und die Maske ließ sich auf dem Sitz nieder. Er tippte eine Koordinate in das Steuerpult und ließ sich von der Scheibe durch das Ganglabyrinth tragen. Unterwegs traf er auf mehrere Masken; keine von ihnen hatte ihre wahre Gestalt angenommen. Unter den Margenanen galt es als unschicklich, in der Öffentlichkeit seine wahre Gestalt zu enthüllen. Nur den engsten Freunden zeigte man sie - ebenso wie man nur den engsten Freunden seinen wahren Namen nannte.

Sulvanyins Gedanken kehrten wieder zu den Dolans und den Zweitkonditionierten zurück.

Er kannte die Geschichte Magellans. Im zweiten Drittel des 25. Jahrhunderts altterranischer Zeitrechnung waren die Terraner im Zuge ihrer Expansion zu den beiden Kleingalaxien vorgestoßen. Vorausgegangen waren das Erscheinen eines titanischen Trägerraumschiffs namens OLD MAN, die Übernahme dieses Robotgiganten durch sogenannte Hypnokristalle und die Konfrontation mit dem magellanschen Volk der Perlians, das sich als Werkzeug der Ersten Schwingungsmacht entpuppt hatte. Bald war es zu Kämpfen mit der Zweiten Schwingungsmacht - den Zeitpolizisten und ihren Dolans - gekommen, und die Terraner unter Perry Rhodan hatten die Drahtzieher der Angriffe in den Magellanschen Wolken lokalisiert. Die Kleingalaxien waren das Herrschaftsgebiet der Ersten Schwingungsmacht, auch Ulebs genannt, und die Ulebs regierten seit Jahrtausenden mit Terror und Gewalt über Magellan. Schließlich war es den Terranern gelungen, das Heimatsystem der Ulebs in der Materiebrücke zwischen den Wolken aufzuspüren.

Aber ohne das Eingreifen der Dumfrie-Flotte aus der Galaxis M 87, sagte sich Sulvanyin, hätten die Terraner die Ulebs nicht besiegt. Sehr bedauerlich. Dem Dekalog wäre viel Arbeit erspart geblieben...

Nun, es war sinnlos, dem nachzutruern.

Viel wichtiger war, daß die Völker Magellans - ob nun direkt oder indirekt - diesem Perry Rhodan ihre Freiheit zu verdanken hatten. Ohne die Auseinandersetzung mit den Terranern würde die Erste Schwingungsmacht noch immer die Wolken mit eiserner Faust regieren. Jetzt war Magellan frei - und ein Chronofossil.

Sulvanyins Wissen über die Chronofossilien war begrenzt, aber einige Dinge waren allen Elementen bekannt: Der Terraner Perry Rhodan hatte sie im Laufe der letzten beiden Jahrtausende durch seine Handlungen geschaffen und dabei auf eine rätselhafte Weise einen Teil seiner Persönlichkeit, seiner mentalen Ich-Substanz, an diesen Orten deponiert. Wahrscheinlich hatte dieser Rhodan selbst nichts davon gewußt, bis er in den Dienst der Kosmokraten getreten war und den Auftrag erhalten hatte, den Frostrubin in die psionische Doppelhelix des moralischen Kodes zurückzuführen.

Zwischen den Chronofossilien und dem Frostrubin - einem Teil des moralischen Kodes, der vor Äonen mutiert und aus der Doppelhelix herausgesprungen war - bestand eine Verbindung. Flog Rhodan mit der Endlosen Armada eines der Fossilien an, nahm er seine deponierte Mentalsubstanz wieder auf, und die Verankerung des Frostrubins wurde gelockert. Irgendwann würde der Anker so geschwächt sein, daß der Rubin an seinen alten Standort im moralischen Kode zurückkehrte.

Eine Entwicklung, die zu verhindern der Dekalog der Elemente angetreten war. Denn der Dekalog diente dem Herrn der Negasphäre und damit den Mächten des Chaos, die nach Sulvanyins Ansicht die reine Vernunft verkörperten, und die Mächte des Chaos wollten um jeden Preis die Reparatur des moralischen Kodes sabotieren.

Ansatzpunkt waren die Chronofossilien.

Gelang es dem Dekalog, die Folgen von Rhodans Wirken an diesen Orten zu verändern, der von ihm initiierten Entwicklung eine andere Richtung zu geben oder sie gar umzukehren, konnten die Chronofossilien den Anker des Frostrubins nicht lockern. Oder sie stabilisierten den Anker sogar, wenn sich ein Fossil in eine Chronodegeneration verwandelte -in ein negatives Fossil. Eine Chronodegeneration hatte zudem den Vorteil, unmittelbare Auswirkungen auf Perry Rhodan und die Endlose Armada zu haben.

Vermutlich, dachte Sulvanyin, weil durch die Fossilveränderung auch Rhodans deponierte Mental-Substanz in Mitleidenschaft gezogen wird...

Die Hintergründe“ dieses Prozesses spielten in der Praxis keine Rolle. Sulvanyin und seine Masken hatten von 1-1-Helm den Auftrag bekommen, das Chronofossil Magellansche Wolken in eine Chronodegeneration zu verwandeln, und die Vorbereitungen dafür waren so gut wie abgeschlossen.

Eine Frage der Psychologie, dachte das Maskenelement selbstzufrieden. Rhodan hat die Magellaner von der Uleb-Herrschaft befreit und so die Wolken zum Chronofossil gemacht, aber die Erinnerung an die alte Tyrannei lebt in den Magellanern fort Ein Trauma. In jedem einzelnen Magellaner, gleichgültig, welchem Volk er angehört, lauert die archetypische Furcht vor den Schwingungswächtern. Und wir werden diese Furcht benutzen, um die Wolken in ein Chaos zu stürzen, das den Vergleich mit den Zuständen während der Uleb-Tyrannei nicht zu scheuen braucht...

Die Transportscheibe stoppte, und Sulvanyin wurde aus seinen Überlegungen gerissen.

Vor ihm klaffte das Schott der Stützpunktzentrale auf. Mit einem Sprung war die Maske von der Scheibe, trat über die Schwelle und sah sich in dem großen, hohen Raum um. Alles - angefangen bei den Servosesseln bis hin zu den Kontrollpulten und den übrigen technischen Einrichtungen - war überdimensioniert, für Riesen entworfen.

Für Riesen von über vier Metern Körpergröße, drei Metern Schulterbreite und 47 Zentnern Körpergewicht.

Für Zweitkonditionierte.

Rund fünfzig dieser Titanen waren in der Zentrale versammelt. Als Sulvanyin die Zentrale betrat, drehten sich die mächtigen Gestalten wie auf einen lautlosen Befehl um. Die scharfen Augen der Maske nahmen jede Einzelheit in sich auf. Die Hautfarbe, der Symbolflex-Partner, die Proportionen von Rumpf, Kopf und Gliedern, die stampfenden Bewegungen, die verrieten, daß diese Wesen an eine Gravitation von 4,1g gewöhnt waren, die rötlichen Kampf -monturen - alles war bis ins winzigste Detail den Vorbildern nachempfunden.

Selbst Sulvanyin, der die Wahrheit kannte, war beeindruckt. Niemand würde beim Anblick dieser Titanen vermuten, daß jeder einzelne das Produkt einer vierköpfigen margenanischen Mimikry-Gruppe war.

Einer der falschen Zweitkonditionierten kam mit dröhnenden Schritten näher. Sulvanyins feine Nase roch das Fruchtaroma, das von jeder Maske ausging - der individuelle Körpergeruch, an dem sich die Margenane gegenseitig identifizieren konnten. Aber in diesem Fall war das Aroma verwirrend; es setzte sich aus vier Komponenten zusammen, und Sulvanyin brauchte eine Weile, um seinen Stellvertreter zu identifizieren, der zu dieser Mimikry-Gruppe gehörte.

Plötzlich geriet die Haut des Riesen in Wallung. Der Oberkörper teilte sich, der Halbkugelkopf brach auseinander, die Säulenbeine wuchsen zusammen, und aus dem Zweitkonditionierten wurden vier einzelne Wesen.

Sulvanyin hatte die Veränderung mißbilligend verfolgt. Seine Leute sollten die noch verbleibende Zeit nutzen, um sich an die Existenz als Vierergruppe zu gewöhnen, damit es später während des Einsatzes nicht zu Pannen kam. Nun, zumindest hatten diese Masken den Anstand, nicht vor aller Augen ihre wahre Gestalt zu entblößen.

Drei der Masken hatten sich in Miniaturausgaben eines Zeitpolizisten verwandelt, und die vierte - Sulvanyins Stellvertreter - manifestierte sich als froschähnliches Wesen mit einem einzigen Irisierenden Auge. Dunkel entsann sich der Margenan, daß es sich dabei um die Gestalt eines Großmeisters der Genetischen Allianz handelte. Vor mehreren Jahrtausenden hatte der Dekalog diese Machtgruppe zerschlagen, da die Allianz geplant hatte, die Negaspäre ihrem Herrschaftsbereich einzuverleiben. Die Auseinandersetzung hatte sich über mehrere Jahrzehnte hingezogen und den Dekalog zwei Elemente gekostet - das Element der Lüge und das Element der Energie. Um den Verlust zu ersetzen, war auf BRÜTER das Kriegselement entwickelt worden, und aus der Negaspäre war das Transzendenzelement zum Dekalog gestoßen...

„Du erweckst keine angenehmen Erinnerungen mit dieser Gestalt“, wies Sulvanyin seinen Stellvertreter zurecht. Peinlich achtete er darauf, ihn nicht bei seinem wahren Namen zu nennen. Es wäre mehr als unschicklich in Gegenwart anderer Masken gewesen, zu denen weder Sulvanyin noch Hasdevan, der Stellvertreter, freundschaftliche Beziehungen unterhielt.

„Es tut mir leid“, antwortete Hasdevan zerknirscht, „aber diese Gruppen-Mimikry ist unerträglich. Diese drei Masken sind nicht die richtigen Partner für mich. Ihr Niveau ist völlig indiskutabel und...“

Die drei anderen Masken protestierten, doch Sulvanyin brachte sie mit einer herrischen Geste zum Schweigen. „Still. Ich will nichts mehr davon hören. Die Gruppen sind eingeteilt, und jetzt ist es zu spät,

etwas an der Zusammensetzung zu ändern. Wahrscheinlich mußt du dich erst wieder eingewöhnen. Du bist lange auf BRÜTER geblieben...“

Die Großmeister-Gestalt des Stellvertreters zerfloß. Sekunden später sah er ebenfalls wie die Miniaturausgabe eines Zeitpolizisten aus. „Ich wollte dich direkt bei meiner Rückkehr aufsuchen, aber man sagte mir, daß du beschäftigt bist...“

„Diese Gurrads“, erklärte Sulvanyin. „Ich mußte mich um sie kümmern. Also?“

Hasdevan trat unbehaglich von einem Fuß auf den anderen. „Ich bringe schlechte Neuigkeiten. Die Entführung Perry Rhodans - kurz nach der Ankunft der Endlosen Armada m Andro-Beta - ist fehlgeschlagen. Schlimmer noch - im Zuge der Ereignisse ist das Element der Zeit von den Feinden entführt worden! Der Dekalog hat das gesamte Zeitelement verloren!“

Sulvanyin war schockiert. Ungläubig vernahm er Hasdevans genauen Bericht der Umstände: das Auftauchen der Zeitgänger, das Versagen Waylinkins, die Falle an Bord der Mumieneinheit und die unrühmliche Flucht der BALPANZAR. „Außerdem“, schloß Hasdevan, „heißt es, daß die Terraner ein Mittel zum Aufspüren von uns Margenanan entwickelt haben. Die Maskenagenten an Bord der GAVÖK-Schiffe...“

Er verstummte.

„Ja?“ fauchte Sulvanyin. „Rede schon!“

„Es heißt, daß sie nicht mehr leben“, stieß der Stellvertreter hervor. „Es heißt, daß nicht die Terraner, sondern daß der Träumer für ihren Tod verantwortlich ist...“

„Unmöglich!“ Sulvanyin schrie unwillkürlich, dämpfte dann leine Stimme. „Unmöglich“, wiederholte er. „Wir dienen dem Dekalog seit Jahrtausenden. Wir haben uns nie etwas zuschulden kommen lassen. Wir sind die treuesten Elemente, und Kazzenkatt weiß das.“

Der Stellvertreter schwieg.

Beim Herrn des Chaos! dachte Sulvanyin. ist es wirklich so unmöglich? Hält uns das Lenkungselement etwa für unzuverlässig? Erhalten wir deshalb so wenige Informationen?

Er bezwang seine Erregung. „Weiter“, befahl er. „Ist es endlich zu einem direkten Angriff auf die Armada gekommen?“

„In den letzten Wochen“, bestätigte Hasdevan. Seine Stimme klang dumpf. „Die Endlose Armada hat ihre Warteposition am Rand von Andro-Beta verlassen und Kurs auf die Magellanschen Wolken genommen. Kazzenkatt setzte fast den gesamten Dekalog gegen die Armada ein, aber ohne Erfolg. Es wurde einige Verwirrung angerichtet; einige Armadaeinheiten wurden dezimiert oder ganz vernichtet, aber die Armada als Ganzes konnte nicht empfindlich getroffen werden. Sie setzt ihren Flug nach Magellan fort.“

Sulvanyin dachte nach. „Also“, murmelte er, „lastet jetzt die Verantwortung allein auf unseren Schultern. Von uns Masken hängt es ab, ob die Endlose Armada gestoppt wird oder nicht. Wie ist es mit dem Einsatzbefehl? Wann können wir zuschlagen?“

„1-1-Helm wird in Kürze den Angriffsbefehl geben“, erwiderte Hasdevan. „Es kann nicht mehr lange dauern.“

Sulvanyin gab den vier Masken mit einem Wink zu verstehen, sich wieder zu einer Mimikry-Gruppe zusammenzuschließen und die Gestalt eines Zweitkonditionierten anzunehmen. Dann begab er sich in einen Nebenraum, wo die drei anderen Mitglieder seiner Mimikry-Gruppe auf ihn warteten. Seltsamerweise hatten auch sie die Gestalt von Großmeistern der Genetischen Allianz angenommen. Sulvanyin hoffte, daß dies kein Anzeichen für eine neue Mode war. Auf jeden Fall war es psychologisch unklug, das Aussehen alter Feinde anzunehmen.

Sulvanyin seufzte.

Nur Probleme, dachte er.

Gasvplan, Normedsin und Tlagorod, seine Mimikry-Partner, traten langsam auf ihn zu.

„Ist es wieder soweit?“ fragte Gasvolan mißmutig.

„Ja, es ist wieder soweit“, bestätigte Sulvanyin. „Worauf wartet ihr noch?“

Sie kamen näher und berührten sich. Sulvanyin spürte die Wärme ihrer Körper, roch das intensive Fruchtaroma, das von jedem seiner Partner ausging, und dann verschmolz er mit der Wärme, wurde eins mit den anderen Organismen, bis nicht nur ihre Körper zu seinem Körper wurden, sondern er auch ihre Gedanken hörte.

Vier Meter hoch, in den Schultern fast drei Meter breit, mächtig, schwarz und finster, drehte sich der Zeitpolizist um und kehrte in die Zentrale zu den anderen Zweitkonditionierten zurück.

Und jetzt? dachte Normedsin.

Jetzt, antwortete Sulvanyin lautlos, werden wir diese Gurrads verhören. Eine gute Gelegenheit für einen praktischen Test.

4.

Es war ein Alptraum, aber keiner, aus dem man erwachen konnte.

Als Torborscher die Paralyse abschüttelte, als die Finsternis aus seinen Gedanken wich und er wieder denken, sehen, hören und fühlen konnte, befand er sich nicht mehr an Bord des Navigationsmoduls, sondern in einem zellenähnlichen, fensterlosen Raum.

Er wimmerte.

„Die Zeitpolizisten!“ stieß er hervor. „Die Diener der Alten Tyrannen...“

Eine kräftige Hand packte ihn an der Schulter und schüttelte ihn. Torborscher schrie entsetzt auf und schluchzte dann vor Erleichterung, als er in Worrgrons vertrautes Löwengesicht blickte.

„Beruhige dich“, flüsterte der alte Gurrad. „Du brauchst keine Angst zu haben. Der gute Geist wird uns beschützen, Torborscher.“

Torborscher lachte verzweifelt. „Aber wo ist er?“ schrie er unbeherrscht. „Wo ist dein guter Geist, du Narr? Warum holt er uns nicht hier heraus?“

„Er wird im richtigen Moment erscheinen“, versicherte Worrgron ruhig. „Jetzt, wo die Gespenster der Vergangenheit aufgetaucht sind, ist auch die Stunde des guten Geists von Magellan gekommen. Alles wird gut, Torborscher. Verlaß dich darauf.“

Mutlos ließ sich der junge Gurrad auf die riesige, massive Pritsche sinken, die für einen weit größeren und schwereren Körper als den eines Gurrads konstruiert war. Er fror und zitterte. Er sah hinauf zur hohen Decke, hoch genug, daß ein Wesen von vier Metern Größe aufrecht stehen konnte, und hinunter zum stählernen Boden, massiv genug, um ein Gewicht von vierzig oder fünfzig Zentnern zu tragen, und seine Verzweiflung wuchs.

Aber Worrgron lächelte.

Die Gelassenheit des Alten, seine närrische Heiterkeit erbitterten Torborscher mehr als alles andere. Seine Verzweiflung, der psychische Überdruck in seiner Seele, suchte nach einem Ventil. Er fand das Ventil im plötzlichen Zorn auf diesen alten, verrückten Gurrad, der noch immer in dem Wahn lebte, daß eine metaphysische Macht wie der gute Geist rechtzeitig herbeieilen und sie aus den Klauen der Zweitkonditionierten befreien würde.

Torborscher knurrte. Sein Gesicht verzerrte sich zu einer Fratze, die Lippen entblößten die Fänge, und in seiner törichten Raserei wollte er sich auf Worrgron stürzen, als die schwere Tür aufglitt.

Im Rahmen tauchte eine gigantische Gestalt auf. Mehr als doppelt so groß wie Torborscher, dreimal so breit, mit halbkugeligem Schädel und düsteren, roten Augen, mit vier Armen und ungeheuren Säulenbeinen.

Ein Reflex ließ Torborscher hochschnellen, einen katzenhaften Satz machen und den Zweitkonditionierten mit bloßen Fäusten angreifen. Er schlug zu, und er hatte das Gefühl, massiven Stahl zu treffen. Dann eine Bewegung des Riesen, beiläufig, verächtlich, und ein Schmiedehammer schien Torborschers Brust zu treffen. Mit einem erstickten Ächzen wirbelte er durch die Luft, prallte gegen die Rückwand und rutschte halb bewußtlos zu Boden.

Und der Gigant lachte so laut, daß Torborschers Trommelfelle zu platzen drohten. Als das dröhnende Gelächter abflaute, erklang - piepsend im Vergleich zum dumpfen Baß des Zeitpolizisten - Worrgrons Stimme.

„Wer sich der Gewalt bedient“, sagte der alte Gurrad, „wird der Gewalt zum Opfer fallen. Habt ihre eure Lektion nicht gelernt - damals, vor eineinhalb Jahrtausenden?“

Mit einem Grollen wie der Donner einer herantreibenden Gewitterfront wandte der Zweitkonditionierte sich dem Alten zu. „Zwerg!“ knirschte er. „Hat dir deine Furcht den Verstand geraubt? Weißt du nicht mehr, was wir Schwingungswächter mit deinesgleichen gemacht haben? Weißt du nicht mehr, daß euer armseliges Sternenreich unter dem Ansturm unserer Dolan-Flotten wie Glas zerbarst, das von eiserner Faust getroffen? Daß wir euch von Stern zu Stern gehetzt haben, bis ihr in eurer Not keine andere Möglichkeit mehr hattet, als euch wie Tiere in den Sümpfen der entlegensten Welten zu verstecken?“ Der Gigant lachte. „Ihr Gurrads seid für uns nie Gegner gewesen, sondern Freiwild, das wir in unseren Mußestunden gejagt haben, um die Langeweile ein wenig zu lindern. Und dann wagst du es, von einer Lektion zu faseln? Du Wicht! Mit einem Finger meiner Hand könnte ich dich zermalmen!“

Mit wuchtigem Schritt trat der Gigant in die Zelle. Direkt vor Worrgron blieb er stehen, und der Gurrad wirkte tatsächlich wie ein Zwerg neben dem vierarmigen Titanen.

Aber Worrgron lächelte noch immer.

Ungläubig schüttelte Torborscher den Kopf und hielt sofort inne, als sengender Schmerz durch seinen Schädel, zuckte. Er stöhnte, und die empfindlichen Ohren des Zweitkonditionierten hörten den Laut.

Mit einem Finger, dick wie der Unterarm eines erwachsenen Gurrads, deutete er auf den jungen Prospektor.

„Dein Name!“ drang es grollend zwischen den raubtierähnlichen Zahnreihen des Zweitkonditionierten hervor.

„Tor... Torborscher“, keuchte der Gurrad. „Mein Partner heißt Worrgron. Wir sind freie Prospektoren. Unser Schiff, die GURMONRER...“

Der Gigant winkte verächtlich ab. „Ich weiß, was mit eurem lächerlichen Schiff ist. Es kreist im Orbit. Vielleicht werden wir an ihm unsere Waffen testen - unsere schwächsten Waffen.“ Er schwieg einen Moment. „Was habt ihr hier zu suchen? Wieso seid ihr nach Maskenball gekommen?“

„Maskenball?“ wiederholte Worrgron interessiert. Er machte einen völlig furchtlosen Eindruck. „Nennt ihr diesen Planeten so?“

Der Zweitkonditionierte zögerte, und Torborscher stellte erstaunt fest, daß er verunsichert war. Weil er ihnen den Namen dieser Welt verraten hatte? Maskenball - eine ungewöhnliche Bezeichnung?

„Ich stelle die Fragen“, herrschte der Zweitkonditionierte den alten Prospektor an. „Also?“

Torborscher antwortete. „Ich sagte schon, wir sind Prospektoren, Wir suchen in der Materiebrücke nach Planeten mit Rohstoffvorkommen, deren Ausbeute sich lohnt. Wir hatten im Tro-System, eine schwermetallreiche Welt entdeckt, als die Orte unseres Schiffes eine heftige ndimensionale Entladung anmaßen. Die Schockwelle stammte aus diesem System.“

„Und ihr habt es gewagt, diesen Planeten anzusteuern?“ knirschte der Zweitkonditionierte. „Heißt es nicht, daß die Magellaner die Materiebrücke fürchten? Daß sie sie meiden, weil die Sternenbrücke zwischen den Wolken den Schwingungswächtern gehört?“

„Wir haben keine Angst vor der Schwingungsmacht!“ behauptete Worrgron.

Verblüfft richteten sich die drei roten Augen des Riesen auf den zwerghaften Gurrad. Dann riß er den breiten Mund auf und lachte ohrenbetäubend. Torborscher stöhnte und preßte beide Hände gegen die Ohren. Schließlich erstarb das Gelächter.

„Keine Angst vor der Schwingungsmacht?“ höhnte der Zweitkonditionierte. Wieder deutete er auf Torborscher. „Und was ist mit ihm, du Wicht?“

„Er ist noch jung“, entgegnete Worrgron gelassen. „Ihm fehlt das Vertrauen in den guten Geist von Magellan.“

„Der gute Geist von Magellan? Was soll dieser Unsinn?“

„Er wird, euch läutern“, sagte der alte Gurrad mit freundlichem Lächeln. „Dafür ist er da. Um uns Magellaner vom Fluch der Angst zu erlösen und um euch zu läutern.“

„Und wie“, beehrte der Riese mit vorgetäuschem Respekt zu wissen, „will er das anstellen, dieser gute Geist?“

„Das ist sein Geheimnis. Er hat auf euch gewartet, und jetzt, da ihr endlich gekommen seid, wird er sein Versprechen erfüllen.“ Worrgron verschränkte die Arme vor der Brust. „Der gute Geist wird euch heilen, denn ihr seid krank, Eure Krankheit heißt Gewalt und Haß, und sie verdreht eure Gedanken.“

Der Riese lachte erneut. „Soll er nur kommen, euer guter Geist. Wir werden ihn mit einer Salve unserer Intervallkanonen empfangen. Wie groß ist seine Flotte, Wicht? Wie viel Soldaten stehen unter seinem Befehl? Welche Waffen besitzt er? Antworte!“

„Der gute Geist von Magellan“, sagte Worrgron bedächtig, „kämpft nicht mit Flotten, mit Soldaten und Waffen. Er weiß um die Gefahr der Gewalt. Er ist überall zwischen den Sternen der Wolken. Selbst hier ist er gegenwärtig, und er sieht dich. Er wird dich heilen, Schwingungswächter, er wird dich läutern, so, wie er alle deines Volkes heilen und läutern wird.“

„Eine Gottheit!“ entfuhr es dem Giganten. Mit einem kurzen, grollenden Gelächter hob er den linken oberen Arm, tippte Worrgron sacht mit dem Finger an die Schulter, und der Gurrad wurde von den Beinen gerissen und zu Boden geschleudert. „Er sieht mich, eh? Aber warum hilft er dir nicht? Warum heilt er mich nicht?“

Ja, dachte Torborscher, benommen vor Schmerz und Furcht. Wo ist er jetzt, dein guter Geist, Worrgron? Warum erscheint er nicht, um uns zu retten? Du Narr, du armer, alter Narr!

Ächzend richtete sich Worrgron wieder auf. Sein Gesicht war fahl, und mit einer Hand hielt er seine verletzte Schulter. Der Zweitkonditionierte ignorierte ihn und stampfte auf Torborscher zu. Der junge Gurrad wimmerte, als die riesenhafte Gestalt drohend vor ihm aufwuchs.

„Du hast Angst, du Wicht“, stellte der Zweitkonditionierte dröhnend fest. „Todesangst.“

Torborscher sagte nichts.

„Und die Terraner bezeichnen euch als Löwenmenschen!“ Der Riese lachte sein donnerndes Gelächter. „Weißt du, daß das Tier namens Löwe in der terranischen Mythologie das Symbol für Mut und Tapferkeit ist, Torborscher? Kennst du überhaupt Begriffe wie Mut und Tapferkeit? Ihr seid Feiglinge. Alle Magellaner sind Feiglinge. Und ich werde dir sagen, warum. Weil wir euch das Rückgrat gebrochen haben. Wir haben euch in den Staub geworfen und auf euch herumgetrampelt, und ihr habt euch nie wieder erhoben. Ihr liegt noch immer im Staub, du Zwerg! Wie viele Kriegsschiffe habt ihr Gurrads? Wie viele Schlachtfloten gibt es in den Wolken?“

Drohend hob der Gigant eine Faust.

„Keine Kriegsschiffe“, preßte Torborscher hervor. „Keine Schlachtfloten. Wir haben den Krieg geächtet In ganz Magellan gibt es keinen Soldaten.“

„Ah!“ Der Zweitkonditionierte seufzte; es klang wie eine Sturmbö. „Ihr habt den Krieg geächtet! Aber schau, du Wurm, der Krieg läßt sich nicht ächten. Der Krieg kommt zu euch. Er ist schon auf dem Weg, hörst du? Dreitausend Dolans stehen unter meinem Befehl. Dreitausend, obwohl ein einziger genügen würde, eure lächerlichen Welten in Schutt und Asche zu legen. Und was werdet ihr dagegen tun, wenn meine Flotte über euren Planeten erscheint? Wenn es Bomben regnet und wenn die Intervallkanonen alles in Staub verwandeln?“

Torborscher sagte nichts. Voll Grauen sah er zu dem Riesen auf. Er wußte, jedes seiner Worte war wahr. Die Schwingungswächter hatten die Macht, die Magellanschen Wolken zu verwüsten. Dreitausend Dolans! Bei allen Sternen!

„Der gute Geist von Magellan wird es verhindern“, erklärte Worrgron. „Er wird nicht zulassen, daß derartiges geschieht.“

Der Zweitkonditionierte warf ihm einen höhnischen Blick zu und wandte sich dann wieder an Torborscher. „Dein Freund ist verrückt, eh? Der Anblick von uns Schwingungswächtern, die wir das Unrecht rächen werden, das unseren Herren vor eintausendfünfhundert Jahren widerfuhr, hat ihm den Verstand geraubt...“ Ein Arm schoß vor, riß Torborscher hoch. Der Gurrad schrie vor Schmerzen auf. „Es gibt eine Zentralwelt in den Wolken“, knirschte der Gigant. „Ein zivilisatorisches Zentrum. Wie heißt diese Welt?“

Torborscher zögerte, aber dann wurde ihm klar, daß die Schwingungswächter die Antwort auf diese Frage längst wissen mußten. Es war ein Test, nichts weiter. Es war sinnlos, ihn anzulügen.

„Baykalob“, murmelte er, „Baykalob in der Kleinen Magellanschen Wolke. Der dritte Planet der Sonne Huas. Huas liegt im Zentrumsge...“

„Ich weiß“, unterbrach der Zweitkonditionierte, Achtlos ließ er Torborscher fallen und drehte sich schwerfällig um. „Ich kenne die Koordinaten der Sonne Huas. Ich wollte dich nur testen. Hättest du versucht, mich anzulügen, hätte ich euch beide getötet. Aber da du ehrlich gewesen bist, werdet ihr beide das Vergnügen haben, an Bord meines Dolans den Feldzug der Schwingungswächter gegen die verräterischen und feigen Völker der Wolken mitzuerleben.“ Der Riese blieb einen Moment lang stehen, sah Worrgron an, wandte sich halb um, warf Torborscher einen Blick zu. „Ich hoffe, ihr wißt diese Ehre zu schätzen, ihr Würmer.“

„Wir sind dir sehr dankbar dafür“, versicherte Worrgron ohne eine Spur von Ironie. „Es wird die Aufgabe des guten Geistes von Magellan erleichtern, wenn wir in deiner Nähe bleiben können.“

Der Zweitkonditionierte lachte brüllend und verließ mit dröhnendem Schritt die Zelle. Auf der Schwelle drehte er sich ein letztes Mal um. Seine roten Augen glühten. „Vielleicht“, grollte er, „vielleicht solltet ihr wissen, wer der Feldherr ist, dem die heilige Aufgabe zuteil wurde, Rache zu üben. Vielleicht solltet ihr seinen Namen erfahren, der bald für alle Völker Magellans der Name des Todes sein wird.“ Er schwieg einen Moment, „Ich bin Tro Khon“, sagte er, „Merkt euch meinen Namen. Tro Khon.“

In diesem Moment tauchte ein anderer Gigant im Türrahmen auf.

„Was ist?“ grollte der Zweitkonditionierte, der sich als Tro Khon bezeichnet hatte.

Der andere Gigant erstarrte. „Schwingungsalarm, Herr“, antwortete er dröhnend, „Die erste Schwingungsmacht hat den Befehl zum Angriff auf die Magellanschen Wolken gegeben.“

5.

„Es ist unmöglich“, sagte Taurec wohl zum hundertsten mal, seitdem die SYZZEL, in den Sternenschungel der Kleinen Magellanschen Wolke eingedrungen war, „Sie ist fort! Spurlos, verschwunden! Aber es ist völlig unmöglich!“

Und dennoch ist es geschehen, dachte Ernst Ellert, Er sah von Taurec zu Vishna, die in seinen Augen eine schlanke, hochgewachsene Frau mit schwarzen Haare und leicht asiatisch geschnittenem Gesicht war, und plötzlich, zusammenhanglos, fragte er sich, wie Gucky wohl die Kosmokratin gehen mochte.

War Vishna für ihn eine weibliche Ilt? Sah er in ihr vielleicht Iltu, das Mausbiber mädchen, das ihn eine Zeitlang auf seinem Weg durch die Jahrhunderte begleitet und ihm einen Sohn geschenkt hatte - Jumpy, der nun schon so lange tot war, tot wie seine Mutter und die anderen Mausbiber des Planeten Tramp?

Ellert schüttelte den Kopf - einen Kopf, der wie sein ganzer Körper aus Myriaden Viren bestand. Seine Haut war bläulich und schien von innen heraus zu leuchten, die Augen schillerten wie Glasmurmeln, in denen sich das Licht eines Halogenscheinwerfers brach. Für einen Außenstehenden trug Ellert einen roten SERUN, aber auch der SERUN war ein Produkt der Viren. Ellert war nicht auf die Lebenserhaltungssysteme des Schutzanzugs angewiesen. Er atmete nicht, nahm keine Nahrung, keine Flüssigkeit zu sich, war resistent gegen Kälte und Hitze.

Er war der Metamorpher, der Virenmann.

Damals, als die Erde im Grauen Korridor gefangen gewesen war, hatte Ellert noch einen organischen Körper besessen, Seinen alten, vertrauten Körper, der lange Jahrhunderte im Mausoleum auf Terra konserviert worden war, um ihm dann bei der entscheidenden Auseinandersetzung mit Vishna ein letztes Mal als Heim zu dienen. Der alte Ellert-Körper war zerfallen, und jetzt war nicht einmal mehr Staub von ihm übrig, aber der Ordensmann Stein Nachtlicht hatte Ellert die Möglichkeit verschafft, auch in Zukunft körperlich zu existieren.

In einem Körper aus hochspezialisiertem, atomprogrammierten Viren, die einst zur Masse des Virenimperiums gehört hatten.

In einem Körper, dem er durch Gedankenkontrolle die Konsistenz von weicher Haut und warmem Fleisch oder die Festigkeit von Terkonit verleihen konnte. Um seinen Hunger zu stillen, trank er das Licht der Sterne, und wenn er wollte, konnte er seinen Körper in zahllose mikroskopisch kleine Viren auflösen.

Er war der Metamorpher, und die Viren - fast unzerstörbar und dauerhafter als die meisten Sonnen - sicherten ihm ewiges Leben.

„Vielleicht“, drang Vishnas Stimme an sein Ohr, ist die Aura nur schwächer als gewöhnlich. Vielleicht ergibt eine neue, gründliche Untersuchung, daß...”

„Nein“, unterbrach Taurec. Allein die Tatsache, daß er der Kosmokratin ins Wort fiel, belegte seine innere Erregung. „Die Aura existiert nicht. Nirgendwo in den Magellanschen Wolken gibt es auch nur einen Hauch von Perry Rhodans deponierter Mentalsubstanz. Ich weiß nicht, wie es geschehen konnte, aber es ist geschehen, Rhodans Mentalenergie ist verschwunden. Die Magellanschen Wolken sind kein Chronofossil.“

Ellert und Gucky sahen sich an, und Ellerts Gedanken spiegelten sich in den braunen, warmen Augen des Mausbibers: Wenn Magellan als Chronofossil ausfiel, bestand die Möglichkeit, daß die restlichen Fossilien - die Hundertsonnenwelt, die galaktische Eastside mit dem Verth-System, Terra und zum Schluß Eden II - nicht ausreichten, den Anker des Frostrubins zu lösen. Ganz davon abgesehen, daß die Hundertsonnenwelt fest in der Hand des Dekalogs war und vielleicht ebenfalls als Chronofossil ausfiel und daß niemand wußte, wo Eden II zu finden war...

Ellert schloß die Augen.

„Aber die Endlose Armada und die BASIS halten weiter Kurs auf die Wolken“, warf Gucky ein. Der Mausbiber saß auf der Plattform auf einem Stuhl, der seinen anatomischen Eigenarten perfekt angepaßt war, und blinzelte träge zu Taurec hinauf, der mit düsterem Gesicht vor der Kontrollpyramide stand. „Wann werden die Schiffe eintreffen?“

Taurec zuckte in einer menschlich wirkenden Geste die Schultern, und Ellert mußte sich mit Gewalt ins Gedächtnis rufen, daß Taurec kein Mensch war. Er hatte diese Gestalt nur aus psychologischen Gründen angenommen, Er war ein Kosmokrat, ein Wesen aus den Bereichen jenseits der Materiequellen, und kein Geschöpf dieses Universums würde je in der Lage sein, Taurec zu verstehen.

„In zwei bis drei Wochen“, antwortete er. „Sofern der Dekalog keinen erneuten Angriff wagt und den Flug verzögert.“

„Demnach“, rief Gucky schrill und entblößte seinen Nagezahn, „bleiben uns noch ganze drei Wochen, um Perrys Aura zu finden und zu chronofossilisieren. Eine Menge Zeit. Ich habe schon ganze Planeten in weniger als drei Wochen gerettet.“

„Zu chronofossilisieren!“ wiederholte Ellert. Er saß am Plattformrand und betrachtete die Sterne, die jenseits des transparenten Kraftfelds wie die Splitter eines zerbrochenen Riesenspiegels glitzerten. „Ich habe selten einen abscheulicheren Ausdruck gehört.“

„Und ich“, gab Gucky „gereizt zurück, „habe selten trübsinnigere Gestalten als euch gesehen. Ich wünschte, Perry wäre hier. Er würde euch schon Beine machen.“

Ellert senkte den Blick. „Ich habe bereits zwei“, sagte er. „Sie genügen mir. Jedes zusätzliche Bein würde mich nur verwirren.“

„Wie wäre es mit einem zusätzlichen Stück Gehirn? Jede Wette, daß du davon gar nicht genug haben kannst.“ Der Mausbiber schlug die Beine übereinander und wippte mit dem Fuß auf und ab. Übergangslos wurde er wieder ernst. „Taurec, ist es möglich, daß der Dekalog dahintersteckt?“

Der Kosmokrat seufzte. „Offen gestanden, ich weiß es nicht. Wie ich schon sagte, es ist völlig unmöglich. Die Magellanschen Wolken sind ein Chronofossil. Durch Perry Rhodans Eingreifen ist die Herrschaft der Schwingungswächter gebrochen worden. Durch ihn haben die versklavten Völker Magellans ihre Freiheit wiedererlangt. Wie in den Andromedagalaxien wurde von Rhodan eine extrem negative Entwicklung zum Positiven gewendet, und wie in Andro-Beta hat Rhodan in den Wolken einen Teil seiner Mentalsubstanz hinterlassen.“

Taurecs gelbe Raubtieraugen glitzerten plötzlich wie die Sterne der Kleinen Magellanschen Wolke.

„Diese beiden Dinge - Freiheit für die Magellaner und Rhodans deponierte Mentalenergie - haben die Wolken in ein Chronofossil verwandelt.“

„Aber es gibt eine Möglichkeit, ein Chronofossil zu zerstören“, wandte Ernst Ellert ein. „Das ist es doch, was der Dekalog versucht, nicht wahr? Kazzenkatt will die von Perry initiierte positive Entwicklung umkehren. Denken wir nur an Andro-Beta! An die Waffenhändler von Mrill, die versucht haben, die Maahks und Tefroder in einen mörderischen Krieg zu hetzen. Wäre ihnen das gelungen, wären die Andromedagalaxien kein Fossil mehr...“

„Sie wären eine Degeneration“, erklärte Vishna. „Das ist etwas anderes. Eine Chronodegeneration ist ein negatives Fossil mit entsprechend gegenteiliger Wirkung. Aber keine Macht des Universums ist in der Lage, ein Fossil zu neutralisieren. Man kann es pervertieren, aber nicht zerstören.“

„Aber genau das ist geschehen!“ rief Taurec hilflos. „Die deponierte Mentalsubstanz ist verschwunden.“

„Genügt es nicht, daß die Magellaner seit Jahrhunderten in Frieden und Freiheit leben?“ fragte Ellert. „Reicht das nicht aus, um Magellan zu einem Chronofossil zu machen?“

Taurec schüttelte den Kopf. „Das ist die Voraussetzung. Aber die Essenz ist Rhodans Mentalenergie.“

„Dann müssen wir sie eben finden“, schrillte Gucky dazwischen. „Sie kann sich doch nicht in Luft aufgelöst haben!“

„Ich habe sie gesucht“, murmelte Taurec. „Ich habe beide Kleingalaxien und die Materiebrücke abgetastet. Die Energie der Signallampe ist in mir. Mit ihrer Hilfe hätte ich Rhodans Aura spüren müssen.“

Schweigen senkte sich über die SYZZEL, die in den sonnenarmen Randbereichen der Kleinen Magellanschen Wolke trieb. Jenseits des dünnen Sternenschleiers, mehr als zwei Millionen Lichtjahre entfernt, glomm trüb der Andromedanebel, gesäumt von den matten Tupfern seiner beiden vorgelagerten Zwerggalaxien, Andro-Alpha und Andro-Beta. Einer der anderen Richtpunkte mußte die Hundertsonnenwelt sein, wo jetzt der Dekalog residierte und wo die Posbis im Bann des Haßplasmas standen.

Ellert schauderte. War die Hundertsonnenwelt bereits eine Chronodegeneration? Indem der Dekalog Rhodans historische Leistung - die Beseitigung der Haßschaltung - negiert und die Posbis wieder in Maschinen verwandelt hatte, die alles organische Leben mit Vernichtung bedrohten, hatte die Hundertsonnenwelt zweifellos ihre Fossileigenschaft verloren. Aber bedeutete dies zwangsläufig die Entartung zu einer Degeneration? Oder brauchte die degenerative Entwicklung Zeit? Und vor allem: Ließ sich der Prozeß erneut umkehren, die Hundertsonnenwelt in ein Chronofossil verwandeln?

Der Metamorpher verdrängte die Gedanken. Spekulationen. Sie halfen ihnen jetzt nicht weiter. Die BASIS und die Endlose Armada näherten sich den Magellanschen Wolken, und bis zu ihrem Eintreffen wußten sie das Rätsel der verschwundenen Mentalaura gelöst haben. Was blieb ihnen auch anderes übrig? Vielleicht gelang es wirklich nicht, die Hundertsonnenwelt vom Dekalog zu befreien. Dann fielen schon zwei Fossilien aus.

Und obwohl Taurec sich in dieser Hinsicht ausschwig, ahnte Ellert instinktiv, daß dann die ganze Mission aussichtslos war. Dann würde der Frostrubin niemals an seinen ursprünglichen Standort zurückkehren, dann würde der moralische Kode auch weiterhin beschädigt bleiben - mit allen Konsequenzen.

Die Mächte des Chaos würden triumphieren und erstarken.

Eiert dachte an Rhodan, der sich auf sie verließ. Rhodan, der ihnen - Taurec, Vishna, Gucky und Ellert - so sehr vertraute, daß er trotz der Nachricht über die verschwundene Mentalaura weiter Kurs auf Magellan hielt.

Nein, sagte sich Ellert grimmig, wir werden Perrys Vertrauen nicht enttäuschen, Zum Teufel! Wie oft haben wir ihm vertraut, ohne enttäuscht zu werden? Er hat ein Recht darauf, daß wir bis zur letzten Sekunde versuchen, das Problem zu lösen!

Ruckartig fuhr der Metamorpher hoch.

Seine schillernden Augen sahen von einem zum anderen, verharrten schließlich bei Taurec, Seine nächsten Worte wählte er mit Bedacht.

„Es hat keinen Sinn, länger ziellos durchs All zu treiben und zu diskutieren, wer oder was für das Verschwinden der Mentalsubstanz verantwortlich ist. Außerdem dürfen wir die Informationen nicht vergessen, die uns das Maskenelement Fliyeris geliefert hat: Der Dekalog plant eine Aktion in den Magellanschen Wolken, bei denen das Gros der Masken eingesetzt werden soll. Vielleicht haben die Masken etwas mit der verschwundenen Mentalsubstanz, zu tun, auch wenn Taurec dies für unwahrscheinlich hält. Aber ganz gleich, wie die tatsächlichen Umstände aussehen - die einzigen, von denen wir überhaupt etwas erfahren können, sind die Magellaner. Und wir müssen sie vor den Masken warnen.“

Taurec hob eine Hand. Die Geste wirkte müde. „Wir haben ausführlich mit den Hanse-Spezialisten vom Kosmischen Basar BERGEN über dieses Problem gesprochen. Seit Mitte Februar versuchen die Hanse-Spezialisten die Regierungen der magellanschen Völker über die Gefahr durch den Dekalog und über die bevorstehende Ankunft der Endlosen Armada aufzuklären. Mit dem gleichen Ergebnis wie bei der Mission des Springers Fagen - die Magellaner lehnen jede Zusammenarbeit mit der GAVÖK ab. Sie scheinen sich überhaupt nicht darüber im klaren zu sein, über welche Macht der Dekalog verfügt. Eine einzige MASCHINE des Technischelements könnte die Wolken erobern.“

In Guckys Augen trat ein Funkeln. „Vielleicht sind die Masken für diese Ignoranz verantwortlich“, vermutete er. „Vielleicht haben sie die Spitzen der Regierung übernommen.“

„Das werden wir nur feststellen können, wenn wir direkten Kontakt mit dem Magellanschen Völkerrat aufnehmen“, erklärte Emst Ellert. „Wir müssen nach Baykalob. Und zwar so schnell wie möglich.“

„Und das“, schrillte Gucky, „ist dank der absoluten Bewegung, mit der die SYZZEL ausgestattet ist, verdammt schnell!“

Taurec wandte sich der Kontrollpyramide zu.

„Also auf nach Baykalob!“

6.

Huas, das grellweiße Zentralgestirn eines Acht-Planeten-Systems, befand sich in der Zentrumszone der Kleinen Magellanschen Wolke, etwa 6800 Lichtjahre von der letzten Position der SYZZEL entfernt.

Um diese Distanz zurückzulegen, für die ein Photon 6800 Jahre brauchte, benötigte die SYZZEL keine meßbare Zeitspanne.

Von einem Moment zum anderen, kaum daß Taurec der Kontrollpyramide mental die entsprechende Anweisung erteilt hatte, wich die sternennahe Randzone der Kleinen Magellanschen Wolke der blendenden Glut des galaktischen Kerns. In Nullzeit hatte die absolute Bewegung das Kosmokraten-Schiff eine Entfernung überbrücken lassen, die sich menschlicher Vorstellungskraft entzog.

Die Kleine Magellansche Wolke war eine Zwerggalaxie. 153.000 Lichtjahre von Sol entfernt, durch 16.000 Lichtjahre von ihrer größeren Nachbarwolke getrennt, war sie nicht mehr als ein winziger Tropfen im universellen Meer der Spiralnebel. Ihr Durchmesser betrug etwa 13.000 Lichtjahre, und in diesem vergleichsweise kleinen Gebiet drängten sich 6,8 Millionen Sonnenmassen.

Aber selbst eine Zwerggalaxie konnte einen Menschen in Staunen versetzen, wenn er von einer Sekunde zur anderen in die Helligkeit ihres Zentrums blickte.

In der interstellaren Ferne verschmolzen die Sonnen zu einem kompakten Feuerball, und die Sonne Huas war wie ein einzelner, besonders heller Brandherd in diesem kosmischen Flammenmeer.

Erneut wurde die Welt jenseits des Plattformkraftfelds schwarz, doch gleich darauf wurde sie wieder hell. Huas war zu einer münzgroßen Scheibe angeschwollen.

Ein Hologramm entstand über der Kontrollpyramide. Konzentriert nahm Ellert die Daten, die das Hologramm lieferte, in sich auf. Sie bestätigten nur die Informationen, die jeder terranische Sternkatalog lieferte.

Von den acht Planeten, die Huas umliefen, lag nur der dritte Trabant in der lebensspendenden Biosphäre. Er hieß Baykalob, hatte einen Äquatordurchmesser von 11.993 Kilometern, eine Schwerkraft von 1,21g und eine erdähnliche Sauerstoffatmosphäre. Die mittleren Temperaturen lagen bei +38,4 Celsius, die Eigenrotation betrug etwas mehr als 14 Stunden. Für den terranischen Geschmack waren demnach die Temperaturen zu hoch und die Tage und Nächte zu kurz.

Aber Ellert hatte im Laufe seines Lebens schon weit menschenfeindlichere Planeten kennen gelernt, Gegen Welten wie Everblack im intergalaktischen Leerraum oder der solare Jupiter war Baykalob ein Paradies.

Die Oberfläche wurde von zwei großen, von Pol zu Pol reichenden und einander genau gegenüberliegenden Kontinenten und den warmen Meeren bestimmt, die die Landmassen trennten. Die Küsten bestanden aus breiten Stränden mit feinkörnigem Sand, an die sich - von Osten nach Westen gestaffelt - Gebirge, buschbewachsene Savannen, kochendheiße Sandwüsten und hoch aufragende Plateaus anschlossen.

Baykalob war die Heimatwelt der Baramos - und seit einiger Zeit das zivilisatorisch-kulturelle Zentrum der beiden Wolken, Sitz des Magellanschen Völkerrats.

Ernst Ellert sah zu Taurec hinüber. Die Blicke des Kosmokraten waren ins Leere gerichtet: ein Zeichen dafür, daß er mental mit der Kontroll-Pyramide der SYZZEL kommunizierte. Einen Moment später entspannte sich Taurec.

„Wir sind angefunkt worden“, teilte er sachlich mit. Die Baramos haben um Identifizierung gebeten.“

„Und?“ mischte sich Gucky ein. „Hast du ihnen gesagt, daß ich an Bord bin?“

„Nein, Möglicherweise hätten sie uns dann die Landung verweigert“, erwiderte Taurec, „Ich habe erklärt, daß wir Botschafter der GAVÖK sind und dem Völkerrat eine Grußadresse der Milchstraßenbewohner überbringen wollen.“

„Was für eine schamlose Lüge!“ Gucky bemühte sich um ein finsternes Gesicht, scheiterte und schüttelte als Notbehelf eine zierliche, pelzige Faust. „Natürlich haben sich die Baramos daraufhin jeden weiteren Kontakt verboten.“

„Im Gegenteil. Der SYZZEL wurde Landeerlaubnis erteilt.“

Der Mausbiber beleckte seinen Nagezahn und suchte Ellerts Blick, „Dieser Kosmomane wird uns noch um Kopf und Kragen bringen“, prophezeite er düster. „Hätte er die Baramos über meine Anwesenheit informiert, wären wir mit offenen Armen empfangen worden. So hält man uns für windige GAVÖK-Diplomaten, die die Magellaner zu einer unerwünschten Allianz beschwatzen wollen. Ich glaube kaum, daß das unserer Mission dienlich ist.“

„Dir geht es doch nur darum, unseren höchst delikaten Auftrag in einen Werbefeldzug für deine mikroverfilmten gesammelten Gedichte zu mißbrauchen.“ Ellert gestattete sich ein wölfisches Lächeln. „Wie hieß dein Gesamtwerk doch gleich? Gedichte, die einer schrieb, bevor man ihn in Schutzhaft nehmen konnte...“

Der Mausbiber riß den Mund auf. Ein schockiertes Röcheln drang über seine Lippen, Dann: „Nihilist!“

Ellert lehnte sich zufrieden zurück.

Aber seine Zufriedenheit währte nicht lange. Zügig näherte sich die SYZZEL dem dritten Planeten, und lange bevor sie zur Landung ansetzte, übermittelten die Ortersysteme überraschende Bilder.

Der Orbit war voller Schiffe, Ellert erkannte die typischen Birnenkonstruktionen der Gurrads; die zierlicheren Konstruktionen des gurradschen Volksstammes der Shanganten; Raumschiffe der Perlians und Generäle und eines weiteren Dutzends kleinerer magellanscher Völker. Ellert mußte kein Prophet sein, um

zu erkennen, daß auf Baykalob der Magellansche Völkerrat tagte. War der Dekalog in den Wolken aktiv geworden? Oder hatten sich die Magellaner die Warnungen der GAVÖK zu Herzen genommen und berieten nun über Gegenmaßnahmen?

Die SYZZEL drang in die Atmosphäre des Planeten ein und näherte sich - von einem Leitstrahl dirigiert - dem westlichen Kontinent. Schließlich, nahe der Südpolregion, tauchte eine großzügig angelegte Stadt mit vorgelagertem Raumhafen unter ihnen auf- Die unterschiedlichen Baustile und das ätherisch wirkende, aus blaßblauem Kristall bestehende Kuppelgebäude im Zentrum verrieten, daß es sich dabei um den Tagungsort des Völkerrats handeln mußte. Auf dem Raumhafen waren bereits zahlreiche verschiedene Beiboottypen niedergegangen. Die SYZZEL senkte sich auf ein leeres Feld. Kaum berührte sie den Boden, schoß vom Tower ein Luftbus heran.

Der Bus war robotergesteuert.

„Kein sehr freundlicher Empfang“, nörgelte Gucky. „Und das ist allem die Schuld dieses ignoranten Kosmokraken.“

Sie nahmen Platz, und der Luftbus trug sie rasch zur Kristallkuppel, wo die Delegierten der magellanschen Völker auf sie warteten.

7.

Es ist hoffnungslos, dachte Ellert, noch bevor Taurec seine Rede beendet hatte. In drastischen Worten beschrieb der Kosmokrat die von den Mächten des Chaos und dem Dekalog der Elemente ausgehende Gefahr und informierte die Delegierten über das, was man von der Maske Fliyteris über die Aktion Magellan erfahren hatte. Als er die Entstehungsgeschichte und den Zweck der Chronofossilien erläuterte, entstand Unruhe, aber als er auf die Endlose Armada und ihre baldige Ankunft zu sprechen kam, wich die Unruhe eisigem Schweigen.

Gucky, der neben Ellert auf der Besucherbank am Fuß der amphitheaterähnlich aufsteigenden Sitzreihen saß, beugte sich zu dem Metamorpher hinüber. „Wir sind hier so erwünscht wie eine tote Fliege in einer Henkersmahlzeit“, flüsterte er.

„Ein phantastischer Vergleich“, gab Ellert zurück.

„Das liegt an meiner lyrischen Ader.“ Der Mausbiber schwieg einen Moment. „Aus den Gedankeninhalten der Delegierten geht zweifelsfrei hervor, daß sie keine Zusammenarbeit mit der Milchstraße wollen. Sie fürchten, daß jede Allianz mit der GAVÖK ihren Frieden beenden wird. Sie wollen nicht in die kosmischen Auseinandersetzungen hineingezogen werden.“

„Ein verständlicher Wunsch“, murmelte Ellert, „aber sie müßten auch wissen, daß die Auseinandersetzungen zu ihnen kommen. Verdammte, ohne Hilfe aus der Milchstraße sind sie dem Dekalog ausgeliefert!“

Der Ilt ließ den Nagezahn aufblitzen. Sein Tonfall drückte Verwirrung aus, als er sagte; „Seltsam... ich wußte nicht, daß die Magellaner so religiös sind...“

„Religiös?“ Ellert runzelte die Stirn.

„Ständig denken sie an... an einen guten Geist... An den guten Geist von Magellan.“ Gucky schüttelte betrübt den Kopf. „Die Magellaner glauben allen Ernstes, daß ihnen dieser gute Geist beistehen wird, wenn es zum Angriff des Dekalogs kommt.“

Taurec beendete seine Rede und kehrte zu seinem Platz zurück. Sein Gesicht war ausdruckslos, aber Ellert wußte, daß der Kosmokrat sich bereits mit dem Fehlschlag ihrer Mission abgefunden hatte. Die Völker Magellans würden weiter auf ihrer Neutralität beharren und das Hilfsangebot der GAVÖK ablehnen.

Ellerts Blicke wanderten über die ansteigenden Sitzreihen.

Hier die Vertreter der Gurrads, muskulöse Humanoide in engen Ledermonturen, mit wallenden, gelbbraunen Mähnen und katzenhaften Gesichtszügen. Dicht daneben die Abordnung der Shanganten; nicht größer als eineinhalb Meter, zierlich, schmalgliedrig, die Haartracht weiß und silbern, mit Augen, aus denen wache Intelligenz sprach. Etwas weiter die Delegierten der Baramos: grazile Insektenabkömmlinge mit hellrotem, ringförmig gegliedertem und an drei Stellen eingeschnürtem Chitinpanzer. Der Kopf ein gleichschenkliges Dreieck, von einem grünlich fluoreszierenden Band geprägt, das von Schläfe zu Schläfe reichte und die Wahrnehmungs- und Verständigungsorgane beinhaltete. Unter dem Kombioband der dreieckige Mund. Auf der anderen Seite die Generäle, die wie die Gurrads aus der Großen Magellanschen Wolke stammten. Klobige Gestalten, annähernd quadratisch geformt, der Körper von einer dunkelbraunen, rissig wirkenden Haut bedeckt. Der nur 15cm durchmessende Kugelkopf, der bis auf die beiden großen Augen völlig kahl war, saß auf einem dünnen Hals von etwa einem halben Meter Länge Und schließlich die Perlians: schlanke, hochgewachsene Wesen mit schuppiger, fast transparenter Haut, die ihre inneren Organe entblößte, transparent wie der Kugelschädel mit seiner sichtbaren Gehirnmasse, den Adern und Nervensträngen.

Die dunkelrot leuchtenden Kugelschiffe, die in unmittelbarer Nähe der SYZZEL auf dem Raumhafen standen, mußten zu der perlianschen Delegation gehören.

Den ein oder zwei Dutzend Vertretern anderer Völker, die zwischen den großen Delegiertenblöcken verteilt waren, schenkte Ellert keine Beachtung. Tonangebend waren die Gurrads, die Baramos, die Perlians und die Generäle, die zahlenmäßig stärksten Völker.

Es mutete den Metamorpher seltsam an, diese vier Rassen in harmonischem Miteinander anzutreffen, wo doch einst, vor der Befreiung Magellans von den Schwingungswächtern, Perlians und Generäle auf der Seite der Ulebs gekämpft und die Gurrads und Baramos verfolgt hatten.

Allerdings nicht seltsamer als die Verhältnisse in der GAVÖK, wo Blues und Terraner, Posbis und Arkoniden, Springer, Überschwere, Akonen und Topsider für die gleichen Ziele arbeiteten. Alles Völker, die in nicht allzu weit zurückliegender Vergangenheit blutige Kriege miteinander ausgetragen hätten.

Und dies, dachte Ellert, gibt uns Hoffnung und Zuversicht, daß selbst der größte Feind zum Freund werden kann.

Er horchte auf, als der Ratssprecher - ein Shangante mit feingeschnittenem, altem Gesicht - das Wort ergriff.

„Wir haben die Worte des GAVÖK-Botschafters Taurec gehört“, begann der Shangante. „So, wie wir die Botschaft des GAVÖK-Emissärs Fagen und die Worte der Hanse-Spezialisten vom Kosmischen Basar in der Großen Wolke gehört haben. Wir sind nicht überrascht. Wir wußten, Taurec, um was du uns bitten würdest. Aber unsere Antwort war nein, sie ist nein, und sie wird immer nein bleiben.“

Der Shangante machte eine Pause. „Wir hegen keine feindseligen Gefühle gegen die Bewohner der Galaxis Milchstraße. Wir haben mit ihnen Handel getrieben und werden auch in Zukunft mit ihnen Handel treiben, weil dies den Wohlstand aller drei Sterneninseln mehrt. Aber die Völker Magellans haben in der Vergangenheit eine leidvolle Erfahrung gemacht. Dies ist nicht der richtige Ort, auf die Schrecken einzugehen, die jahrhundertlang das Leben in den Wolken verdunkelten. Ich will diese Erfahrung in wenigen Worten zusammenfassen: die Erfahrung, daß Gewalt nur Gewalt erzeugt. Die Erfahrung, daß militärische Macht zwangsläufig zum Einsatz dieser Macht, zu Krieg, Leid und Tod für zahllose Wesen führt. Die Erfahrung, daß es kein höheres Gut als den Frieden gibt.“

Von den Delegierten drang zustimmendes Gemurmel.

„Wir haben diese Lektion gelernt und uns aus freien Stücken entschieden, für alle Zeit dem Einsatz militärischer Mittel und der Anwendung von Gewalt abzuschwören. Wir wissen, daß die Völker der Milchstraße den Frieden so sehr lieben wie wir. Aber wir wissen auch, daß sie einen anderen Weg gehen, um ihn zu erhalten, und daß dieser Weg nicht unser Weg ist.“

Und wir wissen noch etwas: Wir sind nicht schutzlos, auch wenn keine Schlachtflotte zwischen unseren Sternen patrouilliert und kein Soldat unsere Grenzen sichert. Wir wissen, daß es ein Wesen gibt, das über die Wolken wacht. Und wir wissen, daß der gute Geist von Magellan seine Schützlinge nicht im Stich lassen wird.“

Ernst filiert merkte auf. Da war er wieder, dieser Begriff, von dem Gucky gesprochen hatte! Der gute Geist von Magellan. Eine neue Religion? Oder... Er drehte den Kopf, wollte den Mausbiber etwas fragen, aber er blieb stumm. Der Körper des Ilts war verkrampft, sein Blick leer, als würde er angestrengt lauschen.

Er espert, durchfuhr es Ellert. Irgend etwas ist geschehen...

In diesem Moment löste sich Gucky aus seiner Starre. „Perry!“ krächzte er. „Ich habe Perrys Gedankenimpulse geespert!“

Aber das ist unmöglich! dachte Ellert.

Schon berührte Guckys Hand seinen Arm, und im gleichen Augenblick löste sich die Ratshalle auf.

Wüste.

Weißer, glitzernder Sand. In der Ferne ein graugrünes Meer. Brandung, die verhalten rauschte. Eine sengende Sonne am Himmel, deren Hitze die Luft flimmern ließ.

Schlagartig wurde Ellert bewußt, daß der Teleportersprung sie bis an die Küste des Kontinents getragen hatte. Dorthin, wo der Sand mit Neohowalgonium-Kristallen gesättigt war, Mit Quarzen, deren 5-D-Strahlung unverzichtbar für die Fortpflanzung der Baramos war, die an Stränden wie diesem ihre Eier ablegten und das Neohowalgonium als Brutkatalysator benutzten.

Verblüfft sah sich Ellert nach dem Mausbiber um.

Gucky hatte den Helm seines SERUNS geschlossen, aber offenbar nicht schnell genug. Er schien noch immer mit den Folgen des Klimaschocks zu kämpfen, Ellert warf einen Blick auf das Thermometer seines Viren-SERUNS. Über sechzig Grad Celsius. Kein Wunder, daß der empfindliche Organismus des Ilts in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Rasch trat er auf Gucky zu. „Alles in Ordnung?“

„Ich...“ Der Mausbiber machte einen völlig verwirrten Eindruck. „Jetzt ist er weg. Aber ich habe ihn geespert, Ellert! Ich habe Perrys mentale Ausstrahlung geespert, so deutlich, wie ich dich espern kann! Aber jetzt - nichts, Absolut nichts.“

Ellerts Augen schillerten im grellen Sonnenlicht. Vielleicht irrte sich der Mausbiber, aber... Nein, wenn Gucky behauptete, Perry Rhodans Mentalimpulse von diesem Strand empfangen zu haben, dann war kein Irrtum möglich. Nachdenklich schaute sich der Metamorpher um. Alles war leer. Nur der glitzernde Sand, das Meer, die glühende Sonne.

Gucky sah zu Ellert auf, sah bittend in das blauleuchtende Virengesicht, in die schillernden Augen. „Vielleicht.... vielleicht eine Halluzination. Wunschenken...“

„Nein“, sagte Ellert. „Oder zumindest sehr unwahrscheinlich. Ich schlage vor, wir teleportieren in die Ratshalle zurück, informieren Taurec und Vishna und beraten gemeinsam, wie wir diesem Phänomen auf den Grund gehen können.“

Der Mausbiber nickte. „Ich war mir so sicher. Aber jetzt... nichts.“

Ellert ergriff Guckys Hand. Und der weiße Glitzerstrand verschwand und machte dem gedämpften Licht und dem Auditorium der Ratshalle Platz.

Taurec und Vishna starrten sie fragend an. Aber ehe sie etwas sagen konnten, entstand ein Tumult am Eingang. Eine Gruppe von Baramos stürmte herein. Sie gestikulierten wütend und stießen schrille Schreie aus. Viele der Delegierten sprangen auf, und Ellert hatte plötzlich das unangenehme Gefühl, daß sie auf diesen Zwischenfall gewartet hatten. Er dachte an den Strand, unter dessen feinkörnigem Sand die Baramos ihre Eier ablegten. Hatte man ihn und Gucky beobachtet? Glaubte man, daß sie den Eiablageplatz entweiht hatten?

Die Baramos hatten die Mitte des Saales erreicht. Unvermittelt trat Totenstille ein, die dann von den Worten des Ratsvorsitzenden durchbrochen wurde.

„Sprecht“, sagte er.

Einer der Baramos trat vor.

„Es ist geschehen!“ rief er. „Die alte Prophezeiung hat sich erfüllt. Am Rand der Kleinen Wolke wurde soeben das Erscheinen einer großen Raumflotte gemeldet. Dreitausend Schiffe. Wir alle kennen diese Schiffe. Sie sind klein, aber von ungeheurer Macht. Sie bestehen nicht aus Metall, sondern aus organischem Gewebe. Sie sind kugelförmig und haben einen Durchmesser von einhundert Metern. Einst haben sie den Tod in den Wolken verbreitet. Und jetzt sind sie zurückgekehrt, wie es die Prophezeiung sagte. Die Zweite Schwingungsmacht schickt sich an, mit dreitausend Dolans den Völkern Magellans den Tod zu bringen.“

Und Ernst Ellert dachte: Es müssen die Masken sein! Das Element der Maske hat die Gestalt von Zweitkonditionierten angenommen... Aber warum? Wenn Magellan seine Eigenschaft als Chronofossil verloren hat, ist die Aktion überflüssig.

Die Erkenntnis traf ihn wie ein Blitz.

Der Dekalog hatte mit dem Verschwinden von Perry Rhodans Mentalaura nichts zu tun! Er war genauso ahnungslos wie sie!

8.

Sie hatten Maskenball verlassen, um Terror in den Zwerggalaxien zu verbreiten, und wie ein kosmischer Sturmwind brausten sie über die Welten der Magellaner hinweg.

Dreitausend Dolans, bis ins kleinste Detail den organischen Raumschiffen der alten Zweitkonditionierten nachgebaut, eilten schwarz wie der Weltraum selbst von Stern zu Stern. Nirgendwo trafen sie auf Widerstand. Nirgendwo hob sich auch nur eine Hand, um ihrem Treiben ein Ende zu machen. Die Planetenbevölkerungen zitterten, wenn die schwarzen Kugelschiffe am Himmel erschienen und mit aktivierten Paratransschirmen über riesige Städte und idyllische Parklandschaften hinwegrasten. Statt sich zu wehren, strömten die Magellaner auf den Plätzen der Metropolen zusammen. Statt zur Waffe zu greifen; hoben sie die Arme zu den Sternen und flehten den guten Geist von Magellan um Hilfe an.

Sulvanyin, mit den drei anderen Partnern seiner Mimikry-Gruppe zur Gestalt des Zweitkonditionierten Tro Khon verschmolzen, stand in der Zentrale seines Dolans. Unerschütterlich wie massiver Fels stand er vor den Bildschirmen, betrachtete mit rotglühenden Augen die Skyline der Gurrad-Stadt und die Massen der Löwenmenschen, die panikerfüllt und klein wie Insekten in den Straßen wimmelten.

Der Zweitkonditionierte lachte.

„Feiglinge!“ donnerte er. „Memmen! Wo ist euer guter Geist? Wo bleibt seine Rufe?“

Er lachte, und über sein Parapsi-Kommandogerät - ein hühnereigroßes Gerät am linken Handlungsarmgelenk, das seine Gedankenimpulse wie Radiowellen abstrahlte - gab er dem Exekutor Nummer VI den Befehl zum Einsatz der Intervallkanone. Nur einen Sekundenbruchteil später trafen exakt gesteuerte und eng gebündelte Hyperfelder auf die pilzförmige Spitze eines Sendeturms im Stadtzentrum. Die rein mechanische Wirkung der Intervallstrahlung zeigte sich sofort: Die Turmspitze wurde wie von einer ungeheuren Faust zertrümmert, in Staub verwandelt.

Hinter Sulvanyin erklang ein entsetzter, halb erstickter Schrei: einer der beiden Gurrads, die er an Bord genommen hatte, um die Wirkung des Feldzugs der „Schwingungswächter“ auf die Magellaner aus nächster Nähe zu studieren.

Der falsche Tro Khon stieß ein zufriedenes Grollen aus. Die psychologische Strategie des Dekalogs erwies sich als richtig. Die pazifistischen Bewohner der Wolken waren der Dolan-Flotte hilflos ausgeliefert, und allein der Anblick der Zweitkonditionierten erfüllte sie mit kreatürlichem Entsetzen. Perry Rhodan würde

die Magellanschen Wolken nie und nimmer als Chronofossil benutzen können. Ehe die Endlose Armada eintraf, würde das Chaos in den Wolken regieren;

Ein Pulk Dolans raste dicht über Sulvanyins Organschiff hinweg und nahm Kurs auf einen Gebirgszug, der sich fern am Horizont abzeichnete: graubrauner Fels, blaue, rote und hellgrüne Vegetation und das Weiß großer Gletscher. Plötzlich entstand ein riesiges, gezacktes Loch im höchsten der Berge. Das Loch fraß sich fort. Verschneite Gipfel, verwandelten sich in Staub, Klippen barsten in Myriaden Stücke. Die Intervallkanonen leisteten ganze Arbeit.

Sehr gut, dachte Tlagorod, einer von Sulvanyins Mimikry-Partnern. Inzwischen dürften die Gurrads dieser Welt verrückt vor Angst sein.

Still! befahl Sulvanyin. Dein Geschwätz lenkt mich ab!

Er spürte eine Welle mühsam unterdrückten Grolls, aber erachtete nicht darauf. Die Zusammenarbeit mit der Mimikry-Gruppe fiel ihm ebenso schwer wie seinen Partnern, doch ihnen blieb keine andere Wahl, wollten sie die Zweitkonditionierten überzeugend darstellen.

Über den Parapsi-Impulsgeber befahl er Exekutor Nummer IV - zuständig für Kommunikation und Ortung - , der Flotte den Rückzugsbefehl zu übermitteln. Exekutor I, der die Funktion eines Kosmonauten und Navigators ausübte, ließ den Dolan blitzartig in die Höhe schießen, die Wolkendecke durchstoßen und Kurs auf den interplanetaren Raum nehmen. Exekutor IV meldete, daß die übrigen Schiffe ihr Zerstörungswerk einstellten und Sulvanyins Dolan folgten.

Wie der Dolan, so waren auch die sieben Mitglieder des Symposiums Produkte der hochentwickelten Gentechnik BRÜTERS. Der Dekalog ging kein Risiko ein. Selbst eine sorgfältige Untersuchung des Organraumschiffs hätte keinen Unterschied zu den Originaldolans der Schwingungswächter feststellen können.

Natürlich nicht, dachte Sulvanyin selbstzufrieden. Wenn die Margenane eine Maske anlegen, dann ist sie perfekt.

Bald hatte sich die Flotte im Raum über der Gurrad-Welt gesammelt. Die Hyperkomempfänger sprachen an. Amüsiert stellte Sulvanyin fest, daß sämtliche Überlichtsender des Planeten mit höchster Leistungskraft und auf allen Kanälen funkten. Diese Narren riefen ihre lächerliche Gottheit! Es war grotesk. Ein Gott, der sich durch Hyperfunktprüche beschwören ließ. Diese Magellaner waren tatsächlich verrückt.

Aber den Plänen des Dekalogs kam diese irrationale Handlungsweise nur gelegen. Sollten die Magellaner ruhig ihrem guten Geist vertrauen; Das erleichterte den Masken die Machtübernahme.

Konzentriert verfolgte Sulvanyin den Bericht des Exekutors VII, des Registrators und Analytikers an Bord. Der Angriff der Dolans hatte auf der Gurrad-Welt erhebliche Sachschäden und Verwüstungen angerichtet, obwohl es so gut wie keine Todesopfer unter den Löwenmenschen gegeben hatte. Selbstverständlich war die Schonung der Bevölkerung kein Ausdruck humanitärer Gesinnung. Wenn der Dekalog in die Offensive ging) handelte er nach rein praktischen Gesichtspunkten - und es gab kein Element, das diese Handlungsweise anzuzweifeln wagte.

Die Strategie der Masken lief in der ersten Phase auf eine reine Machtdemonstration hinaus. Die Magellaner sollten begreifen, daß sie den „Zweitkonditionierten“ hilflos ausgeliefert waren, Sie sollten erkennen, daß ihre einzige Rettung in der völligen Unterwerfung bestand. Erst wenn sich die Magellaner trotz der Verwüstung ihrer Welten, der Zerstörung von Industrieanlagen, der Vernichtung von riesigen Sachwerten dieser logischen Erkenntnis verweigerten, würden die Masken zum offenen Terror gegen die Zivilbevölkerung übergehen. Und sollten sich die Magellaner auch danach noch unbelehrbar zeigen...

Nun, dachte Sulvanyin kalt, zur Not werden wir einige ihrer dichtbesiedelten Welten auslöschen. Spätestens dann werden sie sich unterwerfen.

Während die Exekutoren I und IV die Flugbewegung der Flotte koordinierten und de dreitausend Dolans zum Überlichtflug ansetzten, drehte sich Sulvanyin zu den Gurrads um.

Die beiden Löwenmenschen saßen auf Sesseln, die aus dem organischen Gewebe der Schiffszelle bestanden, und breite, unzerreißbare Gurte von der Farbe alten Leders ketteten Sie an ihre Plätze.

Der junge Gurrad - Torborscher -war grau im Gesicht. Angst, Entsetzen und Verzweiflung sprachen aus seinen Blicken, und er war der deutlichste Beweis für die Richtigkeit der Dekalog-Strategie. Aber der alte... Er machte einen völlig gelassenen Eindruck - und er lächelte sogar.

Weil er wahnsinnig ist, bemerkte der Mimikry-Partner Gasvolan. Sein Geist ist umnachtet, was sonst?

Sulvanyin drängte Gasvolans Bewußtsein zurück, Er fluchte lautlos, Beim Herrn des Chaos, warum blieben seine Partner nicht still? Es kostete schon genug Kraft, diese Vierergestalt aufrechtzuerhalten!

„Nun, ihr Würmer?“ fragte er mit der Donnerstimme eines Zweitkonditionierten. „Erkennt ihr nun, daß ganz Magellan uns Schwingungswächtern gehört?“

Der alte Worrgron sah ihn sanft an. „Die Wolken gehören den Magellanern“, sagte er.

Sulvanyin lachte höhnisch. „Sicher, du Wicht! Aber was ist mit deinem guten Geist? Wann wird er sich endlich zeigen, um euch zu retten und uns zu läutern?“

„Wenn die Zeit kommt.“

„Ehe es soweit ist“, grollte die Maske, „werdet ihr alle unsere Sklaven - oder tot sein.“

Brüsk wandte sich Sulvanyin wieder den Kontrollen zu. Und da war es wieder - das Gefühl des Unbehagens, das ihn schon auf Maskenball geplagt hatte. Der verrückte Gurrad verunsicherte ihn. Konnte an dem Gefasel vom guten Geist etwas Wahres sein? Gab es irgendwo in Magellan eine verborgene Macht, die darauf aus war, die Masken in eine Falle zu locken?

Unsinn! dachte Sulvanyin.

„Ich hoffe“, erklang erneut Worrgrons Stimme, „daß auch ihr Schwingungswächter eines Tages lernt, wie kostbar und erstrebenswert der Frieden ist. Wie viel Schmerz muß in eurer Brust wohnen, daß ihr anderen Völkern soviel Leid zufügt, um diesen Schmerz zu betäuben! Ich bedaure dich, Schwingungswächter. Du hast nie erfahren, was es heißt, zu leben. Du hast nie den Segen der Sanftmut und das Geschenk des Glücks erhalten. Aber hab keine Furcht. Der gute Geist von Magellan wird euch alles geben, was ihr bisher entbehren müßtet...“

Sulvanyin verzichtete auf eine Antwort. Es war nur zu offenkundig, daß der alte Gurrad nicht mehr bei Sinnen war.

Mit millionenfacher Lichtgeschwindigkeit schoß der Dolan, begleitet von seinen 2999 Schwesterschiffen, durch den Hyperraum. Das Ziel war die Zentrumszone der Kleinen Magellanschen Wolke.

Das Ziel waren die weiße Sonne Huas und ihr dritter Traband, der Planet Baykalob.

Plötzlich glaubte Sulvanyin eine Bewegung an seiner Seite zu sehen. Irritiert fuhr er herum.

Was war das?

Ein Schemen? Eine fast transparente Gestalt von humanoider Körperform?

Er blinzelte. Als sich die Lider, die ähnlich wie ein Kameraverschluß arbeiteten, wieder von den roten Augen schoben, war die Erscheinung verschwunden. Sofern es überhaupt eine Erscheinung gewesen war.

Nervös nahm die Maske über den Parapsi-Impulsgeber Kontakt mit Exekutor VI auf, der neben den Offensiv- und Defensivwaffen auch die internen Abwehrsysteme kontrollierte. Die Antwort des Exekutors war negativ - außer der Maske und den beiden Gurrads befand sich niemand an Bord.

Unwillkürlich atmete Sulvanyin auf. Eine Täuschung. Seine Sinne waren überreizt - die Stabilisierung dieses Gigantkörpers und die Koordination mit den drei Mimikry-Partnern waren strapaziöser als erwartet. Und dann noch das mystische Gefasel des senilen Gurrads...

„Bist du nun überzeugt, Schwingungswächter?“ fragte Worrgron.

Nur mit Mühe unterdrückte die Maske einen Schrei. Beim Herrn des Chaos, konnte der Gurrad Gedanken lesen? „Was redest du da?“ grollte er mürrisch.

„Der gute Geist.“ Worrgron lächelte noch sanfter, aber seine Katzenaugen leuchteten. „Hast du ihn nicht gesehen? Soeben stand er neben dir.“

Sulvanyin starrte ihn an. Eine Sekunde lang erfüllte ihn Furcht, aber dann wurde ihm klar, daß der Gurrad nur seine Bewegung gedeutet hatte. Vielleicht war Worrgron doch nicht so verrückt, wie er tat. Vielleicht war das Gerede vom guten Geist ein Psychotrick. Natürlich!

Dieser Bastard wollte ihn verwirren!

Sulvanyin hob einen seiner mächtigen Arme. „Noch ein Wort über deine lächerliche Gottheit, du Wurm“, donnerte er, „und ich erschlage dich!“

Er wartete, fast begierig darauf, seine Drohung in die Tat umzusetzen, aber der Gurrad schwieg. Nur dieses Lächeln... dieses eigentümliche, sanfte Lächeln...

Wütend wandte sich Sulvanyin ab.

Nicht mehr lange, und die Flotte der Dolans würde das Huas-System erreichen.

Und dann werden wir sehen, was von eurem guten Geist zu halten ist, dachte die Maske finster.

9.

Die Nachrichten, die aus allen Teilen der Kleinen Magellanschen Wolke eintrafen, formten sich zu einem Mosaik des Schreckens.

Die dreitausend Einheiten zählende Dolan-Flotte hatte in den vergangenen Tagen über ein Dutzend Planeten der Baramos, Perlans und Gurrads überfallen und unvorstellbare Verwüstungen angerichtet. Daß die Angriffe kaum Todesopfer gefordert hatten, kam einem Wunder gleich.

Oder, dachte Ernst Ellert, es gehört zur Strategie des Maskenelements.

Vor drei Tagen, am 3. März des Jahres 428 NGZ, war die Flotte der falschen Zweitkonditionierten plötzlich spurlos verschwunden. Zwölf Stunden später hatten die Hyperkomempfänger Baykalobs verzweifelte Hilferufe vom Planeten Keeg am Rand der Großen Magellanschen Wolke empfangen. Keeg, der zweite Traband der rotgelben Sonne Keegans Stern, war die Heimatwelt der Generäle. Die Dolans hatten mehrere Bergketten Keegs in Staub verwandelt und waren so rasch wieder verschwunden, wie sie aufgetaucht waren.

Ellert erinnerte sich, daß es auf Keeg im Jahre 2435 alter Zeitrechnung erstmals zum Kontakt zwischen Terranern und Magellanern gekommen war. Daß die Dolans ausgerechnet Keeg als einzigen Planeten der Großen Wolke überfallen hatten, erschien Ellert wie ein Omen.

Und jetzt hielt die Flotte der Dolans Kurs auf Baykalob. In wenigen Stunden würde sie über dem Sitz des Magellanschen Völkerrats eintreffen.

„Sie zerstören eure Welten!“ hörte er Taurec sagen. „Und ihr unternimmt nichts! Noch sind nur wenige Opfer zu beklagen, aber was ist, wenn...“

Ein Gurrad fiel dem Kosmokraten ins Wort. Der Löwenmensch war im Halbdunkel des unterirdischen Konferenzraums eine imposante Gestalt. Hochgewachsen und muskulös, die lohfarbene Mähne streng nach hinten gekämmt, das nichtmenschliche Gesicht raubtierhafter denn je, wirkte er wie einer seiner kriegerischen Vorfahren, die als Guerilleros gegen die Schwingungswächter gekämpft hatten.

Aber die Gurrads kämpften nicht mehr.

Sie hatten dem Krieg abgeschworen...

„Wir fürchten uns nicht“, sagte der gurradsche Delegierte mit rauer Stimme. „Wir haben gewußt, daß die Alten Tyrannen oder ihre Diener eines Tages wieder auftauchen würden. Es wurde uns prophezeit, und nun hat sich diese Prophezeiung erfüllt.“

„Aber die Angreifer“, rief Gucky erregt, „sind keine Zweitkonditionierten! Es gibt keine Zweitkonditionierten mehr. Wie die Ulebs sind sie seit über eintausendfünfhundert Jahren tot! Es sind Elemente der Maske, die nur die Gestalt der Schwingungswächter angenommen haben, um euch zu täuschen. Begreift das doch endlich.“

Der Gurrad lächelte. „Du irrst dich. Es sind die Schwingungswächter.“

„Du bist ein Narr, Löwenmensch“, fauchte der Mausbiber. Ellert hatte Gucky noch nie so erregt erlebt. „Wer sagt dir das? Wer redet euch diesen Unsinn ein?“

„Es wurde prophezeit“, wiederholte der Gurrad geduldig.

Der perlianische Delegierte beugte sich über den kristallinen Konferenztisch. „Der Allfürsorgliche wird uns schützen. Wir brauchen eure Hilfe nicht.“

Ellert stieß eine Verwünschung aus. Bisher hatte er sich zurückgehalten, aber nun konnte er nicht mehr schweigen. „Niemand hat jene zwölf Planeten beschützt, die bisher von den Dolans verwüstet worden sind“, sagte er scharf. „Es ist ganz gleich, ob es sich bei den Angreifern nun um Maskenelemente oder um Zweitkonditionierte handelt. Ihr seid so oder so verloren. Wir kennen den Dekalog. Wir wissen, mit welchen Mitteln er arbeitet. Eure einzige Chance ist, die GAVÖK um Unterstützung zu bitten. Ein Wort von euch genügt, und eine GAVÖK-Flotte wird die Dolans in ihre Schranken weisen.“

„Es ist nicht recht, Gewalt mit Gewalt zu begegnen“, warf der General ein, der mit den anderen Delegierten am Tisch saß. „Ich dachte, wir hätten uns deutlich genug ausgedrückt. Niemals wieder wird ein Magellaner zur Waffe greifen oder zulassen, daß in den Wolken militärische Mittel eingesetzt werden.“

Taurec sank in den Servosessel zurück. Er sah die Delegierten an. „Ist das euer letztes Wort?“

„Ja“, nickte der Gurrad.

„Dann verlaßt Baykalob!“ schrillte Gucky. „Die Masken werden in Kürze hier sein. Wollt ihr, daß die Regierungen aller Magellanschen Völker in die Gewalt der Masken geraten?“

Der Gurrad verzog die ledrigen Lippen zu einem nachsichtigen Lächeln. „Keiner von uns ist mehr wert als seih Nachbar. Daß wir im Völkerrat unsere Welten vertreten, verleiht uns keinen besonderen Status. Wir sind Diener.“

„Es ist sinnlos“, sagte Vishna nüchtern. Sie erhob sich. „Es war von vornherein sinnlos. Und ich glaube, ich verstehe euch. Man kann versuchen, einen Angriff durch Gewalt zu stoppen oder ihn durch Gewaltlosigkeit ins Leere laufen zu lassen. Ihr habt euch für die Gewaltlosigkeit entschieden, und ich achte und bewundere euch dafür. Aber der Weg, der vor euch liegt, ist mit Blut und Tränen gepflastert. Ich wünsche euch, daß ihr die Kraft aufbringt, diesen Weg bis zu seinem Ende zu gehen.“

Taurec schien nicht bereit, die Entscheidung der Magellaner zu akzeptieren. Sein kantiges, von Sommersprossen übersätes Gesicht unter dem kurzgeschnittenen, rostroten Haarschopf nahm einen finsternen Ausdruck an. „Ihr wißt, daß die GAVÖK auch ohne euer Einverständnis intervenieren könnte“, sagte er brutal. „Es geht nicht nur um Magellan. Es geht um die Chronofossilien, um die Reparatur des moralischen Kodes. Gelingt es nicht, die psionische Doppelhelix des universellen Kodes zu reparieren, wird dies auch Konsequenzen für eure Heimatgalaxien haben. Glaubt ihr, die Mächte des Chaos kümmern sich um eure Ideale? Sie werden euch wie Lämmer zur Schlachtbank führen. Und dann?“

Gelassen erwiderte der Gurrad Taurecs Blick. „Du warnst uns vor den Mächten des Chaos, aber was unterscheidet dich von diesen Mächten, wenn deine einzige Antwort auf Gewalt nur Gegengewalt ist? Du sagst, du arbeitest für die Mächte der Ordnung, doch im gleichen Atemzug drohst du uns mit einer Intervention der GAVÖK. Erkennst du nicht, daß der Kampf, den du gegen den Dekalog und seine Herren führst, wie schleichendes Gift ist? Daß er die Unterschiede zwischen dem Chaos und der Ordnung verwischt?“

Taurec war blaß geworden. Vishna legte ihm eine Hand auf den Arm. „Wir lehnen Gewalt und Krieg ebenso ab wie ihr“, wandte sie sich an die Delegierten. „Aber ihr versteht nicht - ihr könnt nicht verstehen -, wie wichtig die Reparatur des moralischen Kodes ist. Und gleichzeitig habt ihr recht. Dieses Universum vergiftet uns. Wir gehören nicht hierher, doch wir mußten uns in diesen Kosmos begeben. Wir haben eine

Mission, und wenn wir scheitern, dann wird euch die Vergangenheit, die ihr so fürchtet, wie ein Paradies erscheinen im Vergleich zu den Schrecken der Zukunft.“

„Ich wollte euch nicht drohen“, murmelte Taurec. Er war noch immer blaß, und das Feuer seiner gelben Raubtieraugen war erloschen. „Es tut mir leid. Wir respektieren eure Entscheidung.“

Abrupt stand er auf.

Plötzlich hatte Ellert das Gefühl, daß jemand hinter ihm stand. Ruckartig drehte er den Kopf, aber er sah niemanden. Nur die Wand mit ihren Monitoren und Interkomanschlüssen.

„Ich spüre ihn wieder!“ schrie Gucky. „Ich spüre Perrys Gedankenimpulse!“ Im nächsten Moment teleportierte der Mausbiber, und mit einem dumpfen Donnerschlag füllte die Luft das entstandene Vakuum aus.

Die Magellaner reagierten auf den plötzlichen Teleportersprung des Mausbibers mit Gleichmut.

Und es ist nicht nur Gleichmut! dachte Ellert verwirrt. Da ist noch etwas anderes - Wissen. Großer Gott, ist es möglich, daß...? Doch er wagte nicht, seinen Gedanken zu Ende zu führen. Er war zu phantastisch.

Der Metamorpher warf den beiden Kosmokraten einen Blick zu. Vishna wirkte kühl, beherrscht und unnahbar wie immer, aber Taurecs Gesichtsausdruck verriet Erstaunen.

Dann wurde aus dem Erstaunen Verstehen, und das Verstehen verwandelte sich in Erleichterung.

Er spürt es wie Gucky, erkannte Ernst Ellert. Taurec spürt Perry Rhodans Gedankenimpulse! Aber Perry ist an Bord der BASIS, noch viele hunderttausend Lichtjahre von den Magellanschen Wolken entfernt...

Die Luft flimmerte, und den Bruchteil einer Sekunde später materialisierte der Mausbiber. Er hatte den Helm seines SERUNS geschlossen und klappte ihn jetzt wieder auf. Feine weiße Sandkörner klebten am Rot der Montur. Also hatte er erneut die Neohowalgonium-Strände des Kontinents aufgesucht, wo er schon einmal Rhodans Mentalimpulse geespert hatte. Guckys Augen blitzten.

Er öffnete den Mund, entblößte den Nagezahn, aber ehe er etwas sagen konnte, dröhnte ein tiefer Summton durch den Konferenzraum. Ein Monitor wurde hell. Der dreieckige Schädel eines Baramos wurde sichtbar. Das grüne Fluoreszieren des Kombinobands war intensiver als gewöhnlich.

„Ortung“, meldete der Baramo knapp. „Die Flotte der Zweitkonditionierten ist soeben am Rand des. Huas-Systems materialisiert. Sie nähert sich Baykalob mit hoher Geschwindigkeit.“

Die magellanschen Delegierten sagten nichts. Als der Monitor wieder erlosch, standen sie schweigend auf und verließen den Raum.

„Sie sind erleichtert“, wisperte Gucky. „Sie freuen sich. Sie... sind glücklich“

„Aber warum?“ stieß Ellert ungläubig hervor.

Taurec suchte seinen Blick. „Ich glaube“, sagte der Kosmokrat bedächtig, „ich weiß, warum. Kehren wir zur SYZZEL zurück. Wir haben einiges zu bereden - und zu beobachten.“ Ein rätselhaftes Lächeln spielte um seine Lippen und machte seine kantigen Gesichtszüge weich. „Die nächsten Stunden dürften überaus interessant werden!“

Wortlos watschelte Gucky auf sie zu und ergriff die Hände der Kosmokraten. Ellert trat einen Schritt vor und berührte die schmale Schulter des Mausbibers.

Der Konferenzraum unter der Kristallkuppel des Magellanschen Völkerrats verschwand.

10.

„Spürst du ihn?“ flüsterte Worrgron, während der Dolan auf Baykalob hinunterstürzte, einem schwarzen Raubvogel gleich, der Beute erspäht hatte und sie schlagen wollte. „Hast du ihn gesehen, Torborscher?“ wisperte der alte Gurrad.

Und Torborscher nickte.

Die Furcht war aus seinem Herzen gewichen, und seine Verzweiflung hatte einer seltsamen Leichtigkeit Platz gemacht. Ja, dachte er. Ich habe ihn gesehen - den guten Geist von Magellan. Aus dem Nichts ist er aufgetaucht, ein Schemen in der Düsternis der Dolan-Zentrale, aber ich habe ihn gesehen. Und auch wenn dieser Zweitkonditionierte es nicht wahrhaben will, der gute Geist hat sich vor meinen und seinen Augen manifestiert.

Er ist kein Mythos, kein Phantasieschöpf, das nur in den Köpfen der Gläubigen existiert.

Der gute Geist ist ein Wesen aus purem Bewußtsein, körperlos, allgegenwärtig und mächtig, genau wie Worrgron es gesagt hat. Wir brauchen keine Angst mehr zu haben, begriff Torborscher, Wenn der gute Geist existiert, dann wird er auch das Versprechen erfüllen, das er den Völkern Magellans gegeben hat: das Versprechen, uns von den Schatten der Vergangenheit zu erlösen und die Diener der Alten Tyrannen zu läutern...

Mit aufbrüllenden Triebwerken stieß der Dolan in die obersten Luftschichten Baykalobs vor, gefolgt von den 2999 anderen Schiffen. Ionisierte Gasmoleküle leuchteten kurz auf, ehe sie vom weitgespannten Paratronschild in den Hyperraum gestrahlt wurden. Der Zweitkonditionierte saß in seinem Sessel vor den Bordkontrollen und Bildschirmen und ignorierte die Gurrads.

„Es war vor fünfzig Jahren“, flüsterte Worrgron, und die Erinnerung glättete die Falten seines alten Löwengesichts. „Fünfzig Jahre sind eine lange Zeit, aber mir kommt es wie gestern vor. Es war mein erster Flug in die Materiebrücke, und die Tollkühnheit der Jugend verführte mich dazu, diesen Flug allein zu unternehmen. Ich stieß bis zu den atomaren Trümmern des Enemy-Systems vor, bis zur interstellaren Gaswolke, die alles ist, was von den Zentralwelten der Alten Tyrannen übrig blieb. Das Innere der Wolke glüht noch fahl und läßt den Enemy-Nebel in dunklen Farben glosen, wie zur Warnung vor der Macht, die dort einst residierte ...

Aber nicht nur Staub breitet sich wolkig über den Raum. Im Staub versteckt kreisen ausgeglühte Trümmerbrocken; die Überreste des Riesenplaneten Atlas und seiner dreizehn Monde. Einige dieser Brocken sind Asteroiden von beachtlicher Größe, und in manchen ist das Erbe der Ulebs noch wach. Maschinen, auf ewig sich selbst überlassen, rostig, blind und trotzdem gefährlich. Mein Schiff geriet in den Einflußbereich einer dieser Maschinen. Sie wollte mich töten, weil dies das einzige war, was sie je gekonnt hatte, und ich machte mich zum Sterben bereit.

Da half mir der gute Geist von Magellan.“

Worrgron schwieg, und als er wieder sprach, mußte er die Stimme erheben, um den Triebwerkslärm des Dolans zu übertönen, Das Organraumschiff bremste ab.

„Er manifestierte sich an Bord meines Schiffes. Schemenhaft wie jene Gestalt, die vor kurzem hier erschien, und kaum war er da, zerbröckelte der Asteroid, zerfiel die Maschine der Alten Tyrannen zu Staub. Dann gab der gute Geist mir meine Mission auf. Er sagte: Es wird die Zeit kommen, da die toten Tyrannen in die Welt der Lebenden zurückkehren. Sie werden hier in der Materiebrücke erscheinen und dann über die Magellanschen Wolken herfallen. Ich bin der Wächter der Wolken, Worrgron, aber selbst ein Wächter wie ich braucht Helfer. Deshalb wirst du von nun an die Materiebrücke erkunden, so lange, bis sich die Tyrannen zeigen. Und dann, Worrgron, werde ich euch von dem Fluch und die Tyrannen von ihrer eigenen Tyrannei erlösen.

Ich habe die Bitte des guten Geistes erfüllt“, raunte Worrgron. „Verstehst du nun, warum ich die tote Riesensonne anfliegen wollte, als wir den Hyperschokimpuls orteten?“

Torborscher nickte.

Jetzt verstand er die Beweggründe seines alten Partners. „Aber“, wisperte er, „wer ist dieses Wesen wirklich? Und wieso fühlt es sich zum Wächter über Magellan berufen?“

„Ich weiß es nicht“, gestand Worrgron. „Vielleicht erhalten wir hier auf Baykalob die Antwort. Nur...“ Er zögerte.

„Ja?“ drängte Torborscher.

„Hast du es nicht bemerkt? Die Gestalt ... Sie war humanoid, nicht wahr? Aber ihre Umriss unterschieden sich von denen eines Gurrads...“ Wieder zögerte Worrgron. Er atmete tief ein. „Auch wenn sie nur schemenhaft erkennbar war... Ich glaube - ich bin sicher - es war die Gestalt eines Terraners!“

11.

„Es ist nur eine Theorie“, erklärte Taurec. Aber es spricht viel dafür, daß sie stimmt.“

Ein dunkelroter Energieschirm umgab die SYZZEL, die noch immer auf dem Raumhafen vor den Toren der Stadt lag. Der Himmel über der Kristallkuppel im Stadtzentrum war voller schwarzer Kugelschiffe. In dichten Trauben sanken die Dolans herab.

„Perrys Mentalimpulse werden immer stärker“, meldete Gucky. Der Mausbiber hatte in den letzten Minuten ununterbrochen geespert. „Nur... sie sind verteilt, über den ganzen Planeten verteilt, und sie konzentrieren sich an den Küsten.“

„Wo der Sand der weißen Strände mit Nephowalgonium-Kristallen gesättigt ist.“ Taurec saß entspannt vor seiner Kontrollpyramide. Die Nähe der 3000 Dolans schien ihn nicht zu beeindrucken. „Ich spüre die Impulse ebenfalls, Gucky“, fuhr er dann fort, „wengleich auf andere Art als du. Die Aura... die psionische Streustrahlung von Perry Rhodans Mentalsubstanz, die er in Magellan deponiert hat, liegt wie eine Glocke um Baykalob.“

Ellert legte den Kopf in den Nacken und versuchte, den roten Energieschirm mit seinen Blicken zu durchdringen. Nachdem er die Viren seiner Augen ein wenig umgruppiert hatte, gelang es ihm auch. Drohend hingen die Dolans am Himmel.

„Was nützt es uns, daß wir Perrys verschwunden geglaubte Mentalsubstanz hier auf Baykalob wiedergefunden haben?“ murmelte der Metamorpher. Er deutete nach oben. „Die Masken haben den Planeten erreicht. Und die Magellaner weigern sich noch immer, sich gegen die Invasoren zu verteidigen. Bei allen Sternen, sie sind sogar davon überzeugt, es wirklich mit den Zweitkonditionierten zu tun zu haben!“

„Vielleicht liegt es an der Aura...“, warf Vishna ein.

„Gut möglich“, nickte Taurec. „Rhodans deponierte Mentalsubstanz könnte durchaus so von den Schrecken der Uleb-Herrschaft geprägt sein, daß sie auf die Zweitkonditionierten überreagiert. Und durch die Verbindung mit dem fünfdimensional strahlenden Neohowalgonium ist die Mentalsubstanz so gestärkt

worden, daß sich ihr Trauma auf die Magellaner überträgt - und umgekehrt. Ein psionischer Rückkoppelungseffekt.“

Ellert war nicht überzeugt. „Das erklärt nicht alles“, erwiderte er. „Einige Fragen bleiben noch offen - zum Beispiel: Warum espert Gucky Gedankenimpulse, die so deutlich sind, daß sie direkt von Perry stammen könnten? Und wenn die Aura so von der Uleb-Zeit traumatisiert worden ist, daß sie ihr Trauma auf die Magellaner überträgt - warum gibt es dann gleichzeitig diesen Glauben an den guten Geist von Magellan? Ist er auch ein Produkt der Aura? Gibt es ihn tatsächlich? Und wenn es ihn gibt, wenn er ein Produkt der Aura ist - wie will er den Magellanern helfen?“

„Vielleicht“, brummte Taurec, „verfügt die Mentalaura über eine Macht, von der wir noch nichts ahnen?“

„Eure Diskussion ist reichlich akademisch“, mischte sich Gucky ein. Er wies auf das Hologramm über der Kontrollpyramide: Mehr als ein Dutzend Dolans näherten sich der Kristallkuppel des Magellanschen Völkerrats. „Die Masken statt unseren gewaltlosen Freunden einen Besuch ab. Und ihre Gedanken sind nicht gerade friedlich...“

Der Mausbiber schloß die Augen, seufzte dann und schüttelte betrübt den Kopf. „Ich komme nicht durch. Ich empfangen lediglich ein paar Gedankenfetzen, aber keine deutlichen Impulse.“

Taurec neigte den Kopf zur Seite. Sein Blick wurde starr und normalisierte sich wieder. „Ich habe eine Elmsflamme zur Kuppel dirigiert“, teilte er mit. „Wir werden sehen, was die Masken vorhaben. Und wenn es nötig wird, greifen wir ein.“

„Darauf warte ich schon die ganze Zeit“, pfiff Gucky. „Wir werden diese Burschen so demaskieren, daß sie sich nie wieder auf einen Maskenball wagen werden!“

Das Hologramm, das den Dämmerungshimmel über der Ratsstadt und die schwarzen Silhouetten der Dolans zeigte, flackerte einen Moment lang. Als es sich wieder stabilisierte, übertrug es die dreidimensionalen Bilder der psionischen Sonde: das Auditorium unter dem Kristallblau der Kuppel, die Reihen der schweigenden Delegierten - und zwölf Zweitkonditionierte, die mit dröhnenden Schritten die Halle betraten. Giganten, die die Gurrads, Perlians, Generäle, Shanganten und Baramos wie Zwerge erscheinen ließen. Eroberer mit schweren Waffen in den Händen, die riesigen Körper in blutrote Monturen gehüllt.

Fasziniert sah Ernst Ellert die Zweitkonditionierten an, und obwohl er wußte, daß es sich bei ihnen um Elemente der Maske handelte, spürte er ein Echo des Entsetzens, das nun von den Magellanern Besitz ergreifen mußte.

Einer der Schwingungswächter trat vor, stellte sich breitbeinig, mit erhobenem Impulsgewehr, in die Mitte der Halle und begann mit Donnerstimme zu sprechen...

12.

„Die Erste Schwingungsmacht schickt uns“, schrie Sulvanyin den Delegierten der magellanschen Völker zu, die wie erstarrt auf ihren Plätzen saßen. „Erkennt ihr uns, ihr Würmer? Wißt ihr noch, wer wir sind, oder hat die Furcht euch die Gedanken verwirrt?“

Er stimmte ein Gelächter an, das selbst in seinen eigenen Ohren unerträglich laut war.

„Verräterische Wichte!“ brüllte die Maske. „Habt ihr geglaubt, die Erste Schwingungsmacht würde es zulassen, daß die Wolken von Feiglingen und Bastarden regiert werden? Habt ihr geglaubt, ihr könntet euch ungestraft mit unseren Feinden verbünden, so, wie ihr euch schon einmal mit unseren Feinden verbündet habt?“

Jetzt! dachte einer von Sulvanyins Mimikry-Partnern.

Der falsche Zweitkonditionierte wirbelte herum, riß den schweren Strahler hoch und feuerte. Ein sonnenheißer Energiestrahler zuckte aus dem Abstrahlpol. Das blaue Kristalldach schien förmlich zu explodieren. Splitter pfliffen wie Granaten durch die Luft. Geschmolzenes Kristall tropfte in dicken Klumpen zu Boden und brannte tiefe Mulden in die Fliesen.

Sulvanyin nahm den Finger vom Feuerknopf und lachte erneut.

Die Magellaner rührten sich noch immer nicht.

Die Angst, dachte die Maske verächtlich, hat sie gelähmt... Mit dem rechten Auge nahm er wahr, wie zwei andere Zweitkonditionierte das Psychospiel fortsetzten. Aus dem Stand sprangen die Giganten bis zur gegenüberliegenden Wand, wo das Rednerpult, umrahmt von Terminals und Monitoren, wie eine gläserne Blume schräg in die Halle ragte. Beim Aufprall der beiden Riesen wankte der Boden. Das Rednerpult zerbarst. Mächtige Fäuste zerschmetterten die Bildschirme; Arme wie Äxte spalteten die Terminals.

Verstohlen beobachtete Sulvanyin die Reaktion der Völkerratsdelegierten. Niemand bewegte sich, niemand sagte ein Wort. Die Katzenaugen der Gurrads, die Kombinoänder der Baramos, die Sehfacetten der Perlians, die riesigen dunkelblauen Augen der Generäle waren starr auf die Gruppe der Schwingungswächter gerichtet, aber nicht ein einziger Delegierter zeigte ein Anzeichen von Angst oder Entsetzen.

Der Schock, sagte sich Sulvanyin irritiert. Sie müssen unter einem Schock stehen. Ja, das ist es.

Sein rechter Handlungsarm schoß nach vorn, und ein armdicker Finger deutete auf die Abordnung der Perlians.

„Ah“, knirschte das Maskenelement. „Sehe ich dort die größten aller Verräter unter den feigen Völkern Magellans? Sehe ich dort die Perlians, die einst das Privileg genossen, der Ersten Schwingungsmacht als Drittkonditionierte zu dienen?“ Er trat einen stampfenden Schritt nach vorn und legte den Impulsstrahler an. „Die Erste Schwingungsmacht hat euch so sehr vertraut, daß sie euch armseligen Kreaturen sogar das Geschenk des Zeitauges machte! Aber wie habt ihr das Vertrauen gelohnt, ihr Würmer?“

Durch Verrat!“

Die ausgestreckte Hand ballte sich zur Faust, der Arm sauste auf und nieder und zertrümmerte mit einem einzigen Hieb die Tischkonsolen, hinter denen die grazilen Amphibiengeschöpfe saßen. Ihre transparente Haut enthüllte rasch pulsierende Organe, Körperflüssigkeit, die durch ein Adernsystem gepumpt wurde. Keiner der Perlians wich zurück; keiner schrie, keiner brach zusammen.

„Durch Verrat“, wiederholte Sulvanyin grollend. Er hob seine Stimme, bis jedes Wort ein Donnerschlag war: „Aber die Perlians sind nicht die einzigen Verräter in diesem Rattennest! Dort, ihr Generäle! Habt ihr nicht auch der Ersten Schwingungsmacht gedient? Und habt ihr eure Herren nicht ebenso hintergangen wie die treulosen Perlians? Wißt ihr nicht, welche Strafe auf Verrät steht?“

Mit einer blitzschnellen Handbewegung wischte der vermeintliche Zweitkonditionierte weitere Tischkonsolen zur Seite. Ein Perlian wurde von der Riesenfaust gestreift und nach hinten geschleudert. Bewußtlos blieb er zwischen den Trümmern liegen. Die Maske würdigte ihn keines Blickes.

„Die Strafe auf Verrat“, brüllte sie, „ist der Tod!“

Seine rotglühenden Augen wanderten hin und her. Nichts. Die Ruhe der Magellaner war unbegreiflich, unheimlich, und plötzlich glaubte das Maskenelement zu wissen, was für die anormale Gelassenheit der Delegierten verantwortlich war.

Höhnisch entblößte er die funkelnden Malmzähne.

„Ihr glaubt wohl, wir hätten das Schiff dieses Taurec nicht bemerkt, eh?“ grollte er. „Ihr glaubt wohl, die Macht dieses Kosmokraten könnte sich mit der Macht von dreitausend Zweitkonditionierten messen, nicht wahr? In eurem Wahn hofft ihr, daß euch dieser lächerliche Zwerg mit seinem lächerlichen Zwergenschiff zu Hilfe eilen wird, eh? Aber ihr seid Narren.“

Narren!

Tausend Dolans kreisen mit schußbereiten Intervallkanonen über dem Raumhafen. Tausend Zweitkonditionierte sind bereit, Taurec und seine Begleiter in den Boden zu stampfen. Sie werden den ganzen Planeten zertrümmern, wenn dieser Taurec einen Angriff wagt. Ihr alle werdet sterben, hört ihr?“

Endlich, so überraschend, daß Sulvanyin in einer Reflexbewegung den Impulsstrahler hoch riß, bewegte sich einer der Delegierten. Ein Gurrad. Ein alter Gurrad, alt wie der verrückte Worrgron, der mit seinem jüngeren Begleiter auf dem Dolan zurückgeblieben war.

„Ich bin der Sprecher des Magellanschen Völkerrats“, erklärte der Gurrad. Seine Stimme war fest. Zu fest. Es gefiel Sulvanyin nicht. Normalerweise müßte dieser Zwerg vor Todesangst zittern. „Wir haben deine Worte gehört, Zweitkonditionierter. Was den Kosmokraten Taurec betrifft, so haben wir ihn nicht nach Baykalob gerufen. Er kam aus eigenem Antrieb und bat um Landeerlaubnis, und nach dem Gesetz der Gastfreundschaft haben wir ihm die Landeerlaubnis gewährt. Er ist kein Verbündeter. Wir Magellaner lehnen jede gewaltsame Konfliktlösung ab.“

Sulvanyin knurrte zufrieden. Das klang schon besser!

„Ich hoffe für dich, daß du die Wahrheit sprichst“, grollte er. „Nicht nur Verrat, auch Lüge wird mit dem Tod bestraft!“

„In den Wolken“, erwiderte der Gurrad, „gibt es die Todesstrafe nicht mehr, Es ist inhuman, einem intelligenten Wesen das Leben zu nehmen.“

Das Maskenelement war so verblüfft, daß es den Gurrad eine Weile sprachlos anstarrte. Dann kochte Zorn in Sulvanyin hoch.

„Wurm!“ brüllte er. „Größenwahnsinniger Wurm! Was faselst du da? Bist du von Sinnen? Hast du keine Augen, die sehen? Keine Ohren, die hören? Kein Gehirn, das denkt? Erkennst du nicht, wer vor dir steht?“

Ich bin Tro Khon, Zweitkonditionierter und Diener der Ersten Schwingungsmacht, Zeitpolizist und Kommandant einer Flotte von dreitausend Dolans. Ich bin gekommen, um die Verräter zu strafen, die Feiglinge zu tüchtigen und aus Feiglingen Soldaten zu machen. Ich bin gekommen, um die Magellanschen Wolken im Namen der Ersten Schwingungsmacht in Besitz zu nehmen. Das einzige Gesetz, das von jetzt an gilt, ist mein Gesetz.“

Sulvanyin schrie noch lauter: „Und jetzt hört meine Befehle, ihr Wichte. Ihr werdet dafür sorgen, daß sich die Besatzung des Kosmokraten schiffs ergibt und sich der Schwingungsmacht unterwirft. Geschieht das nicht, werden meine Schiffe den Planeten Baykalob atomisieren.“

Ihr, die ihr euch als die Delegierten des Magellanschen Völkerrats bezeichnet, werdet offiziell vor euren neuen Herren kapitulieren, den Völkerrat auflösen und die einzelnen planetaren Regierungen veranlassen, sich der Schwingungsmacht zu unterwerfen. Ihr habt dafür zwanzig Stunden Zeit. Jede Welt, die bis dahin noch nicht ihre Unterwerfungserklärung abgegeben hat, wird vernichtet.

Als nächstes wird die industrielle Kapazität jedes einzelnen Planeten in der Großen und Kleinen Magellanschen Wolke auf die Produktion von Waffen, Kriegsschiffen und anderen Rüstungsgütern konzentriert. Jedes magellansche Volk hat ein noch zu bestimmendes Kontingent an Soldaten zur Verfügung zu stellen. Angehörige der GAVÖK, der LFT oder der Kosmischen Hanse - insbesondere der Kosmische Basar BERGEN in der Großen Wolke - werden unverzüglich zum Verlassenen Magellans aufgefördert. Wer der Anweisung nicht nachkommt, stirbt. Und als letztes: Die magellanschen Völker werden den Völkern der Galaxis Milchstraße und den mit ihnen verbündeten Rassen den Krieg erklären.“

Sulvanyin sah sich forschend um - und erlitt einen Schock: Kein Entsetzen, keine Empörung, keine Verzweiflung, nicht einmal Erregung folgte seinen Worten. Die Delegierten saßen da, musterten ihn und die anderen Zweitkonditionierten, und fast körperlich spürte die Maske die Welle von Mitleid, die ihm von den Magellanern entgegenschlug.

Mitleid!

Er war fassungslos. Was ging hier vor? Was hatte das zu bedeuten? Waren die Räte verrückt? Verrückt wie dieser Worrgron, der auch nur gelächelt hatte, als der vorgebliche Zeit-Polizist ihn bedrohte?. Waren all diese verdammten Magellaner krank im Geist, unfähig, ihre Lage zu erkennen?

„Es tut mir leid“, sagte der gurradsche Ratssprecher, „aber es ist uns nicht möglich, deine Forderungen zu erfüllen. Taurec und seine Begleiter an Bord der SYZZEL sind unsere Gäste. Wie könnten wir dir unsere Gäste ausliefern?“

„Und wir können den Völkerrat unmöglich auflösen“, fügte ein Perlian freundlich hinzu. „Schließlich stellt er die rechtmäßige Regierung der Wolken dar.“

„Außerdem“, meldete sich ein General zu Wort, „haben wir uns geschworen, niemals Krieg zu führen, niemals Gewalt zu gebrauchen, niemals militärische Güter herzustellen. Wir sind gewaltlos. Wir lieben den Frieden und nicht den Krieg.“

„Und die Völker der Milchstraße“, schloß sich ein Baramo an, „sind unsere Freunde, Wir sind nicht immer gleicher Meinung, In vielen Punkten vertreten wir andere Ansichten als die GAVÖK, aber sie sind trotzdem unsere Freunde...“

„Gewaltlos?“ stieß Sulvanyin hervor, fast am Ende seiner Beherrschung angelangt. „Ihr wollt keine Kriege führen? Ihr weigert euch, meinen Befehlen zu gehorchen?“

Der Ratssprecher breitete die Arme aus. „Du mißverstehst uns, Schwingungswächter. Wir weigern uns nicht, wir können es nicht. Der Krieg ist in Magellan geächtet - geächtet wie die Gewalt.“

„Geächtet“, grollte das Maskenelement. „Ich werde dich töten, Gurrad. Ich werde euch alle töten. Vielleicht sind eure Nachfolger kooperationsbereiter. Und wenn nicht, dann werden auch sie getötet, bis man mir Gehorsam erweist.“

„Du kannst mich töten“, nickte der Gurrad. „Natürlich, Aber was hast du davon? Mein Nachfolger wird dir die gleiche Antwort geben wie ich. Und wenn du ihn tötest, wird dessen Nachfolger meine Worte wiederholen... Niemand in Magellan, Schwingungswächter, kann dir gehorchen, Wenn du Krieg und Gewalt befiehst. Warum befiehst du nicht Frieden? Frieden und Liebe, Freiheit, Hilfsbereitschaft, Barmherzigkeit? Es gibt so viele gute Dinge. Warum versucht ihr immer nur die schlechten Dinge zu befehlen?“

„Du bist krank, Gurrad!“ knurrte Sulvanyin, „Dein Verstand ist verwirrt.“

Der Gurrad lächelte, und sein Lächeln erinnerte die Maske an Worrgrons unerklärliche Heiterkeit, an seine irrationale Zuversicht, die sich weder durch Drohungen noch durch nackte Gewalt erschüttern ließ.

„Fürchte dich nicht, Schwingungswächter“, sagte der Gurrad. „Schatten liegen auf deiner Seele, aber du wirst von diesen Schatten befreit werden. Der gute Geist von Magellan wird dich und die anderen deines Volkes retten...“

Das Maskenelement erstarrte. Der gute Geist von Magellan. Auch Worrgron hatte ständig von ihm gesprochen... Mit einem Fluch riß Sulvanyin den Impulsstrahler hoch.

„Genug geschwätzt!“ donnerte er. „Du willst also nicht gehorchen? Dann stirb!“

Das leuchtende Abstrahlungsfeld baute sich in der Strahlermündung auf. Sulvanyins armdicker Finger berührte den Feuerknopf.

Plötzlich war ein Flimmern in der Luft, und aus dem Flimmern schälten sich vier Gestalten: ein kleines Pelzwesen, in einen roten Schutzanzug gehüllt; ein Humanoider vom Terraner-Typ, der ganz aus blauem Glas zu bestehen schien - und Taurec und Vishna, die Kosmokraten. Eine unsichtbare Hand riß Sulvanyin den Impulsstrahler aus den Händen. Im nächsten Augenblick verlor die Maske den Boden unter den Füßen, wirbelte durch die Luft und prallte krachend gegen zwei andere Zweitkonditionierte. Das Pelzwesen lachte schrill. Der gläsern wirkende Humonoide löste sich in glitzernden Nebel auf, und der Nebel schien plötzlich überall zu sein. Die Waffen der Masken zerschmolzen zu Schlacke.

„Haltet ein!“ rief der Gurrad. „Wir dulden keine Gewaltanwendung!“

Die Kosmokraten schossen mit Paralysatoren auf die Zweitkonditionierten. Sulvanyin sprang auf und machte einen gewaltigen Satz auf die Kosmokraten zu.

Da wurde es plötzlich hell in der Halle.

13.

In aufgelöster Virenform waren Ernst Ellerts Sinne schärfer denn je. Jedes einzelne Partikel seines Körpers nahm Informationen auf und lieferte seinem dezentralisierten Bewußtsein ein facettenartiges Bild der Umgebung. Obwohl der Metamorpher seine Virensubstanz über ein Gebiet von mehreren Dutzend Metern verbreitet hatte und keine materielle Verbindung zwischen den Millionen und aber Millionen Teilchen bestand, wurde seine Persönlichkeit nicht davon beeinflusst: Er dachte so klar und konzentriert wie immer.

Aber auch ihn blendete das Licht - nicht nur optisch. Denn es war keine normale Helligkeit. Es war die Präsenz eines Etwas, das sich im Netzwerk der Raum-Zeit-Struktur kristallisierte, im subatomaren Bereich ebenso manifest wurde wie in den makrokosmischen Regionen, im elektromagnetischen Spektrum wie auf den hyperdimensionalen Frequenzen kondensierte. Das Licht war allgegenwärtig, und es schloß alle anderen Wahrnehmungen aus.

Instinktiv zog Ellert seinen Virenkörper wieder zusammen, doch die Helligkeit blieb, wurde sogar noch greller.

Der Metamorpher stöhnte.

Kein Schmerz veranlaßte ihn dazu, sondern ein psychischer Druck, der mit jeder Sekunde wuchs. Aus dem Druck wurde Wärme und aus der Wärme das Vibrieren einer anderen Persönlichkeit.

Ellert kannte diese Schwingungen.

Sie waren ihm so vertraut, daß er glaubte, nur die Hand auszustrecken zu brauchen, um den alten Freund zu berühren.

Perry Rhodan.

Der Druck wurde noch stärker. Noch nie hatte Ellert eine ähnlich mächtige psychische Aura gefühlt. Und er fühlte sie tatsächlich, in jedem Virus seines Körpers. Während sich Rhodans Bewußtsein verfestigte, ließ die Helligkeit nach. Aus der unerträglichen Grelle schälten sich die Gesichter vom Taurec, Vishna und Gucky, die Silhouetten der magellanschen Delegierten, die Gestalten der vierarmigen Riesen, der Zweitkonditionierten, die in Wirklichkeit Elemente der Maske waren.

Taurecs Gesicht drückte Triumph aus. Vishna lächelte, als hätte sie etwas Ähnliches erwartet, und Gucky, dessen Bewußtsein empfindlicher war als das eines jeden anderen in der Ratshalle, schwankte wie betrunken hin und her und hatte wie abwehrend die kurzen Arme ausgestreckt.

„Perry ...“, flüsterte Ellert.

Eine Stimme antwortete ihm. Perry Rhodans Stimme. Sie antwortete direkt in seinem Bewußtsein, und obwohl sie identisch war mit der Stimme des Unsterblichen, haftete ihr auch etwas Fremdes, Unerklärliches an.

...gewartet Jahrhundertlang erwartet auf diesen Tag, diese Stunde. Einst war ich nichts, nur ein Hauch aus purem Geist, über Lichtjahrtausende verteilt, nur ein winziger Teil von einem viel größeren Ganzen. Es hat mich zurückgelassen hier in Magellan, und ich wartete, ohne zu wissen, was Warten ist, und ich dachte nicht, fühlte nicht, war nicht. Nur ein Hauch...

Plötzlich wurde Ellert klar, was diese eigentümliche Fremdheit zu bedeuten hatte, die in Rhodans Stimme mitschwang. Es war nicht Perry Rhodan, den er hörte, es war Rhodans Mentalsubstanz, vor über eintausendfünfhundert Jahren in Magellan deponiert. Ein Bruchstück von Rhodans Ich, wie es sie auch in Andro-Beta, auf der Hundertsonnenwelt, in der Eastside und den anderen Chronofossilien gab: Aber diese anderen Bruchstücke waren sich nicht selbst bewußt geworden wie die Mentalsubstanz in Magellan.

... dann geschah etwas. Ein Sog entstand, griff nach mir, zog mich zusammen, machte mehr aus mir als ich war. Wo es kein Denken gab, formten sich Gedanken. Wo keine Gefühle waren, bildeten sich Emotionen. Aus dem Nichts wurde ein Ich. Aus dem Nicht-Sein wurde ein Bewußtsein. Aus der Leere wurde ein Geist geboren. Der gute Geist von Magellan...

Aber wieso? dachte Ellert benommen. Wie konnte so etwas geschehen? Wie war es möglich, daß aus der deponierten Mentalsubstanz ein Wesen wurde?

... spürte Kraft in mir. Spürte Kraft, die von außen nach innen floß und mich stärkte. Sah diese Welt unter mir, über mir, in mir. Sah weiße Strände und blaugrünes Meer. Sah es glitzern im weißen Strand, und während es glitzerte, wurde ich selbst zum Strand, wohnte im Sand, glitzerte, lebte, dachte glitzernde Gedanken. Und die Gedanken brachten Erkenntnis: Es ist das Neohowalgonium, sagte ich mir, sagte dieses Ich, das es vor kurzem noch nicht gegeben hatte. Es sind die Neohowalgonium-Kristalle im weißen Sand von Baykalob. Fünfdimensional schwingende Quarze, und die Schwingungen trafen mich, der ich aufgelöst und blind zwischen den Sternen wartete, und ich schwang mit, schwang von Sonne zu Sonne, hinab zu dieser Welt, hinab zum glitzernden Sand. So wurde aus dem Nicht-Ich das Ich, und aus dem Ich wurde der gute Geist von Magellan...

Das also ist die Erklärung! durchfuhr es Ellert. Das Neohowalgonium, das den Baramos als Brutkatalysator für ihre Eier dient. Auf irgendeine Weise muß die fünfdimensionale Schwingungsfrequenz des Neohowalgoniums Rhodans deponierte Mentalsubstanz beeinflusst haben, und unter diesem Einfluß gewann sie an Intensität. Deshalb also war Taurec nicht in der Lage, in Magellan Rhodans Mentalaura zu

erspüren. Sie wurde von Baykalob angezogen wie ein Eisenspan von einem Elektromagneten. Aber wie kam es, daß sie ein Bewußtsein entwickelte? Oder ist dieses Bewußtsein das Produkt zweier Komponenten? Die eine Komponente - der Urstoff quasi - ist Perrys psionischer „Fußabdruck in der Zeit“; die andere Komponente, jene, die aus dem Urstoff eine denkende Persönlichkeit formte, ist die 5-D-Schwingung des Howalgoniums.

... bin der gute Geist von Magellan, wisperte die körperlose Stimme in Ellerts Bewußtsein. Der Wächter über die Wolken, denn die Wolken mußten einen Wächter haben. All diese Funken auf all diesen Welten ... Funken, wie ich aus dem Nichts entstanden; Funken, die denken, die Bewußtseine von so vielen Milliarden Gurrads und Bamos, Perlians, Generälen und Shanganten... Funken, die aufleuchten, zu hellen Feuern werden, dann verglühen, zu Asche erkalten. Über jedem Feuer aus Gedanken und Persönlichkeit ein Schatten. Der Schatten der Vergangenheit. Das Trauma der Alten Tyrannen, der Ersten Schwingungsmacht und ihrer Diener. Erst wenn das Trauma weicht, sind die Magellaner wirklich frei. Meine Aufgabe ... Deshalb existiere ich...

Eine Bewegung ließ Ellert herumfahren. Taurec. Der Kosmokrat war neben ihn getreten.

„Das Chronofossil“, flüsterte Taurec. „Hörst du es, Ernst Ellert? Es präpariert sich selbst. Begreifst du? Mit der Energie der Signalf Flamme in mir wollte ich das Chronofossil für Perry Rhodan präparieren, aber es ist unnötig - das Fossil präpariert sich selbst, indem es die Magellaner von ihrer archetypischen Furcht vor einer Rückkehr der Schwingungswächter erlöst“

Aber wie will es das erreichen? fragte sich Ellert im stillen. Er drehte den Kopf und musterte die Maskenelemente in ihrer Zweitkonditionierten-Gestalt. Die schwarzhäutigen Giganten rührten sich nicht. Die psionische Ausstrahlung des Fossils hatte sie paralyisiert. Und dann fiel es Ellert wie Schuppen von den Augen.

„Deshalb also“, murmelte er, „waren die Magellaner nicht davon abzubringen, daß sie es mit echten Zweitkonditionierten zu tun haben! Sie mußten glauben, daß sie von den Schwingungswächtern heimgesucht werden, damit der... gute Geist sie von ihrer traumatischen Angst befreien kann, nicht wahr?“ Er sah Taurec an. „Das ist die Antwort, nicht wahr?“

Der Kosmokrat nickte. Ein dünnes Lächeln umspielte seine Lippen. „Der Dekalog hat durch den Einsatz der Maskenelemente unabsichtlich seine eigenen Pläne durchkreuzt. Er wollte die Furcht der Magellaner mißbrauchen, um Magellan ins Chaos zu stürzen und so das Chronofossil in eine Degeneration zu verwandeln, aber er hat genau das Gegenteil erreicht.“

Die Stimme des guten Geistes von Magellan erklang, lauter und eindringlicher als zuvor, und diesmal waren seine Worte an die Maskenelemente gerichtet.

Kommt, ihr Schwingungswächter! befahl die mentale Stimme. Folgt mir, damit auch ihr eure Freiheit zurückgewinnt, die ihr vor langer Zeit verloren habt. Kommt und folgt mir...

Wie in Trance setzten sich die mächtigen Gestalten in Bewegung und stampften aus der Halle. Der mentale Druck von Rhodans Quasipersönlichkeit wich.

„Gehen wir ihnen nach“, sagte Taurec. „Ich glaube, ich weiß, wohin der gute Geist sie führt.“

„Zu den Stränden“, nickte Vishna. „Zu den Neohowalgonium-Stränden.“

14.

Ein Alptraum, dachte Sulvanyin, ohne zu ahnen, daß er damit die Gedanken des Gurrads Torborscher wiederholte. Torborscher, den er zusammen mit dem verrückten Alten freigelassen hatte, bevor er zur weißen Küste des Kontinents aufgebrochen war. Und jetzt stand Sulvanyin mit schwarzen Säulenbeinen im weißen Sand, und der Sand glitzerte, und aus dem Glitzern sprach jene schreckliche Stimme.

Nein, nein! schrien die Gedanken seiner Mimikry-Partner, aber sie waren hilflos, ebenso paralyziert wie Sulvanyin. Panik hatte die Masken erfaßt, Todesangst, so, wie es immer geschah, wenn die Margenane den Schutz ihrer Maskerade verloren und dem Gegner von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden. In ihrer Panik versuchten die Margenane, aus der Mimikry-Gruppe auszubrechen, die Zweitkonditionierten-Form abzuschütteln und in ihrer wahren Gestalt zu fliehen, doch es gelang ihnen nicht.

Ein psychischer Druck hinderte sie daran.

Sulvanyin konnte sich drehen, zur Seite und nach hinten schauen, aber er konnte nicht fortgehen. Er mußte stehen bleiben, wo er stand, und die Worte dieser Stimme hören.

Sulvanyin war nicht allein.

Wie kolossale Statuen standen überall am glitzernden Strand die anderen Masken in ihrer Schwingungswächter-Gestalt. Rote Augen glühten in ohnmächtigem Zorn. Schwarze Arme reckten sich flehentlich den dreitausend Dolans entgegen, die geduldig auf ihre Herren warteten.

Die Stimme hatte sie zu diesem Strand befohlen, und keine Maske hatte sich dem Befehl entziehen können.

Und jetzt hatten sie Angst. Die Angst der Margenane, die seit Urzeiten in ihnen wohnte, die so intensiv war, daß sich die blinde Gottheit der Evolution ihrer erbarmt und ihnen die Fähigkeit der Supermimikry

geschenkt hatte. Die Gabe, jede Gestalt anzunehmen; die Gabe, selbst ihre Umwelt mit dem Variosekret zu verändern; die Gabe, sich das Aussehen eines jeden potentiellen Feindes anzueignen, um so der Gefahr zu entrinnen ...

Aber ihr habt diese Gabe mißbraucht, sagte die Stimme. Sie sprach zu Sulvanyin, zu Gasvolan, Normedsin und Tlagorod, den Partnern seiner Mimikry-Gruppe, zu den fast zwölftausend anderen Masken am Strand von Baykalob. Ihr habt diese Gabe mißbraucht, wiederholte der gute Geist von Magellan: Sie sollte euch die Furcht nehmen, und ihr habt sie benutzt, um Furcht zu verbreiten.

„Wir sind Elemente“, schrie Sulvanyin trotzig in den lauen Wind, der vom Meer heranwehte und kaum die Hitze linderte, die über der Küste lastete. „Wir sind die Elemente der Maske und die Diener des Lenkungselements. Wir haben nur unsere Pflicht getan!“

Pflicht? fragte die Stimme. Was ist Pflicht? Es ist die Ausrede derer, die nicht denken wollen ... Und ihr seid Elemente? Was sind Elemente? Es sind Werkzeuge, die man benutzt.

„Wir sind Werkzeuge der reinen Vernunft“, grollte Sulvanyin. „Aus freien Stücken!“

Tatsächlich? Das körperlose Wesen schien spöttisch zu lachen. Ihr seid aus freien Stücken Werkzeuge geworden?

Sulvanyin sagte nichts. Das vage Unbehagen, das ihn schon auf Maskenball geplagt hatte, wurde stärker, zu Unsicherheit.

Maske! donnerte die Mentalstimme.

Sulvanyin duckte sich.

Zeig mir deine wahre Gestalt, Element der Maske!

„Niemals“, entgegnete das Element. „Du bist kein Freund. Du hast kein Recht, meine wahre Gestalt zu sehen.“

Dann, sagte der gute Geist von Magellan mit plötzlicher Sanftmut, dann werde ich sie dir zeigen...

Pas Glitzern des Strandes verdichtete sich. Die Kristalle, die zwischen den weißen Sandkörnern lagen, schienen das Sonnenlicht aufzusaugen, zu sammeln und dann in einem einzigen Stoß wieder abzugeben. Ein Ball aus greller Helligkeit formte sich vor dem Maskenelement aus der Luft, wurde schmaler, höher, hier und dort dunkler, verwandelte sich in eine Gestalt. In die Gestalt eines Margenanen: goldene Haut, plumper Rumpf, ein pelziger Kopf mit großen Augen.

Sulvanyin schluchzte.

Ist das deine wahre Gestalt, Element der Maske? fragte die Mentalstimme.

„Ja“, preßte Sulvanyin hervor. „Sie ist es.“

Du irrst dich.

Der Margenan fuhr zusammen. Er lügt! schrie Gasvolan im Hintergrund seiner Gedanken. Ein Trick! schloß sich Normedsin an. Doch jeder spürte, daß die Mentalstimme nicht log. Eine grausige Wahrheit verbarg sich hinter ihren Worten.

Ihr kennt eure wahre Gestalt nicht, ihr Elemente der Maske, fuhr der gute Geist von Magellan fort Und ihr wißt es, auch wenn ihr in all den Jahrhunderten dieses Wissen geleugnet, verdrängt, vergessen habt. Daß ihr euren wahren Namen nur euren engsten Freunden nennt, daß ihr es verzieht, die Gestalt von Dingen oder fremden Wesen anzunehmen, sogar dann, wenn ihr allein seid... dies ist Ausdruck eures verborgenen Wissens um den Betrug, dem ihr zum Opfer gefallen seid...

„Betrug?“ krächzte Sulvanyin.

Betrug, bestätigte die Stimme. Du sagst, daß ihr aus freien Stücken zu Elementen geworden seid. Ich sage: Dies ist eine Lüge.

„Ich lüge nicht!“ protestierte Sulvanyin.

Nein, du lügst nicht, aber du bist ein Opfer einer Lüge. Masken, Margenane - Beides Namen, die ebenfalls Lüge sind. Eine Lüge wie jene Gestalt, die ihr eure wahre Gestalt nennt, ohne zu ahnen, daß es für Werkzeuge des Dekalogs keine Wahrheit gibt. Ich sehe zwölftausend von eurem Volk hier am Howalgonium-Strand von Baykalob. Zwölftausend, und wie viele sind auf Maskenball zurückgeblieben?

Sulvanyin schwieg.

Noch einmal viertausend, sagte die Mentalstimme. Du siehst, vor mir gibt es keine Geheimnisse... Und damit, Sulvanyin, ist der Großteil deines Volkes in Magellan. Äh, ein großes Volk, das nicht einmal zwanzig tausend Köpfe zählt... Wieder dieser Spott, und obwohl er gutmütiger Natur war, schmerzte er.

„Jedes Volk, dessen Mitglieder individuell unsterblich sind, ist zahlenmäßig klein“, erklärte Sulvanyin.

Aber einst, raunte der gute Geist von Magellan, seid ihr groß gewesen. Erinnerst du dich nicht? Erinnerst du dich nicht an Gys-Progher...?

Die Maske spürte ein leichtes Brennen. Und einen Druck hinter der Stirn, als ob etwas Vergessenes aus den Tiefen des Bewußtseins nach oben steigen wollte und daran gehindert wurde. „Ich... ich verstehe nicht.“

Nein, du verstehst nicht. Noch nicht. Ich sehe das Wissen in dir, Maske, aber es ist tief vergraben. Eine Sperre verhindert, daß du dich erinnerst. Die Sperre ist künstlichen Ursprungs und so alt wie eure Mitgliedschaft im Dekalog ... Ihr seid nicht freiwillig zu Elementen geworden. Die Mächte des Chaos haben stets nach nützlichen Werkzeugen gesucht, und vor vielen Jahrtausenden sind sie auf euch gestoßen. Sie haben euch gewaltsam in ihren Dienst gepreßt. Ihr seid mächtig gewesen, ihr Masken, doch eure Gruppe

war nur eine kleine Gruppe, ein Häuflein Versprengter, unfähig, sich der Macht des Dekalogs entgegenzustellen. So nahm man euch eure Erinnerung an Gys-Progher, an Aggluth und an das Tba, so, wie man euch eure Erinnerung an eure wahre Gestalt, euren wahren Namen raubte...

„Nein“, ächzte Sulvanyin, während das Brennen wuchs, sich in Spannung verwandelte, in ein Reißen und Zerren, in glühenden Schmerz. Er schrie, und er hörte andere Schreie, Schreie aus dreitausend Kehlen.

Das Erinnern ist mit Schmerzen verbunden, raunte die Mentalstimme mitleidig, aber es ist der einzige Weg. Der Dekalog hat euch jedes Wissen um eure Herkunft genommen, damit er euch als Werkzeuge benutzen konnte. Denn wie könnte sich ein Gys-Voolbeerah, der um seine Herkunft weiß, als Werkzeug mißbrauchen lassen? Wie könnte ein Wesen, dessen Volk einst über Hunderte von Galaxien geherrscht hat, zu einem Diener werden?

„Das Tba!“ keuchte Sulvanyin. „Das mächtige Tba!“ Und plötzlich brach eine Flut von Erinnerungen über ihn herein: die Lichter ferner Milchstraßen und die Finsternis des intergalaktischen Raumes, in dem die AMELYUK trieb, geborsten und versengt, mehr ein Wrack, im letzten Augenblick der Vernichtung entgangen - der Vernichtung durch die Flotte der Orst, des größten Volkes der Galaxis Cynivar an der Grenze des kosmischen Reiches von Tba... Überall im Reich erhoben sich die unterdrückten Völker, das Tba zerbrach, und wie überall, so suchten auch in Cynivar die überlebenden Gys-Voolbeerah ihr Heil in der Flucht. Fünfzigtausend Flüchtlinge an Bord der AMELYUK, und die AMELYUK war ein Wrack, ein riesiger Sarg im riesigen Friedhof des Leerraums... Sulvanyin erinnerte sich, denn der gute Geist von Magellan hatte die Sperre in seinem Bewußtsein niedergerissen. Er erinnerte sich an das titanische Schiff, das aus dem Nichts erschien, eine MASCHINE des Elements der Technik.

„Nein!“ schrie er wieder, flenn nun kam der schrecklichste Teil der Erinnerungen: Nebel, der die Gedanken der Gys-Voolbeerah verdunkelte, der ihnen alle Kraft und jeden Widerstandswillen raubte, als die Technos die AMELYUK enterten und die Flüchtlinge zur MASCHINE schafften. Wo das Vergessen auf sie wartete... Wo ihnen das Wissen um ihren Namen und ihre Herkunft geraubt wurde... Wo ihnen Lügen eingeflüstert wurden: Ihr seid Margenane, und eure wahre Gestalt ist die von Wesen mit goldener Haut und großen Augen, und ihr seid glücklich, in den Dienst des Dekalogs zu treten und als Elemente der Maske für die reine Vernunft zu arbeiten...

„Lüge! Lüge!“ brüllte Sulvanyin. Er fiel auf die Knie - auf die schwarzen, mächtigen Knie eines Zweitkonditionierten - und barg den halbkugelförmigen Schädel im Sand. Und der Sand glitzerte, und aus dem Glitzern sprach die Stimme des guten Geistes von Magellan:

Jetzt wißt ihr, wer ihr wirklich seid. Jetzt wißt ihr, daß man euch schändlich mißbraucht hat. Ihr seid Sklaven, ihr stolzen Gys-Voolbeerah...

„Sklaven“, stieß Sulvanyin hervor. „Ja, wir haben uns versklaven lassen. Wir haben unsere Ehre verloren. Wir haben kein Recht...“

Zu leben? fragte der gute Geist.

„Wir sind entehrt“, sagte Sulvanin Bitter. „Sollen wir wieder Flüchtlinge werden? Aber wohin sollen wir fliehen? So viel Zeit ist vergangen, seit der Dekalog uns in seine Dienste preßte... Seit Jahrtausenden dienen wir als Element der Maske, und davor haben wir Jahrtausende oder Jahrzehntausende auf der Basis VERSTÄRKER auf unseren Einsatz gewartet... in Kraftfeldern, die uns vor den Einflüssen der Zeit abschirmten, in den Konservierungsfeldern verstrich für uns nur eine Sekunde, während draußen in der wirklichen Welt ganze Generationen geboren wurden und starben. Wir sind heimatlos, entwurzelt. Keiner von uns weiß, wo die Galaxien sind, die einst zum Tba gehörten. Keiner von uns weiß, wo Gys-Progher liegt. Vielleicht sind wir die letzten Gys-Voolbeerah.“

Ihr seid nicht die letzten! rief der gute Geist von Magellan. Es gibt andere eures Volkes! Es gibt viele Gys-Voolbeerah, und nie kennen ihre wahre Gestalt, und sie haben eine neue Heimat gefunden!

Sulvanyin fuhr hoch. Wilde Hoffnung erfüllte ihn, „Wo?“ stieß er hervor. „Wo sind sie? Wo ist diese Welt?“

Ich werde euch sagen, wo euer Volk zu finden ist, versprach die körperlose Stimme. Aber zuvor müßt ihr mir einen Dienst erweisen. Als Buße für eure Taten. Als Zeichen für euren guten Willen. Als Beweis für eure Läuterung.

„Was müssen wir tun?“

Ihr müßt die magellanschen Völker von der Angst befreien, die noch immer in ihnen wohnt und verhindert, daß sie wirklich frei werden. Von der Angst vor den Schwingungswächtern, deren Gestalt ihr angenommen habt. Die Stimme schwieg einen Moment. Die Völker Magellans haben gelitten, und das Leid ist groß genug gewesen, eineinhalb Jahrtausende zu überstehen. Die Zeit ist gekommen, den Schatten der Vergangenheit von den Wolken zu nehmen. Dies ist eure Aufgabe: Ihr, die ihr für die Magellaner alle Schrecken verkörpert, die sie in der Vergangenheit zu erdulden hatten; ihr, die ihr jetzt, in diesem Moment, für die Magellaner die wiederauferstandenen Zweitkonditionierten seid - ihr müßt die Magellaner um Vergebung für die Taten der Schwingungswächter bitten.

Benommen sah sich Sulvanyin um, starrte die anderen Masken - die anderen Gys-Voolbeerah - in ihrer Titangestalt an, sah schwarze, Vierarmige Riesen, von glitzernden Auren umgeben, und am Himmel die schwarzen Rumpfe der Dolans.

„Aber wie?“ fragte er. „Sollen Wir von Planet zu Planet fliegen, in jede Stadt und jedes Dorf gehen...?“

Ich helfe euch, erklärte die Mentalstimme.

Das Glitzern des Neohowalgoniums nahm zu. Sulvanyin spürte, Wie er plötzlich leicht wurde, als würde die Schwerkraft ihren Einfluß auf ihn verlieren. Er schien zu fliegen und gleichzeitig zu wachsen, und mit ihm wuchsen die anderen schwarzen Giganten, wurden größer und größer, zu kosmischen Ungeheuern. Baykalob sackte unter ihnen weg, verwandelte sich in einen kleinen Ball, in einen münzgroßen Fleck, in ein Staubkorn. Sonnen leuchteten auf und wichen vor den Riesen zur Seite, bis Sulvanyin aus schwindelerregender Höhe auf die Magellanschen Wolken und die Materiebrücke zwischen den Zwerggalaxien hinunterschauen konnte.

Er schwebte in der intergalaktischen Leere, aber weder Kälte noch Vakuum konnten ihm etwas anhaben. Er spürte die Nähe seiner Gefährten. Sie waren dreitausend kosmische Riesen, in einem weiten Ring um die Sternwolken verteilt, und über allem schwebte - unsichtbar und dennoch gegenwärtig - die psionische Aura des Chronofossils, der gute Geist von Magellan.

Mit seinen drei rotglühenden Augen startete Sulvanyin das Sonnenfeuer der Zwerggalaxien an.

Und aus dem Sonnenlicht, dem Gefunkel der Fixsterne wuchsen andere Gestalten. Die Gestalten von Gurrads und Perlians, von Generälen, Baramos und Shanganten. Es waren Tausende, dann Hunderttausende, dann Millionen, schließlich Milliarden. Die Bewohner der Kleinen und der Großen Magellanschen Wolke. Alle Bewohner. Milliarden und aber Milliarden Wesen, die furchtsam und fragend zu den kosmischen Riesen aufblickten.

Obwohl Sulvanyin wußte, daß das Bild nur eine Fiktion war - optische Umsetzung der mentalen Verbindung, die der gute Geist zwischen den dreitausend Zweitkonditionierten und den magellanschen Völkern geschaffen hatte - erschien es ihm realer als alles andere, was er je in seinem Leben gesehen hatte.

Sprecht! raunte es aus dem Nichts.

Sulvanyin sprach. Seine Stimme hallte zwischen den Sternen, erreichte jede Weit, jedes Wesen, und dann fielen die Stimmen der anderen ein. Dreitausend Stimmen. Die dröhnenden Donnerstimmen von dreitausend Zweitkonditionierten.

„Wir haben Unrecht getan“, sagten sie, „Wir haben schreckliche Verbrechen begangen. Wir waren die Zeitpolizei der Ersten Schwingungsmacht, und wir haben jeden verfolgt, gestellt und getötet, den die Erste Schwingungsmacht einen Zeitverbrechens beschuldigte. Aber die Verbrecher waren wir. Wir waren der fleischgewordene Tod, die Henker ganzer Sternenreiche und Völker, und dann kam der Tod zu uns. Er holte uns aus dem Leben, wie er die Erste Schwingungsmacht aus dem Leben holte. Wir wurden zu Schatten in der Zeit, doch statt mit den Jahren zu verblassen, gewannen wir wieder an Festigkeit.

Es war die Schuld, die uns schließlich zurück ins Leben zwang.

Es war die Schuld, die uns zwang, erneut die Stätte unserer größten Verbrechen aufzusuchen, wo ihr, die Nachfahren unserer Opfer, lebt. Wir sind nicht gekommen, um die Magellanschen Wolken heimzusuchen, sondern um Reue zu üben.

Wir sagen: Vergebt uns unsere Verbrechen. Vergebt uns!

Wir wissen: Es gibt nicht genug Worte, um den Kummer auszudrücken, der uns verzehrt, und es gibt keine Worte, die das Leid ungeschehen machen können, das wir euch zugefügt haben.

Und dennoch: Vergebt uns. Wir bitten euch um Vergebung. Wir bitten euch für alles um Vergebung, und wir wissen gleichzeitig, daß es Dinge gibt, die nicht vergeben werden können.

Aber verzeiht uns.

Niemals wieder werden wir eure Welten mit Krieg überziehen. Niemals wieder werden wir unsere Hände gegen Magellan erheben. Wir haben allen Waffen abgeschworen und den Krieg geächtet und die Gewalt auf ewig verflucht.

Und wir bitten euch: Verzeiht uns, damit die schreckliche Wunde in unseren Seelen geheilt wird, damit das Feuer, das uns verzehrt, gelöscht wird, damit wir wieder dorthin gehen können, woher wir gekommen sind: ins Nichts, ins Vergessen...

Verzeiht uns.“

Stille kehrte ein. Die dreitausend kosmischen Riesen, deren Körper auf Baykalob, am weißen Howalgonium-Strand, zurückgeblieben waren, während ihre Bewußtseine ganz Magellan erfüllten, warteten geduldig auf die Antwort der Völker.

Sie mußten nicht lange warten. Milliarden Gedanken vereinigten sich. Milliarden Gedanken sagten: Wir vergeben euch. Und kaum waren diese drei Worte gefallen, löste sich ein Schatten von den Wolken, der Schatten der Vergangenheit, der Angst, des Traumas, das bis zu diesem Moment auf den magellanschen Völkern gelastet hatte.

15. Epilog

Der gute Geist von Magellan - Perry Rhodans deponierte Mentalsubstanz, die unter dem Einfluß der fünfdimensional schwingenden Neohowalgonium-Kristalle von Baykalob zu einer Quasipersönlichkeit

geworden war - hatte seine letztendliche Bestimmung erfüllt. Die Völker Magellans brauchten von nun an keinen Wächter mehr, der sie vor einer Rückkehr der Schwingungswächter schützte. Von nun an waren sie frei von dem archetypischen Schrecken, den Jahrhunderte der Tyrannei, der Unterdrückung und Verfolgung hinterlassen hatten.

Das Chronofossil Magellansche Wolken war damit für Perry Rhodan und die Endlose Armada präpariert - ironischerweise durch jenes Element des Dekalogs, das das Fossil in eine Chronodegeneration verwandeln sollte. Schlimmer noch für den Dekalog: Das Element der Maske hatte seinen wahren Ursprung erkannt. Es hatte erkannt, daß es von den Mächten des Chaos mißbraucht worden war, und diese Erkenntnis machte aus dem Element der Maske freie, unabhängige Gys-Voolbeerah, die auch ihren auf Maskenball zurückgebliebenen Gefährten diese Freiheit bringen konnten.

Die Flotte der Dolans verließ Baykalob und nahm Kurs auf die Materiebrücke. Die SYZZEL folgte ihr - zusammen mit dem guten Geist von Magellan, der mentalen Aura, die sich von ihrer Bindung an das Neohowalgonium von Baykalob gelöst hatte.

Die Eroberung Maskenballs verlief schnell und unblutig. Der gute Geist entfernte die Erinnerungssperre der zurückgebliebenen Masken, die sich so ihrer wahren Identität bewußt wurden. Die einstigen Elemente der Maske erhielten von Taurec die Koordinaten des Planeten Targriffe, dritter Trabant der Sonne Pullger, 23.516 Lichtjahre von Sol entfernt, wo die Gys-Voolbeerah eine neue Heimat gefunden hatten, und die Dolans traten ihren Flug zur Milchstraße an.

Der Pedotransmitter von Maskenball wurde geborgen und von der SYZZEL in Schlepptau genommen. Da Taurec seit den Geschehnissen um die „Waffenhändler von Mrill“ über den Pedotransmittercode der Basis BRÜTER verfügte, bot sich so zum erstenmal Gelegenheit, einen Schlag gegen die Machtzentren des Dekalogs zu führen.

Torborscher und Worrgron, an Bord von Sulvanyins Dolan nach Maskenball gelangt, blieben auf dem Planeten in der Materiebrücke zurück. Der einstige Masken-Stützpunkt war für die beiden Gurrad-Prospektoren eine wahre Schatzgrube an kostbaren Edelmetallen - ganz davon zu schweigen, daß sie endlich Zeit hatten, mit ihrer GURMONRER die Rohstoffvorkommen von Hraverrik-Tro auszubeuten.

Am 10. März des Jahres 428 Neuer Galaktischer Zeitrechnung - was dem Jahr 4015 A. D. entsprach - startete die SYZZEL von Maskenball und nahm Kurs auf den Rand der Kleinen Magellanschen Wolke, wo zum gleichen Zeitpunkt die Endlose Armada eintraf.

Die Stunde, an dem das Chronofossil Magellansche Wolken aktiviert werden konnte und sich Perry Rhodans deponierte Mentalsubstanz mit dem unsterblichen Terraner wiedervereinigte, war nicht mehr fern.

Über eintausendfünfhundert Jahre lang hatte der gute Geist von Magellan auf diesen Moment gewartet. Das Warten hatte sich gelohnt.

ENDE